Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 1. November 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 259.

Deutschland guter Kunde.

Deutschlands Bedeutung im Ausfuhrhandel der Vereinigten Staaten nimmt stetig zu. — Was Deutschland an Kupfer, Baumwolle und Schmalz soweit bezogen hat. — Tabelle über sonstige Waren, die nach Deutschland gesandt worden. — Was wir aus Deutschland importierten.

Von Oswald F. Schuette.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 31. Okt. Der Anteil Deutschlands am Auslandhandel der Ver. Staaten wächst stetig an Bedeutung. Im September 1921 war Deutschland der beste Kunde der Ver. Staaten für Schmalz, Kupfer und Baumwolle. Die Baumwolleankäufe Deutschlands sind andauernd die bedeutendsten, die vom Ausland gemacht werden. Im September 1921 exportierten wir 80,712,484 Pfund Rohbaumwolle im Wert von $12,729,648 nach Deutschland, während im September vorigen Jahres sich die Ausfuhr an Rohbaumwolle nach Deutschland auf 21,902,277 Pfund belief und einen Wert von $6,926,009 hatte.

Die Baumwollausfuhr nach Deutschland in den ersten neun Monaten dieses Jahres.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres belief sich die Ausfuhr von Rohbaumwolle nach Deutschland auf 577,585,980 Pfd. im Gesamtwert von $74,363,076 im Vergleich zu 190,180,853 Pfd. im Wert von $69,122,992 während der ersten Monate des Jahres 1920.

Deutschland guter Abnehmer für Schmalz.

Aus der Einfuhr von amerikanischem Schmalz nach Deutschland erhellt, wie sehr das Land noch immer der Fettstoffe bedarf. Ueber die Hälfte des im September 1921 exportierten amerikanischen Schmalzes ging nach Deutschland. Die Gesamtausfuhr an Schmalz belief sich im September auf 104,740,783 Pfund im Wert von $12,760,755, und es gingen 53,854,033 Pfund im Wert von $6,411,461 nach Deutschland. Seit dem 1. Januar 1921 wurden insgesamt 247,176,679 Pfund Schmalz im Wert von $32,069,699 nach Deutschland exportiert.

Deutschland kauft große Mengen an Kupfer.

Der Hunger Deutschlands nach amerikanischem Kupfer scheint unersättlich und zwar zum großen Teil, weil während der Kriegsdauer die Kupfereinfuhr für Deutschland ganz unmöglich war. Im September 1921 kaufte Deutschland von uns 24,999,433 Pfund Feinkupfer im Wert von $3,123,343. Seit dem 1. Januar 1921 beliefen sich die Kupferankäufe Deutschlands auf 169,284,265 Pfund im Wert von $22,587,060. Der zweitbeste Kunde für Kupfer im September 1921 war Japan, das 12,096,095 Pfund im Wert von $1,493,517 kaufte.

Statistisches über die Ausfuhr nach Deutschland.

Die folgenden Tabellen gewähren, soweit das Handelsdepartement Aufstellungen gemacht hat, ein Bild unserer Ausfuhr nach Deutschland für September 1921, für September 1920, sowie für die ersten neun Monate beider Jahre:

Ware.	September 1920	September 1921	Neun Monate endend September 1920	Neun Monate endend September 1921
Mais	$ —	$ 522,479	$ —	$ 9,103,840
Weizen	2,648,552	3,501,874	9,855,512	59,232,604
Weizenmehl	1,320,723	1,072,485	9,285,248	10,387,869
Feinkupfer	295,124	3,123,343	13,972,226	22,587,060
Rohbaumwolle	6,926,009	12,729,648	69,122,992	74,363,076
Backpflaumen	—	118,285	—	1,019,218
Rohpelze	—	128,047	—	1,389,980
Zubereitete Pelze	—	9,454	—	62,458
Roheisen	—	—	—	13,709
Schreibmaschinen	—	15,060	—	91,575
Ziegenleder	—	2,550	—	405,190
Frauenschuhe und -Stiefel	10	—	—	55,998
Büchsenfleisch	2,158	1	12,748	136,405
Frisches Rindfleisch	80	—	5,153,143	52,712
Pökelfleisch	1,157	10,438	154,449	81,947
Oleoöl	62,736	225,933	548,482	2,034,460
Speck	1,092,478	1,569,818	8,348,836	7,284,532
Schinken und Schultern	15,123	1,610	592,188	20,149
Schmalz	1,932,163	6,411,461	10,124,881	32,069,699
Neutrales Schmalz	—	93,527	36,073	308,843
Gepökeltes Schweinefleisch	—	22,101	53,860	155,659
Schmalzmischungen	264	104,569	122,095	438,630
Verdünstete Milch	1,002,074	995,400	3,603,270	5,192,214
Harz	—	43,053	—	448,879
Baumwollsamenkuchen oder -Mehl	—	151,162	—	996,028
Leinsamenkuchen oder -Mehl	—	44,500	—	847,205
Rohöl	—	79,360	—	333,197
Brennöl	134,262	126,505	3,681,725	965,445
Schmieröl	428,613	927,340	6,703,878	8,193,764
Gasolin	—	300	143,323	985
Andere Naphthasorten	—	181,500	2,523,598	2,210,904
Baumwollsamen	108,605	24,643	408,582	743,974
Paraffin	49,428	179,539	510,951	271,507
Rohtabak	—	910,013	—	4,074,171
Wolle, Kleidung	9,325	11,895	275,852	134,913

Die Einfuhr aus Deutschland.

Nachstehend eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Waren, die im September 1920, im September 1921 und während der ersten neun Monate beider Jahre aus Deutschland importiert wurden:

Ware.	September 1920	September 1921	Neun Monate endend Septmeber 1920	Neun Monate endend Septmeber 1921
Farbstoffe	$ 22,937	$ 193,003	$ 607,835	$1,162,655
Stickereien	1,120	4,516	42,652	47,934
Spitzen	82,808	122,739	782,070	587,541
Töpferware, dekoriert	83,188	201,[illegible]82	487,754	1,445,744
Rohpelze	—	141,185	—	1,798,123
Handschuhe	368,635	177,664	1,145,037	1,636,226

Bombenattentat.

Es wird in Verbindung mit Agitation im Interesse der in Massachusetts verteilten Italiener auf Ver. Staaten-Konsulat in Lissabon verübt.

Lissabon, 1. Nov. Auf der Vortreppe des hiesigen amerikanischen Konsulats wurde heute zu früher Stunde eine Bombe zum Explodieren gebracht, die jedoch keinen Schaden anrichtete. Nach der Ansicht der Polizei steht dieses Bombenattentat mit der Bewegung im Interesse der in Massachusetts zum Tode verurteilten Italiener Sacco und Vanzetti in Verbindung.

Die Bombe, eine Art Handgranate, war explodiert, als der Konsul beim Verlassen des Gebäudes gegen sie stieß, aber er kam unverletzt davon. Polizeibeamte berichteten, daß sie in unmittelbarer Nähe der Bombe einen Zettel fanden, aus dessen Inhalt hervorging, daß es sich um einen Anschlag in Verbindung mit den Protesten gegen die Ueberführung Saccos und Vanzettis handelte.

Alexander in Belgrad.

Der neue König von Jugoslawien in seiner Hauptstadt angelangt.

Belgrad, 1. November. König Alexander von Jugoslawien ist gestern abend, von Paris kommend, hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde er von dem gesamten Kabinett empfangen.

Am 27. Juni war ein Mordangriff auf Alexander, den damaligen Thronerben und Regenten, gemacht worden und etliche Tage später reiste er nach Frankreich ab. Als dann sein Vater, König Peter starb, lag Alexander schwer krank in der Nähe von Paris und dort wurde ihm auch der Treueid auf die Verfassung abgenommen. Seine Rückkehr verzögerte sich dann aus verschiedenen Gründen und es hieß sogar zeitweilig, er verspüre keine große Lust den Thron zu besteigen. Nachdem er nunmehr zurückgekehrt ist, dürften die Vorbereitungen für seine Krönung getroffen werden.

Fahrzettel nur Quittung.

George F. Lusts Klage auf zwei Cents abgewiesen. — Dr. Kuhns Kind.

Der Appellhof entschied heute, daß die von der Hochbahngesellschaft verkauften Fahrkarten nur eine Quittung für das bezahlte Geld seien und den Inhaber nicht zur Beförderung berechtigten, es sei denn, er zahle, nach Erhöhung des Fahrpreises, den Mehrbetrag nach. Infolge dessen wurde George F. Lust mit seiner Klage auf Rückbezahlung der zwei Cents, welche er unter Protest nachbezahlt hatte, abgewiesen.

Kreisrichter Philip Sullivan sprach heute Dr. Leroy Philipp Kuhn, 916 Galt Ave., sein Töchterchen, nach Beendigung des Schuljahrs, zu. Als das Kind geboren wurde, war dessen Mutter gestorben, und aus Gram über den Verlust der Gattin, hatte der Witwer das Kind seiner Schwester übergeben, die es auch nach ihrer Verheiratung mit dem Pastor Weeks von der Ersten Methodistenkirche in Evanston behielt. Jetzt hat der Vater wieder geheiratet. Die Kleine warf sich schluchzend der „Mama" an den Hals, als sie von der Trennung vernahm.

Der Smith Piano Co. sprachen Geschworene in Richter Kavanaghs Gericht wegen Nichtbezahlung eines an die Eheleute John A. Schultz, 15626 Myrtle Ave., Harvey, verkauften Pianos nur einen Cent Schadenersatz zu.

England nimmt ihn.

Ex-Kaiser Karl von Oesterreich wird heute an Bord eines englischen Kriegsschiffes gebracht.

Zita begleitet ihn.

Der vormalige deutsche Kaiser der Steuerhinterziehung schuldig. — So behauptet „Vorwärts". — Deutschland erhält Gnadenfrist bezüglich der Bezahlung der nächsten Rate der Kriegsentschädigung. — Der deutsche Botschafterposten in Washington. — Der Herzog d'Aosta möchte auf den ungarischen Königsthron. — Rebell Petlura in der Ukraine von Sowjettruppen geschlagen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Budapest, 1. Nov. Der vormalige Kaiser Karl von Oesterreich und die vormalige Kaiserin Zita werden heute die Abtei Tihany, wo sie während der jüngsten Tage interniert gewesen, verlassen und nach Duna Foeldvar an der Donau gebracht werden und sich dort an Bord des englischen Kanonenbootes „Glowworm" begeben, das sie nach Galatz, in Rumänien, etwa 100 Meilen von der Donaumündung gelegen, bringen wird. Dort werden sie an Bord des englischen Kriegsschiffes „Cardiff" überführt werden.

Gnadenfrist für Deutschland.

Paris, 1. Nov. Die Wiedergutmachungskommission hat Deutschland für die Bezahlung der ersten 500,000,000 Mark Gold der zweiten Milliarde, die Deutschland an Kriegsentschädigung zu entrichten hat, und die am 15. November fällig sein würden, eine Frist bis zum 1. Dezember zugestanden, da laut den von deutscher Seite gemachten Versicherungen, die jetzt für eine große Industrieanleihe schwebenden Unterhandlungen stark beeinträchtigt werden würden, falls die Zahlung am 15. November geleistet werden müßte.

Ex-Kaiser ist Steuerhinterzieher, sagt „Vorwärts".

Berlin, 1. November. Das Organ der Mehrheitssozialdemokraten „Vorwärts" beschuldigt den vormaligen deutschen Kaiser der Steuerhinterziehung. Wie das Blatt behauptet, hat sich der vormalige Kaiser um die Bezahlung von Einkommensteuern im Betrage von etwa 10,000,000 Mark gedrückt, indem er unwahre Angaben bezüglich seiner Ausgaben machte. Seitens der konservativen Presse wird der Ex-Kaiser verteidigt und die von sozialdemokratischer Seite gegen ihn erhobenen Anschuldigungen werden energisch in Abrede gestellt. Der preußische Landtag wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

Der deutsche Botschafterposten in Washington.

Berlin, 1. Nov. Sobald der Austausch der Ratifizierungen des Friedensvertrages mit den Ver. Staaten erfolgt ist, wird Baron von Thermann als Geschäftsträger nach den Ver. Staaten gesandt werden. Bezüglich der definitiven Besetzung des Botschafterpostens in den Ver. Staaten herrscht immer noch Ungewißheit. Für den Posten werden zur Zeit Dr. von Haniel, der kürzlich aus dem Amt geschiedene Außenminister Dr. F. Rosen, Dr. Cuno und Hugo Stinnes genannt.

Italiener für Ungarns Königsthron in Vorschlag gebracht.

Prag, 1. Nov. Hier ist das Gerücht im Umlauf, daß der Herzog d'Acosta, der Vetter des Königs Viktor Emanuel von Italien, für den ungarischen Königsthron in Vorschlag gebracht werden wird. Diesbezügliche Unterhandlungen sind, wie es heißt, bereits zwischen Rom und Budapest im Gange.

Der Aufstand in Indien.

Kalkutta, Indien, 1. Nov. Zwei Kompagnien Militärpolizei, die in der Nähe von Vayakad stationiert sind, wurden von den aufständischen Moplahs, die sich in einer Hügelkette verschanzt hatte, angegriffen. Gelegentlich des Kampfes wurden 23 der Eingeborenen getötet, während die Polizisten einen Toten hatten.

Petlura unterliegt.

Warschau, 1. Nov. Mit Hilfe von eilends herangebrachten Verstärkungen ist es den Truppen der russischen Sowjetregierung gelungen, dem Führer der Rebellen in der Ukraine, General Petlura, bei Kamenetz-Podolsk eine Niederlage zu bereiten.

Es kommen jedoch noch immer Anhänger Petluras über die galizische Grenze nach der Ukraine, wo sie von den Landesbewohnern mit Waffen und Munition versehen werden. Man erwartet, daß die polnische Regierung sich energisch gegen die Behauptung verwahren wird, daß sie Petlura unterstützt hat.

Lloyd George siegt.

Anschlag der Unionisten auf Friedensunterhandlungen mit Irland abgeschlagen.

Unterhaus hält zur Regierung.

Erklärt sich mit 439 gegen 43 Stimmen zu Gunsten der Stellungnahme der Regierung in der irischen Frage. — Lloyd George erklärt in ausführlicher Rede die Stellungnahme seines Kabinetts. — Was er über die verschiedenen Arten der Konferenzen zu sagen hat. — Konferenzen mit den Vertretern des Dail Eireann haben bereits wieder begonnen.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 1. Nov. Das Unterhaus hat mit 439 gegen 43 Stimmen die Stellungnahme der Regierung mit Bezug auf Irland und die mit Irland gepflogenen Friedensunterhandlungen gutgeheißen. Die Abstimmung erfolgte, nachdem Premierminister Lloyd George in einer Rede, die über eine Stunde währte, seine Stellungnahme definiert und dem Hause mitgeteilt hatte, daß er, falls seinem Vorgehen nicht zugestimmt würde, er bereit sei, unverzüglich aus dem Amt zu scheiden.

„Dieses Unterhaus muß entweder seinen Unterhändlern Vertrauen schenken oder sie ersetzen", sagte der Premierminister. „Ich sowohl wie meine Kollegen wünschen Klarheit darüber, ob der Wunsch des Unterhauses dahin geht, daß wir Frieden mit Irland schließen sollen.

Sollte das nicht gewünscht werden, so wird wenigstens einer mit Freuden bereit sein, sich zu seinem Souverän zu begeben und seine Rücktrittserklärung zu unterbreiten."

Herbert Asquith, der nach dem Premierminister sprach, kündigte an, er würde die Regierung unterstützen. Er bemerkte, in der Vergangenheit habe sich die Politik der Regierung mit Bezug auf Irland als Fehlschlag erwiesen, aber jetzt begreife die Regierung die Situation vollkommen.

Im Verlauf seiner Ausführungen bemerkte Premierminister Lloyd George: „Ich kann dem Hause nicht verhehlen, daß ich möglicherweise in die Notlage geraten werde, die Ankündigung machen zu müssen, daß eine endgiltige Erledigung der Frage nicht ohne Gefahr und Ehrverlust möglich sein wird."

Der Premierminister erklärte, es sei bezüglich des Vorgehens der Regierung eine überaus ernste Frage aufgeworfen worden, und es sei völlig klar, daß ein Teil der Abgeordneten, der im Großen und Ganzen der Regierung gegenüber loyal gewesen, bezüglich der vorliegenden Frage Zweifel hege, und die Situation müsse daher sobald als möglich geklärt werden, damit die Stellungnahme des Unterhauses außer aller Frage stünde.

Die Friedenskonferenz mit Irland hätte in Frage gestellt werden sollen, als er im Juli, im Anschluß an die Rede des Königs in Belfast, sein Einladungsschreiben aussandte. Wenn damals die Beanstandung erfolgt wäre, so würde er unverzüglich den betreffenden Protestlern Gelegenheit zur Erörterung ihrer Einwände zugestanden haben.

„Jetzt wird von mir verlangt", fuhr der Premierminister fort, „daß ich mitten in einer Konferenz der Ansichten der Regierung über die in dieser Konferenz zur Erörterung gelangenden Fragen Ausdruck geben solle. Es gibt zweierlei Konferenzen, die offene Konferenz, gelegentlich welcher nie etwas getan wird, obschon durch sie die Getreuen ermutigt werden, und die Konferenz hinter verschlossenen Türen, die einzige Konferenz, gelegentlich welcher wirklich etwas zustande gebracht werden kann. Dann gibt es Konferenzen, bezüglich deren Verhandlungen etwas bekannt gegeben wird, und diese Konferenzen besitzen alle Nachteile und keine der Vorteile der beiden anderen Arten und sie bahnen den Weg zum Unheil.

Mein persönliches Schicksal ist mir vollkommen gleichgültig, aber das Unterhaus muß entweder seinen Unterhändlern Vertrauen schenken oder sie ersetzen. Meine Kollegen sowie ich wollen wissen, ob Ihr Wunsch dahin geht, daß wir Frieden mit Irland schließen. Wenn das nicht der Fall sein sollte, so weiß ich einen Mann, der mit Freuden zu seinem Souverän gehen und ihm sagen wird: „Ich unterbreite mein Portefeuille."

„Wenn wir die Frage hier im Unterhause erörtern, wird keine Konferenz stattfinden. Die einzige Frage, um die es sich handelt, ist, ob das Haus die Einstellung der Konferenz verfügen und anordnen wird, daß vorerst die Rebellion unterdrückt werden muß, worauf dann mit Irland nach dem Gutdünken des Parlaments verfahren werden soll."

Der Premierminister sprach dann vom Guerilla-Krieg und wies darauf hin, welch riesige Truppenmassen zur Unterdrückung eines derartigen Krieges seinerzeit nach Afrika gesandt werden mußten.

„Wenn die Stunde kommt", fuhr der Premierminister fort, „in der Jemand von dieser Stelle aus das Parlament und das Land zu größeren Opfern aufzufordern gezwungen ist, dann muß Englands Gewissen rein und es muß sich der Tatsache bewußt sein, daß alles Erdenkliche getan wurde.

Wenn auf Uebereinkommen bestanden werden sollte, die einen Bürgerkrieg zwischen Katholiken und Protestanten bedeuten würden, so wird, dessen bin ich sicher, England zu den nötigen Opfern bereit sein.

Bei der Konferenz handelt es sich um Fragen von der allergrößten Bedeutung und das Geschick, oder richtiger gesagt, die Macht der Regierung steht auf dem Spiel.

Sollten Zugeständnisse verlangt werden, durch welche das Reich geschwächt werden würde, so wird die Regierung das Reich mit allen Mitteln schützen."

Beratungen mit Vertretern der Sinn Fein wieder begonnen.

London, 1. Nov. Die Friedensunterhandlungen zwischen Vertretern der englischen Regierung und denen des Dail Eireann wurden heute in der Amtswohnung des Premierministers Lloyd George wieder aufgenommen. Michael Collins und Arthur Griffith stellten sich als Vertreter des irischen Parlaments, auf eine Einladung des Premierministers Lloyd George heute vormittag um 11 Uhr in der Downing Straße ein.

Nachdem die Beratungen eine halbe Stunde gewährt hatten, wurde angekündigt, daß Vorkehrungen für eine weitere Konferenz getroffen worden seien. Als Vertreter der Regierung wohnten der heutigen Beratung außer dem Premierminister Lloyd George noch Austen Chamberlain und Lord Birkenhead bei.

Der beratende Ausschuß.

Der amerikanischen Delegation zur Washingtoner Konferenz wird Ausschuß von 21 Mitgliedern zur Seite stehen.

Washington, D. C., 1. Nov. Im Weißen Hause wurden heute die Namen der Mitglieder des beratenden Ausschusses bekannt gegeben, der den amerikanischen Delegaten zur bevorstehenden Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen zur Seite stehen wird. Dieser Ausschuß setzt sich aus 21 Mitgliedern, darunter vier Frauen, zusammen.

Dem Ausschuß gehört ein Mitglied des Kabinetts an, Herbert C. Hoover, und die übrigen Mitglieder sind: General Pershing, Unterstaatssekretär Fletcher, Admiral W. L. Rodgers, Präsident Gompers von der American Federation of Labor, Stephen G. Porter, der Vorsitzer des Hausausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Governor John M. Parker von Louisiana, Hilfs-Kriegssekretär Wainwright, Hilfsmarinesekretär Roosevelt, W. Boise Thompson von New York, der vormalige Bundessenator Willard Saulsbury von Delaware; John L. Lewis, der Präsident des Verbands der Grubenarbeiter; Walter George Smith von Philadelphia; Carmi A. Thompson von Ohio; Charles S. Barrett, der Präsident der National Farmers Union; Harold M. Sewell von Maine; Frau Thos. G. Winter, Präsidentin des Nationalverbands der Frauenklubs; Frau Charles S. Sumner Bird von Massachusetts; Frau Catherine Phillips Edson von Californien und Frau Eleanor Franklin Egan von New York. Als Vorsitzer wird der vormalige Senator George Southerland, ein vormaliger Präsident der American Bar Association und langjähriger, persönlicher Freund des Präsidenten Harding, fungieren.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen. Heute nacht kühler, mit Frost. Heute abend abflauende nördliche Winde, welche sich morgen zu veränderlichen gestalten.

Illinois: Klar heute abend, in den östlichen und südlichen Teilen kühler. Heute nacht wahrscheinlich Frost. Morgen klar.

Wisconsin: Klar heute abend und morgen. Im äußersten südöstlichen Teil heute nacht kühler. Im östlichen Teil heute nacht Frost.

Iowa: Klar heute abend und morgen. In den nordwestlichen und nördlich-mittleren Teilen heute nacht wärmer.

Indiana: Bewölkt und etwas kälter heute nacht, im äußersten östlichen Teil wahrscheinlich Regen. Morgen klar.

Nieder-Michigan: Klar heute abend und morgen, mit Ausnahme des äußersten südöstlichen Teils, wo es wahrscheinlich heute abend regnen wird. Im östlichen Teil heute nacht ein wenig kühler.

Sonnenuntergang, heute: 4:44.
Sonnenaufgang, morgen: 6:24.
Monduntergang: Heute abend 6:14.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	56	3 Uhr morgens	50
4 Uhr nachm.	56	4 Uhr morgens	50
5 Uhr nachm.	55	5 Uhr morgens	50
6 Uhr nachm.	54	6 Uhr morgens	49
7 Uhr abends	53	7 Uhr morgens	47
8 Uhr abends	52	8 Uhr morgens	48
9 Uhr abends	53	9 Uhr morgens	49
10 Uhr abends	52	10 Uhr vorm.	48
11 Uhr abends	51	11 Uhr vorm.	48
12 Uhr mitternacht	51	12 Uhr mittags	47
1 Uhr morgens	51	1 Uhr nachm.	47
2 Uhr morgens	51	2 Uhr nachm.	49

Gehenkt

Wurden, wie Senator Watson behauptet, amerikanische Soldaten ohne Prozeß in Frankreich.

Senat beschließt Untersuchung.

Senator Watson unterbreitet angebliche photographische Aufnahme einer derartigen Hinrichtung. — Senator Borah gibt zu, daß er von solchen Hinrichtungen gehört hat. — Senat beschließt einstimmig Untersuchung durch Sonderausschuß.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, D. C., 1. Nov. Zu einer überaus erbitterten Debatte kam es heute im Senat ob der vom Senator Watson, einem Demokraten von Georgia, aufgestellten Behauptung, daß amerikanische Soldaten, die in Frankreich Kriegsdienst taten, ohne kriegsgerichtliche Verhandlung und ohne jedwedes Gerichtsverfahren gehenkt worden sind.

Vorsitzer Wadsworth vom Senatsausschuß für Militärfragen forderte Senator Watson auf, sich vor dem Ausschuß einzustellen und Beweise für seine Behauptung zu erbringen.

Senator Watson zeigte eine kleine Photographie vor, angeblich eine photographische Aufnahme einer derartigen Hinrichtung und versicherte, daß die von ihm erhobenen Anschuldigungen völlig den Tatsachen entsprächen.

Senator Borah, Republikaner von Idaho, bemerkte, er habe das Bild einer eingehenden Prüfung unterzogen, und ihm sei von zwei Kriegsveteranen versichert worden, daß die Behauptungen bezüglich der Hinrichtungen ohne vorherigen Prozeß auf Tatsachen beruhten, aber er „wolle nicht auf Grund eines derartigen Beweismaterials vorgehen."

Der Senat beschloß einstimmig die Ernennung eines Sonderausschusses, der die vom Senator Watson erhobenen Anschuldigungen eingehend untersuchen soll.

An den Sonderausschuß ernannte Senator Cummins, der zur Zeit den Vorsitz im Senat führte, die Senatoren Brandegee, Republikaner, Ernst, Republikaner von Kentucky, Willis, Republikaner von Ohio, Overman, Demokrat von Nord Carolina, und Pomerene, Demokrat von Ohio.

„Wie viele Senatoren wissen", sagte Senator Watson, als er seine Anschuldigungen erhob, „daß ein gewöhnlicher Soldat sehr häufig von seinen Offizieren einfach niedergeschossen wurde, weil er sich gegen die Ueberhebung und Anmaßung dieser Offiziere beschwert hatte, und wie vielen der Senatoren ist es bekannt, daß Galgen aufgerichtet worden waren, an denen täglich Leute gehenkt wurden, ohne vorherige kriegsgerichtliche Prozessierung oder irgend einen anderen Prozeß? Ich habe eine Photographie eines dieser Galgen, an dem, als das Bild genommen wurde, bereits 21 weiße Soldaten hingerichtet worden waren, während andere in den Lagergefängnissen täglich ihrer Hinrichtung entgegensahen."

Senator Wadsworth bemerkte, diese Anschuldigung könne nicht unbeachtet gelassen werden, und man könne Senator Watson nicht die Entschuldigung zugestehen, daß er die Anschuldigung „in der Hitze des Wortgefechts" erhoben habe, und daher müßten von ihm Beweise für seine Behauptungen verlangt werden.

Senator Watson erwiderte, er verbäte sich ein derartiges „Fordern" und er sei „in jeder Hinsicht jedwedem Senator gewachsen" und übernähme die volle Verantwortlichkeit für seine Behauptungen. Er fügte hinzu, er würde sich weigern, irgend einem Ausschuß sein Beweismaterial zu unterbreiten, oder seine Zeugen vorzuführen, es sei denn, daß ihnen Straflosigkeit zugesichert würde.

„Ich habe meine Worte mit der größten Sorgfalt gewählt", fuhr Senator Watson fort, „und habe durchaus nicht übertrieben. Ich besitze eine Photographie des Galgens, an dem weiße Soldaten gehenkt wurden, und ich bin im Stande, Augenzeugen der Hinrichtungen vorzuführen, falls die Betreffenden sich dadurch keinen Gefahren aussetzen.

Das Bild eines weißen Manns, der wie ein Hund gehenkt wurde! Ich bin im Stande, wenn ihnen Sicherheit zugestanden wird, Männer vorzuführen, die zugegen waren, wie Soldaten ohne irgendwelchen vorausgegangenen Prozeß erschossen wurden.

Die Nahrungsmittel waren in Frankreich berghoch aufgetürmt und wurden den Franzosen buchstäblich geschenkt, während unsere Jungens darbten. Ich kann den Beweis dafür liefern, daß unsere Leute in unnötiger Weise Gefahren ausgesetzt wurden, und daß man sie an der Landstraße ruhig dem Tode überließ. Ich kenne Kriegsveteranen, die Augenzeugen solcher Vorgänge waren und mir davon erzählt haben. Sie teilten mir mit, wie eine Zensur bezüglich der Briefe geübt und wie verfügt wurde, daß die Briefe alle im Einklang mit den erlassenen Vorschriften stehen mußten, und Soldaten, die sich nicht an diese Weisungen hielten, in der brutalsten Weise behandelt wurden. Diese Leute werden nie wieder im Kriegsfall nach Europa zurückkehren. Ich habe mit eigenen Ohren gehört, daß sie versicherten, sie würden den Tod vorziehen. Diese Leute wurden unmenschlich behandelt und haben mir das persönlich versichert."

Senator Watson bemerkte, er sei bereit, seine Beweise einem unparteiischen Ausschuß zu unterbreiten, aber unter keinen Umständen dem Ausschuß für Militärangelegenheiten.

Senator Wadsworth erklärte mit vor Erregung bebender Stimme: „Kein einziger Soldat unseres gewaltigen Heers ist ohne kriegsgerichtliche Verhandlung hingerichtet worden."

Daraufhin unterbreitete Senator Watson eine kleine Photographie einer angeblichen Hinrichtung ohne vorherigen Prozeß und das Bild wurde von den Senatoren mit großer Aufmerksamkeit betrachtet. Senator Watson fügte hinzu, das Bild sei ihm während der Debatte übermittelt worden und Senator Borah bemerkte daraufhin, er sei der Sender der Photographie gewesen, die er von Senator Watson erhalten habe, nachdem sie vor etlichen Monaten in der von Senator Watson herausgegebenen Zeitschrift veröffentlicht worden sei.

„Das Bild spricht für sich selbst," bemerkte Senator Borah. „Natürlich zeigt es nicht, wo die Hinrichtung sich abspielte, aber zwei Kriegsveteranen haben mir die im Bilde wiedergegebenen Einzelheiten bestätigt."

Senator Borah fügte jedoch hinzu, daß er ohne weitere Bestätigung nicht bereit sei, diese Behauptungen dem Senat vorzulegen.

Schöne Geschichten.

Vormalige Prohibitionsbeamte von Wisconsin sollen Volstead-Gesetz verletzt haben.

Milwaukee, Wis., 1. Nov. Joseph O'Neill, der vormalige Ober-Prohibitionsinspektor für Wisconsin und ehemalige Vorsitzer des demokratischen Staatszentralausschusses, der seit Jahren zu den angesehensten Politikern Wisconsins gehörte, wurde heute hier von Bundesbeamten verhaftet, weil die Bundesgroßgeschworenen eine Anklage gegen ihn erhoben haben, derzufolge er sich an einer Verschwörung zur Uebertretung des Volstead Gesetzes beteiligt haben sollte.

Ferner wurde heute auch Thomas A. Delaney von Green Bay, der vormalige Bundes-Prohibitionsdirektor für Wisconsin in Haft genommen, weil er angeklagt steht, Schmiergelder im Betrage von etwa $28,000 angenommen und der Joseph Dudenhoefer Co. den gesetzwidrigen Schnapsverkauf dafür gestattet zu haben.

In Verbindung mit diesen angeblichen Bestechungen ist auch der vormalige Prohibitionsinspektor Joseph Ray verhaftet worden und eine weitere Anklage ist gegen Frank J. Eggerer von Chilton, den demokratischen Kandidaten für das Amt des Staatsschatzmeisters erhoben worden.

White's Nachfolger.

Einigung auf neuen Mann seitens der Faktionen des demokratischen Nationalausschusses in Sicht.

St. Louis, 1. November. Es liegen alle Anzeichen dafür vor, daß die sämtlichen Faktionen im demokratischen Nationalausschuß im Stande sein werden, sich auf einen Kandidaten als Nachfolger des gegenwärtigen Vorsitzers George White zu einigen.

Wie verlautet, würde Breckenridge Long, von Missouri und Washington, der vormalige dritte Hilfsstaatssekretär allen Faktionen als Vorsitzer genehm sein, aber ehe seine Erwählung erfolgen kann, muß vorerst Edward F. Goltra, der Vertreter Missouris am Nationalausschuß, resignieren.

Die Pläne, Long zum Vorsitzer zu erwählen, zerschlugen sich, da Goltra nicht zurücktreten wollte, und es heißt jetzt, daß Cordell Hull von Tennessee zum Vorsitzer des Nationalausschusses erwählt werden wird.

Wahnsinnig?

Arthur C. Burch verlangt gelegentlich seines Mordprozesses Untersuchung seines Geisteszustandes.

Los Angeles, 1. Nov. Als heute der Mordprozeß gegen Arthur C. Burch aus Evanston, Ill., wegen angeblicher Ermordung des Ingenieurs J. Belton Kennedy beginnen sollte, beantragten die Anwälte des Angeklagten dessen Untersuchung auf seinen Geisteszustand hin.

— Rear Admiral William S. Sims liegt in Newport, R. I., an der Rippenfellentzündung darnieder. Er wird auf Weisung seines Arztes vierzehn Tage lang das Bett hüten müssen und kann infolgedessen nicht an der Beisetzung der Leiche des „Unbekannten Kriegshelden" im Arlington Nationalfriedhof teilnehmen.

China zahlt nicht.

Bleibt der Continental-Commercial Bank $5,500,000 schuldig.

Darlehen heute fällig.

Die Bank hat sich an das Staatsdepartement gewendet, das ein Mahntelegramm nach China schickte. — „Sie werden schon zahlen."

Die Anleihe von $5,500,000, welche die chinesische Regierung vor einiger Zeit bei der hiesigen Continental & Commercial Trust & Savings Company aufnahm, war heute zurückzuzahlen, ist aber nicht bezahlt worden. Sie wurde daher von der Verwaltung der Gesellschaft für verfallen erklärt, und man hat sich in der Angelegenheit nach Washington gewendet. Von dort ist, wie man anzunehmen Grund hat, eine Mahnung an die chinesische Regierung abgegangen.

Einer heute von Arthur Reynolds, dem Präsidenten der Gesellschaft, veröffentlichten Erklärung zufolge, glaubt die Gesellschaft, daß die Bezahlung der Schuld nur eine Frage der Zeit ist.

Hat kein Geld.

„John Jay Abbott, einer unserer Vizepräsidenten", besagt die Erklärung, „ist seit mehreren Monaten in China und hat mit der dortigen Regierung über die Rückzahlung der Schuld verhandelt. Die Unterhandlungen nahmen auch einen günstigen Verlauf und waren dem Abschluß nahe, Vorkehrungen waren getroffen, durch welche China zur Zahlung befähigt worden wäre, da trat in der letzten Stunde der chinesische Finanzminister zurück, und wir wurden benachrichtigt, daß die Regierung am 1. November nicht imstande sein würde, zu zahlen.

„Als China kontraktlich zusagte, die Anleihe in den Vereinigten Staaten aufzunehmen, machte das Staatsdepartement in Washington seinerseits die Zusage, Unternehmungen dieser Art seine Unterstützung und seinen Schutz in vollem Umfange zuteil werden zu lassen. Deshalb haben wir uns in dieser Sache an Staatssekretär Hughes mit der Bitte gewendet, sofort ihm geeignet erscheinende Schritte zu tun.

Gesamtschuld ist klein.

„Die gesamte Schuld Chinas, das etwa 400 Millionen Einwoner hat, nebst großem natürlichem Reichtum, ist klein. Wir glauben, daß es nur eine Frage der Zeit ist, wann China seine Finanzen so einrichten wird, daß es imstande sein wird, diese uns gegebenen Schuldverschreibungen nebst Zinsen einzulösen."

Herr Reynolds fügte noch hinzu, daß aus Washington eine sehr befriedigende Antwort auf die Bitte der Gesellschaft eingelaufen sei. Das Staatsdepartement habe eine „starke" Depesche nach China geschickt und tue alles mögliche, die Eintreibung der Schuld zu fördern.

Mord in Racine.

Hotelwirtin auf geheimnisvolle Art ums Leben gebracht.

In Racine, Wis., ist gestern Frau Sarah Stecher, Besitzerin des dortigen Globe Hotels, ermordet aufgefunden worden. Die Leiche war an Händen und Füßen gefesselt. Bislang ist es der Polizei noch nicht gelungen, den Täter oder auch nur den Beweggrund zur Tat zu ermitteln. Ein Raubmord liegt offenbar nicht vor, und von einer Liebesangelegenheit oder geschäftlichen Schwierigkeiten der Frau Stecher ist nichts bekannt. Obwohl die Leiche Wunden im Gesicht aufwies, erklärte der Arzt, der die Tote untersuchte, daß die Frau vergiftet worden sei, ehe sie tätlich angegriffen wurde.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Olympic", der Samstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Der Dampfer „Minnekahda", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Minnekahda" adressierte Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland, und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt für die Pakete Donnerstag um 4:30 Uhr nachmittags und für die Briefe Donnerstag um Mitternacht.

Angekommene Dampfer.

New York, 31. Okt. „Columbia" von Glasgow; „American Legion" von Buenos Aires.

Moville, 30. Okt. „Cameronia" von New York.

Liverpool, 30. Okt. „Baltic" von New York.

Madeira, 29. Okt. „Caronia" von New York nach Neapel.

Abgefahrene Dampfer.

Liverpool, 30. Okt. „Scythia" nach New York.

Christiania, 29. Okt. „Frederick VIII." nach New York.

— General Peyton C. March, der während des Weltkriegs Generalstabschef der Armee gewesen, ist nach dreißigjähriger Dienstzeit auf sein Ansuchen hin in den Ruhestand versetzt worden. Er wurde während des spanisch-amerikanischen Krieges vor Manila wegen hervorragender Tapferkeit durch eine Ordensverleihung ausgezeichnet und während des Weltkriegs wurde ihm die Verdienstmedaille verliehen.

Abends offen während dieses Verkaufs

LOST OUR LEASE — KINGS CLOTHES SHOP MUST VACATE

O'Connor & Goldberg — Schuhhändler — haben unsern Laden übernommen

$200,000 Lager zum Kostenpreis

Ein reeller, einwandfreier Verkauf von Kleidern für Männer und junge Leute — eine erzwungene Räumung von $200,000 wert Waren zu einem riesigen Verlust für den King's Clothes Shop. Jedes Kleidungsstück direkt von King's Fabriken — jedes Kleidungsstück garantiert von bester Güte. Kein Kleidungsstück über 60 Tage alt.

Auswahl im ganzen Geschäft

$65 Ueberröcke wie abgebildet Mit Skinner Satinfutter **$31**

Mehrere Fassons — eine Partie wie hier gezeigt. Jeder wünschenswerte Stoff. Alle sind erstaunliche Bargains.

Andere Herbst-Ueberzieher — $18, $22, $28

Auswahl im ganzen Geschäft

$60 Plaid Rücken Ueberzieher Schwere Sorte **$27**

Belted, halb Belted und einfache Sturm-Ulsters, Ulsterettes u. Raglan Ueberzieher; alle Stoffe. Alle mit Plaid Backs.

Andere Plaid Back Ueberzieher — $21, $28, $32

Auswahl im ganzen Geschäft

$70 Pelzkragen Ueberzieher Gerade wie gezeigt **$33**

Ihr müßt diese Coats wirklich sehen, um ihren Wert zu würdigen. Alle mit Seide gefüttert. Alle Größe.

Andere seltene Bargains — $36, $42, $48

Verkauf morgen

Alles muß verkauft werden

Wir haben keine Zeit zu verlieren. Wir müssen heraus, und, ohne Rücksicht auf den Verlust, unser ganzes Warenlager muß sofort verkauft werden. Die in dieser Anzeige quotierten Preise werden morgen eine Menge kluger Männer zu King's bringen.

2-Hosen Anzüge

Auswahl im ganzen Geschäft — Alles $52 Werte

Conservative und extreme Fassons — einfache und doppelknöpfige Anzüge in allen Geweben und Mustern.

$60.00 Anzüge $32.50 | $90.00 Anzüge $41.50 | **$26**

2-Stücke Anzüge gehen

$9.50 — Zwei große Partien. Ihr könnt nichts verlieren; jeder Anzug ist das Doppelte des Verkaufspreises wert — $15.50

2-Hosen Serge Anzüge

Auswahl im ganzen Geschäft — Alles $55 Werte

Schwere importierte Serge — mit seidenem Besatz. Einfache und doppelknöpfige Modelle.

$65.00 Anzüge $33.50 | $90.00 Anzüge $42.50 | **$27**

1058 Seal Pelzkragen

$20.00 Werte $8.50 — um auszuverkaufen. Macht Euren alten Coat wie neu aussehend; zu Eurem Vorteil aus diesem Preise, ohne Profit. — $40.00 Werte $18

2313 feine Anzüge

Auswahl im ganzen Hause — Alles $45 Werte

Jazz, Monkey Back und konservative Modelle. Jeder wünschenswerte Stoff. In allen Größen.

$75.00 Anzüge $34.50 | $65.00 Anzüge $29.50 | **$24**

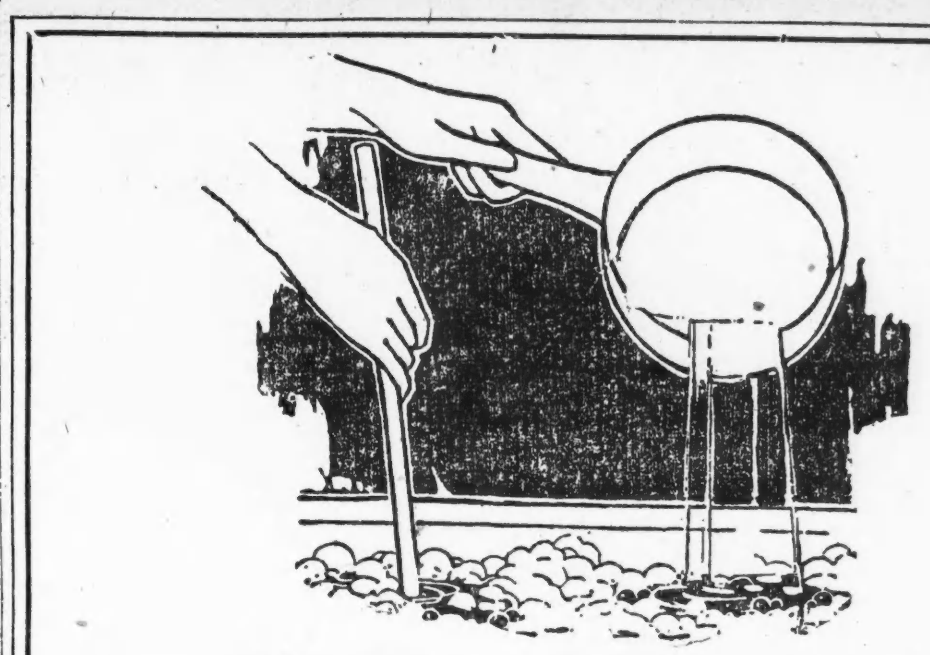
Offen abends während dieses Verkaufs

KING'S Clothes Shop

64 Jahre an Madison Straße unsere Garantie

159-161 W. Madison St.

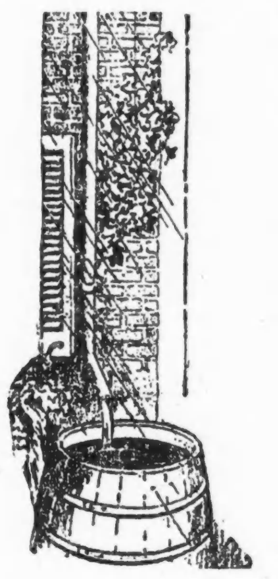
Gegenüber dem Hotel La Salle



Frauen in Gegenden, wo das Wasser hart ist, finden, daß sie dieselben vorzüglichen Erfolge mit Rinso erzielen, wie Millionen Frauen in Gegenden, wo das Wasser weich ist. Zu hartem Wasser ist mehr Rinso beizumengen.

Befolgen Sie nachstehende Vorschriften

Höret auf mit dem kreuzbrechenden Wäschereiben — auch wenn das Wasser hart ist



Um jedes Wasser so weich zu machen wie Regenwasser, gebraucht mehr Rinso.

In gewöhnlichem weichen Wasser erzeugt ein halbes Päckchen Rinso einen Waschtrog reichen Seifenwassers. **Wo das Wasser hart ist, ist mehr Rinso beizumengen, bis reicher, dauerhafter, dichter Schaum entsteht, der anhält, auch wenn die Wäsche bereits im Wasser ist.**

Wo das Wasser ungewöhnlich hart ist, ist oft ein ganzes Päckchen Rinso und sogar mehr nötig.

Die Menge Rinso, welche im Verhältnis zur Härte des Wassers als entsprechend erscheint, ist in zwei Quart kochenden Wassers aufzulösen und sodann in einen Trog lauwarmen Wassers zu schütten. Gut umrühren.

Weichet sodann die Wäsche ein, laßt sie eine Stunde, zwei, über Nacht weichen, je nach Belieben. Spült den aufgelösten Schmutz ab, bis das Wasser rein rinnt.

Wenn Sie Rinso gebrauchen, ist jedes andere Seifenprodukt überflüssig, auch wenn das Wasser sehr hart ist. Zu hartem Wasser gebraucht mehr Rinso.

Eure Wäsche wird so sicher in Rinso reingeweicht, wie in reinem Wasser.

Rinso 8c

Hergestellt in den Ver. Staaten.

Weltmeisterschaft!

Roman von **Ada von Gersdorff.**

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(19. Fortsetzung.)

Natürlich auch der „hochinteressante Lord" bekam als treuer Ekkehard und Freund des „reizenden Baron" eine Einladung in die prächtige Herrenstedtsche Villa, die er nur zu gern annahm.

Man sprach natürlich viel von den großen Raubzügen, den Einbrüchen und Diebstählen, da Gräfin Herrenstedt, als eine der besonders Betroffenen, anwesend war. Vom Besonderen kam man auf das Allgemeine, auf Verbrechernaturen und solche des Gegenteils.

Lord Anderworth sagte spöttisch kühl: „Die Verschiedenheit der Anlagen und der Geburt aus einer guten oder schlechten Familie wäre ein Grund zur Klage über ungerechte Verteilung der menschlichen Lose, wenn nicht eben der freie Wille bestünde und deshalb sehr oft aus den allerbesten Verhältnissen Egoisten und aus dem Sumpf hohe, edle Menschen hervorgingen. „Meinen Sie nicht, Baronin?"

Eine tiefe Blässe hatte sich über ihre Züge gebreitet, die Hände bebten, mit denen sie nervös an dem schwarzen Schleiergewebe, das ihren weißen Hals so neidisch verbarg, nestelte. Und wie hilfeflehend suchten ihre Augen die Engelberts. Aber der sah still zu Boden, und kaum hatte der Engländer ausgesprochen, erhob er sich, ihn zum Gehen auffordernd. —

Sir Reginald Forester aber wußte, was er erfahren wollte, daß das Band zwischen der Präsidentin der Weltmeisterschaft und diesem schlichten, einfachen Ehrenmann und Offizier unlöslich ward, daß sie mit allen Fasern ihres Frauenlebens und Herzens an ihn festgewachsen war und daß keine Macht der Welt imstande wäre, diesen Mann zu einem hilfreichen Mitgliede des Verbandes zu machen, ja, daß er nur eine schwere Behinderung sein würde und eine große Gefahr. —

An demselben Abend verließ der Lord, nach beendeter Kur, wegen einer notwendig gewordenen Reise in Familienangelegenheiten das Krankenhaus, ohne besonderen Abschied von Engelbert, dem er nur seine Karte zurückließ. Er wußte, was einzig er zu tun hatte: Die beiden unwiderruflich zu trennen, und er traf mit der ihm eigenen rücksichtslosen Energie seine Maßregeln.

* * *

Abendsonnenschein. Ein goldener Frühlings = Sommertag ging zur Rüste. Engelbert saß in seinem Krankenzimmer am Tisch und schrieb. Er trug den weißblauen Krankenrock bequem und weit, denn er hatte einen umfangreichen Umschlag bekommen müssen über obere Lungenspitzen und Rippen. Seine verfrühten Ausgänge und das Herzensfieber, das sich seinem Blut mitteilte, hatten ihn gesundheitlich zurückgeworfen. Er schrieb an die geliebte Braut, daß er in den nächsten Tagen nicht daran denken könne, zu kommen, ob sie es nicht möglich machen könne, zu ihm zu kommen.

Da klopfte es. Die Abendpost. Ein großes, vornehm aussehendes Schreiben auf Büttenpapier lag vor ihm. —

Er schnitt es auf und las . . . . sank einen Augenblick mit der Stirn darauf ob des namenlosen Entsetzens, um dann empört und zornig aufzuspringen:

„Dear Sir!

Gestern ging ich mit Ihnen zu der sogenannten Baronin Eugenie Sturm. Sie sind in jeder Weise betrogen. Das Mädchen heißt Eugenie Sturm und ist die illegitime Tochter einer vornehmen Dame, das Ziehkind einer Portierswitwe. Ihre Papiere hat sie ihrer „natürlichen Mutter", deren Kammerjungfer sie war, gestohlen und wird jetzt in glänzenden Verhältnissen ausgehalten. Wenden Sie sich, wenn es Ihnen zu schwer wird, mir zu glauben, an Dr. Holländer, den Detektiv; fragen Sie das Mädchen selbst — Sie werden meine Worte glatt bestätigt finden.

Immer Ihr Ihnen sehr ergebener

James Lord Anderworth."

Ja. Freimütig und furchtlos kam diese selbstlose Warnung des Engländers. Kein anonymer Wink, dessen Grund auch ein übler sein konnte, der die Konsequenzen nicht zu tragen vermochte. Den hätte gerade Engelbert mit Abscheu und Mißtrauen betrachtet, während diese schlichte Offenheit, welche den geheimen Wunsch, der Unseligen zu schaden, sich vielleicht zu rächen, um eigene enttäuschte Hoffnungen, völlig ausschloß, ihn durchaus überzeugte. So hätte er selbst vielleicht handeln können. Ach, aber um so furchtbarer. Noch faßte er ja die ganze Schwere seines Schicksals nicht, wie ja auch der Einschlag einer tötlich wirkenden Kugel zuerst nur als ein dumpfer Stoß empfunden wird.

O hätte er sich nur gesund gefühlt, stark und frisch, wie vor dem Unfall. Aber er war es nicht, noch nicht, und bis vorgestern war ihm das eine heimliche, feine Seligkeit gewesen, denn es gab ihm lächelnd das Recht, sich an Eugeniens junge, gesunde Kraft anzulehnen, an ihre reine Mädchenkraft — ach! wie grauenhaft klang ihm heute aus dem freimütigen Wort des Lords dies liebe, ihn glücklich überraschende Wort: „Mädchen!" Das keine Witwe eines teuren Toten war! — Deren Liebe noch nie verschenkt, ihm allein gehörte.

* * *

Ria war den ganzen Tag abwesend. Sie hatte für die Weltmeisterschaft Befehle. Die gingen allem vor. Von Ludwig und Nelli waren Nachrichten gekommen aus einem großen Hafenort, vor Einschiffung nach Teheran. Ria sollte eine Liste von Leuten schleunigst nach dem Hafen besorgen. Eugenie war allein. Es war zu derselben Stunde, da der Geliebte den Brief Foresters las.

Morgen war der Wohltätigkeitsabend im Kaiserhof! Alle Damen in Ballrobe befohlen. Zum ersten Male würde Eugenie ihre wundervollen Schultern, den herrlichen Nacken, die klassischen Arme der entzückten Welt zeigen. Sie sollte den Blumen- und Sekttisch präsidieren. Nachher war der Ball. Das Billet: 20 Mark. Für die Ueberschwemmten irgendwo in Süddeutschland. Wo? „Gott weiß!" hatte Helene gelacht — „irgendwo und irgendwer ist überschwemmt mit irgendwas in diesem wohltätigkeitssüchtigen Deutschland. Das gibt dann den Anlaß zu solchen amüsanten Festen. Schade, daß ich dazu meine Großmutterperlen nicht habe, die Damen hier sollen ganz besondere Vorliebe für diesen „vornehmsten Frauenschmuck", sagen sie, geerbte Perlen, haben. Darauf würde ich sicher angesprochen. Ach was! Wenn der blasse, schöne Mensch nur da ist. Aber er wird wohl! — und zur Wohltätigkeits-Soirée kann überdies jeder — wie zu Hofe kommen, wenn er nur Geld hat. Das aber freilich hat der nicht. Weiß ich schon. Wenn man ihm doch nachts so einen Tausendmark- oder besser Tausenddollarschein in die schlanke, nervöse Hand stecken könnte. Ich glaube, er schösse sich und mich tot, wenn ich's täte!" hatte sie übermütig lachend geschlossen, als sie nach Engelberts Fortgehen sich ausgeschwärmt hatte über ihn.

Eugenie litt förmlich Folterqualen unter einem nie geahnten Gefühl der ihr erst halbbewußten Eifersucht. Aber er sollte s i e wenigstens sehen, in großer Balltoilette. Schön, wunderschön wollte sie sein. Er sollte sie bewundern, ganz, ganz in ihren Bann wollte sie ihn ziehen. Er mußte kommen. Eine Stunde vor dem Beginn des Festes, eine Tasse Tee mit ihr trinken. Sie würde fertig sein. Gleich wollte sie ihm schreiben, o, wie sie noch nie geschrieben, so heiß, so sehnsüchtig . . .

Und sie streckte sich auf den Liegestuhl, die Arme im Nacken verschlungen, löste spielend mit schönen Traumbildern ihr goldbraunes, funkensprühendes Haar und träumte wohl eine Stunde lang, es sacht durch ihre heißen Finger ziehend. Es floß weit auf den Teppich nieder in überirdischer Pracht. Morgen würde sie Locken tragen, lange Locken, wie die Exkaiserin Eugenie von Frankreich, im Nacken mit hohem Goldkamm gehalten. — Sie wollte ihn bitten, er solle ihr Rosen bringen, ganz goldene, matte Rosen, die so selig müde die schweren Häupter neigen und eine davon in ihren Locken, dicht neben dem kleinen rosigen Ohr befestigen und unter der Brust auf dem Herzen in den Spitzen ihres weißen Duftkleides über ganz zart blaßgoldener Seide . . .

Und ihre Aufgabe! Ihre Arbiet für die Weltmeisterschaft? Dachte sie daran gar nicht!? Hatte sie die vergessen? — Und die Perlen, die geraubten Perlen, die sie an ihrem schönen Halse verbarg, den seine Lippen mit leisen, heißen, zarten Küssen morgen vor dem Fest berühren würden? Brannten sie nicht unheilbare Wunden in ihre Haut — in ihr Herz?

Hatte sie die vergessen?

Nichts, nichts war mehr da, als Liebe für ihn, Glauben an ihn und Hoffnung — Hoffnung! Aber die Liebe ist die Größeste unter ihnen. Und die wenigstens ist ein reines, fleckenlos kostbares Geschenk. Daran zweifelte er nun und nimmer. Und das war jedem Mann die Hauptsache, jedem edlen Mann! Nicht, daß er geliebt wurde, nein, wie er geliebt wurde. —

Warten auf das Ungewisse! Es ist die ermüdendste Arbeit für den menschlichen Geist. Geduld haben ist gar nichts dagegen, obschon es auch höchst gespannte Arbeit ist, für den Temperamentsmenschen.

So wartete Eugenie, ehe sie auf das Hoffest fuhr. Wartete auf ihn! Der die Uhr ihres Lebens wurde. Er hatte nicht geantwortet auf ihren Rohrpostbrief. Nun wartete sie. In voller Festkleidung. Schön, hinreißend, wie wohl noch nie. Wenn er nicht kam . . . ? Ob sie sich nicht Seide und Spitzen in Fetzen vom Körper riß? Denn für wen? — Aber wie kam sie nur auf den Gedanken, daß er, dessen ganze Seele sie besaß, heute auf ihren leidenschaftlichen Ruf nicht antworten, nicht kommen könnte!? Ja, eben deshalb! Weil die Leidenschaft schrie, wie der Hirsch am Herbstmorgen, den kochenden Atem wie eine blaue Wolke in die Morgenluft stieß, in die Stille der Mondscheinnacht . . . eben weil es sein, weil er kommen mußte! Nur deshalb konnte ein blind zorniges Schicksal walten, und er kam nicht! —

(Fortsetzung folgt.)

Aufschub bezahlt sich nicht, Vertreibt die Erkältung heute

HILL'S CASCARA BROMIDE QUININE

Vernachlässigte Kopfschmerzen und Erkältung sind Verbrechen gegen Familie, Gesundheit und Wohlfahrt. Macht Euch nicht zum Sklaven von Winterbeschwerden — habt Hill's C. B. Q. Tablets immer zur Hand und seht Erfüllung in 24 Stunden, die Grippe in 3 Tagen.

Aufschub bezahlt sich nicht — verschafft Euch Hill's C. B. Q. Tablets und Erholung augenblicklich. Verlangt die rote Schachtel, welche Hrn. Hill's Bild und Namenszug trägt.

Bei allen Apothekern — 30 Cents.

W. H. Hill Company, Detroit.

(6.300)

Vollkommenes Augenlicht

Kommt zu uns mit Euren Augenbeschwerden. Jahrelange fachverständige Behandlung von über 40,000 befriedigten Patienten ist ein genügender Beweis unserer Fähigkeit, Eure Augen richtig zu behandeln.

Jedes Paar Brillen und Augengläser sind hier am Platze geschliffen, um Genauigkeit zu sichern. Kein langes Warten auf Reparaturen.

Wir garantieren vollkommene Zufriedenheit.

Schroeder Eye Glass 801-803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Calvin W. Leitt, Mgr.

Hansapost.

Von **Hugo Peters.**

(Mitropost-Bericht.)

Unter dem Schlüsselwappen.

Bremen, am 1. Oktober 1921.

Lohnbewegungen und kein Ende! Vor vier Wochen konnte ich berichten, daß unsere staatlichen Arbeiter in den Ausstand eingetreten seien, aber auch, daß der Streik zum Abschluß gekommen sei. Heute muß ich ergänzend bemerken, daß der schon damals ausgebrochene Streik der Werftarbeiter noch immer nicht zu einem friedlichen Ende geführt werden konnte, obwohl die Mehrzahl der Arbeiterschaft selbst den herzlichsten Wunsch hat, von der Terrorisierung ihrer linksbolschewistischen Kollegen befreit zu werden. Die Straßenbahner haben sich mittlerweile auch wieder gemeldet, und es kam in den Verhandlungen mit ihnen zu einem gütlichen Uebereinkommen, dem nur für das Publikum ein schmerzliches Moment innewohnt, insofern als die Bewilligung höherer Bezüge der Straßenbahner eine Steigerung der Fahrpreise zur Folge hat. Es geht eben immer alles aus der Tasche des Publikums, und die Torheit der stets nach Lohnerhöhung Strebenden ist es, daß sie vergessen, in wie vielen Fällen sie doch selbst auch zum Publikum gehören und durch solche Maßnahmen immer nur mitbetroffen werden. Aber eine Einigung aller Stände, aller Berufsgruppen, die sich die Stabilisierung der Löhne (von einem Abbau will ich gleich gar nicht reden!) zum Ziele setzt, scheint ein Ding der Unmöglichkeit zu sein.

In der leidigen Geldfrage ist es auch zu einem Zwist zwischen dem Elternbund der höheren Mädchenschulen und der Bürgerschaft gekommen, wenn der Zwist auch ganz einseitiger Natur ist, insofern sich die Eltern von vornherein im Hintertreffen befinden. Der Staat hat über ihren Kopf hinweg den Leitern der Privatmädchenschulen die Schulgeldsummen bewilligt, die dem Elternbund als zu hohe Belastung der elterlichen Tasche erschienen. Der Elternbund ist nun bestrebt, auf anderem Wege zum Ziele zu kommen, und hat aus diesem Anlas der Bürgerschaft fünf Forderungen, die er bescheidentlich „Vorschläge" nennt, zukommen lassen. Er wünscht die Aufhebung der jetzt bestehenden Subventionsverträge, die dem Staat mehr als eine und drei Viertel Millionen Unkosten verursachen, den Abbau der Privatmädchenschulen, sichere Uebergangsbestimmungen, die diesen Abbau garantieren, Gleichheit des Schulgeldes für Knaben und Mädchen, so weit die höheren Schulen in Frage kommen, und die Einrichtung der höheren Mädchenschule in der Mainstraße als staatliche Anstalt unter Ausschaltung aller privaten Mieter oder Bewirtschafter. Dieser Kampf des Elternbundes zeigt, wie sich auch bei uns in Bremen der Streit um die Neugestaltung des Schulwesens, das durch die Revolution mit revolutioniert wurde, auswirkt. Eine Klärung ist dringend zu wünschen, aber wohl noch nicht zu erwarten.

Inzwischen haben wir auch wieder einmal Gäste hier gesehen; der Gustav Adolf-Verein hat ausgangs September seine 67. Hauptversammlung in Bremen abgehalten. Der Verein ist ja heute von größerer Notwendigkeit als je; sein Wirken kommt jetzt namentlich den schwer bedrängten deutschen Kolonisten im Osten zugute, über deren verzweifelte Notlage zu reden nicht mehr erforderlich ist, da jedermann sie kennt. Beträchtliche Unterstützungen wurden diesmal für Gemeinden und Anstalten in Posen und Deutschösterreich, in Lettland und in Esthland bewilligt. Auch Gemeinden in Griechenland, Italien und Brasilien konnte Hilfe geleistet werden. Im Dom gab es eine besondere Feier für die bremische Jugend und außerdem ein Konzert, bei dem Max Bruchs „Gustav Adolf" zur Aufführung kam. Besondere Freude weckte die Anwesenheit einer stattlichen Reihe schwedischer Gäste.

Ein bedeutsamer Fund, der für alle Hansestädte von gleichem geschichtlichen Interesse ist, wurde jüngst bei Zamstedt im Kreise Neuhaus an der Oste, ungefähr gleich weit entfernt von Bremen wie von Hamburg gelegen, gemacht. Es handelt sich dabei um die Entdeckung des sogenannten Störtebeckerschatzes, eines Schatzes jenes Seeräubers also, der von der „Bunten Kuh von Flandern" gefangen genommen und in Hamburg öffentlich hingerichtet, heute noch in Sage und Dichtung der Leute von der Waterkant fortlebt. Nach diesem Schatz ist lange gesucht worden, und nun hat man ihn vermutlich doch noch aufgefunden. Um seine Echtheit, d. h. ob es sich wirklich um den Störtebeckerschatz handele, entbrannte sofort ein gelehrter Streit, und als ganz einwandfrei klargestellt kann die Frage eigentlich auch heute noch nicht gelten. Soviel aber ist jedenfalls gewiß, daß der Schatz einen ungewöhnlich hohen Wert besitzt, und daß der glückliche Finder eine Menge Neider finden wird. Nur muß die Besitzfrage noch gelöst werden, und da die deutschen Gesetze seit den Novembertagen des Jahres 1918 manche recht bemerkenswerte Aenderung erfahren haben, läßt sich heute noch nicht sagen, ob nicht vielleicht der Staat Ansprüche auf den Fund erheben und den Finder, bezw. Eigentümer des Grundstücks mit einer Lappalie abspeisen wird.

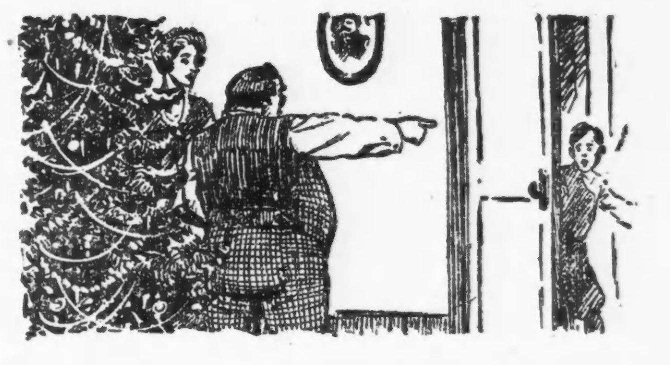
Der Fund selbst ist inzwischen vom Archivar des Kreises Hadeln sorgfältig untersucht worden. Er liegt in einer eisenbeschlagenen großen Kiste von etwa zwei Metern Länge und achtzig Zentimetern Breite. Von der Kiste ist nicht mehr viel übriggeblieben; sie ist vollständig vermodert. Der Schatz setzt sich zusammen aus Bechern, Kannen, Schüsseln, Ringen — gemünztes Metall hat man bisher noch nicht nachgewiesen. Die mannigfachen Gegenstände sind aus Silber und aus reinem Golde, das man ursprünglich für Messing ansah. Vom Kunstwerte des Fundes ganz abgesehen, hat der Schatz nach oberflächlicher Prüfung und Beurteilung einen Wert von rund zwanzig Millionen Mark, also ein ganz anständiges Sümmchen, mit dem sich selbst in unseren Tagen immer noch etwas anfangen läßt! Was man aber in eben diesen Tagen nicht für möglich halten sollte, ist angesichts dieses großen Schatzes Wirklichkeit geworden: der Entdecker hat es gar nicht eilig, ihn zu heben und in Tausendmarkscheine einzutauschen. Er läßt ihn ruhig liegen, bis die Zeit der gründlichen wissenschaftlichen Untersuchung gekommen, bis die Eigentumsfrage geklärt ist, und bis jede Sicherheit und Bürgschaft dafür gegeben ist, daß der kostbare Fund nicht etwa ins Ausland abwandert.

Es gibt also auch heute noch Idealisten in Deutschland, und das zu wissen tut wohl und wirkt versöhnend gegenüber der wilden, sich überall breitmachenden Selbstsucht, die freilich in der Hauptsache doch auch nur aus der großen Not des Individuums geboren ist.

Leset die „Sonntagpost"

Columbia

DEUTSCHE SCHALLPLATTEN



Weihnachten, das herrliche Fest rückt näher wo alle Herzen jauchzen und man beim Schein des Weihnachtsbaumes "Stille Nacht, Heilige Nacht" singt. Für diese feierliche Gelegenheit hat die COLUMBIA einige wunderbare Weihnachtsplatten herausgegeben, z. B., "Stille Nacht, Heilige Nacht", von einem Frauen Quartett, "O Du Fröhliche" vom dem berühmten Manhattan Quartett, komische Weihnachtsstücke zum Lachen, u. s. w.

Hören Sie die folgenden Platten im nächsten COLUMBIA Laden und kaufen Sie sie für sich oder als Weihnachtsgeschenke für Ihre Lieben.

10-INCH 85¢

E 7300	WEIHNACHTEN IM DELIKATESSENSTORE. WEIHNACHTS-BESCHERUNG. Hugo Brücken, Hum. & Co.	E 7278	DER KLEINE POSTILLON. AM MANZANARES. Georg Meader, Tenor.
E 7296	WEIHNACHTEN IN DER KIRCHE. I. und II. Teil. Predigt mit Gemischten Kirchen Chor, mit Orgel und Glocken Begl.	E 7279	GEBURTSTAGSFEIER. (Gesangscene). KATZENSERENADE. (Humoristischer Gesang.)
E 7297	O TANNENBAUM. Manhattan Quartett. STILLE NACHT, HEILIGE NACHT. Frauen Quartett.	E 7280	BEIM HAUSWIRT. Ländler. S' ALPENRÖSERL. Ländler. Niedersteiner Tanz Orch.
E 7298	IHR KINDERLEIN KOMMET O DU FRÖHLICHE. Manhattan Quartett, mit Orgel und Glocken Begl.	E 7073	NACHTIGAL LIED. BEHÜT DICH GOTT. Robert Leonhardt, Bar.
E 7299	AM WEIHNACHTSBAUM DIE LICHTER BRENNEN NEUJAHRSLIED. Manhattan Quartett. mit Orgel und Glocken Begl.	12-Inch $1.25 E 5201	GRALSERZÄHLUNG, aus "Lohengrin". SCHWANENLIED, aus "Lohengrin". Paul Börne, Tenor.

Beachten Sie die Columbia Trade Mark und erwähnen Sie immer die Nummer des Rekords.

Columbia Grafonola

Deutsche Columbia Rekords sind echte deutsche Rekords von deutschen Künstlern gemacht.

Schiffskarten

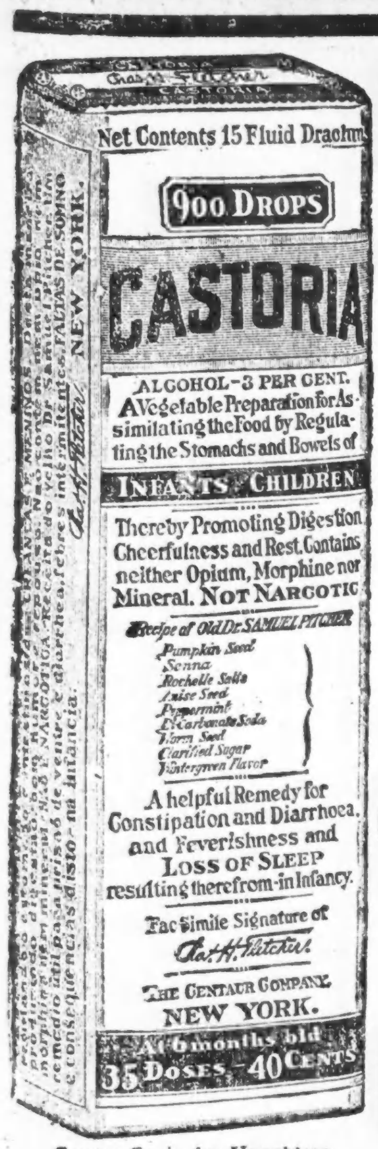
Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY NEW YORK CITY.

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Gefahr eines Bahnarbeiterstreiks geschwunden, auch für die nächste Zukunft. — Die Bahnfrachtermäßigung und die Vermarktung von Getreide. — Versand des Getreides zu Wasser und zu Lande. — Eine nationale kooperative Gesellschaft der Viehhändler. — Der Streik der Fleischergesellen. — Der Prozeß gegen die Eier- und Butterhändler wegen Verletzung des Antitrustgesetzes.

Die Nachricht von der Zurücknahme des Streikbefehls seitens der Eisenbahnergewerkschaften ist im ganzen Lande mit einem Gefühl der Erleichterung begrüßt worden. Wenngleich die Wahrscheinlichkeit von Anfang an dafür gesprochen hatte, daß es nicht zu einem allgemeinen Ausstande kommen würde, so brachte doch schon die Unsicherheit über das ausschließliche Resultat der Verhandlungen unangenehme Erscheinungen mit sich. Hier und dort, nicht nur in Chicago, begannen die Verbraucher größere Mengen von Nahrungsmitteln einzulegen, was die Verkäufer veranlaßte, ihre Preise zu erhöhen. Die Ankündigung, daß die Schlachthausanlagen unserer Stadt genügende Mengen von Fleischwaren, Eiern und Butter besäßen, um die Einwohnerschaft zwei Wochen lang zu versorgen, war kaum geeignet, Beruhigung zu schaffen. Denn was wollten zwei Wochen sagen, da, wenn der Streik wirklich zum Ausbruch gekommen wäre, er jedenfalls Monate lang gedauert haben würde.

Es ist auch nicht zu befürchten, daß in der nächsten Zukunft eine neue Streikgefahr infolge weiterer Lohnbeschneidungen heraufziehen wird. Die Eisenbahngesellschaften stehen zwar noch in Verhandlungen darüber, ob sie bei der Bahnarbeitsbehörde neue Gesuche um die Erlaubnis zu abermaligen Herabsetzungen der Arbeiterlöhne stellen sollen oder nicht, indessen ist ihnen von der Behörde bereits bedeutet worden, daß diese mit anderweitigen Geschäften so überhäuft sei, daß sie derartigen Gesuchen für ein ganzes Jahr keine Aufmerksamkeit würde schenken können. Das ist wenigstens ein Trost angesichts des zu erwartenden strengen Winters.

Wie bereits berichtet wurde, hat die Zwischenstaatliche Handelskommission eine Herabsetzung der Bahnfrachtgebühren für Heu, Weizen, Weizenprodukte und anderes unvermahlenes Getreide auf den westlichen Bahnen angeordnet. Ueber den Zeitpunkt, zu welchem die einzelnen Bahnlinien dieser Verfügung nachkommen werden, liegen noch keine verläßlichen Nachrichten vor. Sie sind gehalten, dies spätestens bis zum 20. November zu tun. Jedenfalls würde es im allgemeinen Interesse liegen, wenn der Verfügung möglichst bald entsprochen werden würde. Geschieht dies nicht, so ist zu erwarten, daß die Farmer mit der Anlieferung ihrer Erntevorräte zu den Marktplätzen bis zu dem angegebenen äußersten Termin zurückhalten werden, um von den niedrigeren Frachtgebühren zu profitieren. Man hat berechnet, daß sie durch die jetzt angeordnete Frachtermäßigung einen Gewinn von insgesamt vierzig Millionen Dollars erzielen werden, und durch die bisher überhaupt, auch für andere landwirtschaftliche Produkte vorgenommenen Frachtherabsetzungen, einen Gewinn von achtzig Millionen Dollars. Derartige Angaben machen sich zwar recht schön auf dem Papier, stellen aber vollkommen unkontrollierbare Schätzungen dar, die zudem auf der Annahme beruhen, daß den Farmern allein der Nutzen der Ermäßigung zugute kommen wird, was äußerst unwahrscheinlich ist. Daß die Farmer auf die niedrigeren Frachtsätze warten, läßt sich aus den verhältnismäßig kleinen Anlieferungen von Getreide nach Chicago in der vergangenen Woche erkennen.

Bei der jetzigen niedrigen Preislage der landwirtschaftlichen Erzeugnisse brauchen die Farmer auch kaum befürchten, daß ihnen durch ein weiteres Sinken der Preise der Nutzen der Frachtermäßigung verloren gehen wird, wenn sie ihre Vorräte vom Markt fernhalten. Für die Verbraucher eröffnet sich damit natürlich die Aussicht auf höhere Preise, wenigstens für die Zeit bis zum Inkrafttreten der Frachtermäßigung, die also auch in ihrem Interesse sofort durchgeführt werden sollte.

Die Hoffnung, daß die Bahnarbeitsbehörde die Frachtermäßigung auf das ganze Land, und ferner auch auf andere Warengruppen ausdehnen werde, hat sich bisher nicht erfüllt. Es ist aber zu erwarten, daß sie unter dem Druck der öffentlichen Meinung sich in nicht zu ferner Zeit dazu verstehen wird.

Welchen gewaltigen Schaden die Bahnen selbst durch die hohen Frachtsätze erleiden, zeigt eine Aufstellung in dem Novemberbericht der Chicagoer Bundesreservebank über den Versand von Getreide aus Chicago im September per Bahn und per Schiff. Von Mais wurden beispielsweise per Schiff 16.4 Millionen Bushels versandt, per Bahn dagegen nur 857,000 Bushels, während im gleichen Monat des vorigen Jahres nur 871,000 Bushels per Schiff, aber 1.8 Millionen Bushels zulande versandt worden sind. Aehnlich stellt sich das Verhältnis für die anderen Getreidearten. Weiter heißt es in dem Bankbericht, daß von Milwaukee in dieser Saison sieben Mal mehr Getreide zu Wasser verschickt worden ist als im vorigen Jahre und dreimal mehr als im Jahre 1919. Die Frachtbeförderung zu Schiff stellt sich ja, wie bekannt, überhaupt auch unter gewöhnlichen Verhältnissen billiger als per Bahn und dieser Unterschied wird durch die jetzigen hohen Bahnfrachtgebühren entsprechend vergrößert.

In der nächsten Woche wird in Chicago eine Viehhändlerversammlung stattfinden, in welcher über einen Plan zur Gründung einer kooperativen Vermarktungsgesellschaft für Schlachtvieh, die sich über das Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten erstrecken soll, beschlossen werden wird. Er ist von einem Fünfzehnerausschuß ausgearbeitet, der mehrere Monate lang alle Einzelheiten der Schlachtviehindustrie untersucht hat. Derartige kooperative Vermarktungsgesellschaften gibt es bereits für die verschiedensten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, indessen ist ihr Tätigkeitskreis bisher auf einzelne Oertlichkeiten beschränkt geblieben, höchstens hat er sich auf einen ganzen Staat oder einzelne benachbarte Staaten erstreckt. Jetzt soll ein Versuch gemacht werden, das kooperative Vermarktungssystem auf das ganze Land auszudehnen.

Das Programm dieser kooperativen Gesellschaften enthält regelmäßig auch eine Angabe, daß sie eine Verbilligung der von ihnen auf den Markt gebrachten Erzeugnisse für den Verbraucher bezwecken. In der Praxis entwickelt sich die Sache aber ebenso regelmäßig ganz anders. Die durch den Zusammenschluß erzielten Ersparnisse kommen nicht nur ausschließlich den an der Vermarktung beteiligten Personen zugute, sondern der Zusammenschluß wird auch dazu ausgenutzt, die Preise für den Verbraucher in die Höhe zu treiben. Wie auf allen anderen Wirtschaftsgebieten, so hat das Antitrustgesetz auch inbezug auf diese Vermarktungsgesellschaften versagt, wie die in Chicago resultatlos verlaufenen Prozesse zur Genüge beweisen. Das Fleisch konsumierende Publikum wird daher auch von der zu gründenden Gesellschaft sich keinen Vorteil versprechen dürfen.

Der Fleischermeisterverein unserer Stadt hat in voriger Woche eine zehnprozentige Herabsetzung der Fleischpreise im Kleinhandel versprochen, falls die Fleischergesellengewerkschaft sich mit der angekündigten Lohnherabsetzung von acht Dollars pro Woche zufrieden gibt. In einer öffentlichen Erklärung des Vereins heißt es, daß der Mindestlohn der Angestellten zurzeit 40 Dollars in der Woche beträgt, Dreiviertel der Fleischschneider aber 45 Doll. und mehr erhalten. Interessant ist die weitere Angabe, daß der Umsatz von Fleischwaren um 25 bis 40 Prozent gegenüber dem vorigen Jahre zurückgegangen ist, ein Beweis, daß die Bevölkerung infolge der unverschämten Preise weniger Fleisch ißt.

Das oben erwähnte Versagen des Antitrustgesetzes ist erst kürzlich wieder in Chicago in dem Prozeß wegen willkürlicher „Regelung" der Butter- und Eierpreise im hiesigen Markte zutage getreten. Angeklagt waren sechzehn Einzelpersonen und neun der „Chicagoer Butter- und Eierbörse" angehörende Firmen, sich gegen das Shermangesetz vergangen zu haben. Auf Antrag von Distriktsanwalt Clyne hat Bundesrichter Landis die Anklage niedergeschlagen. Die Begründung seiner Entscheidung ist recht wunderbar. „Die Angeklagten haben alle anstößigen Geschäftspläne beseitigt", lautete sie. Unter den Laien hat bisher die Ansicht geherrscht, daß für die Beurteilung der Schuldfrage ausschließlich diejenigen Handlungen maßgebend sind, die eine Person zurzeit der Erhebung der Anklage sich zu schulden hat kommen lassen. Ihr späteres Verhalten mag bei der Ermessung der Strafe Berücksichtigung finden, kann aber das etwaige Vorhandensein der Schuld nicht beseitigen. Das Gericht hatte also auch in dem vorliegenden Falle zu untersuchen, ob die Angeklagten durch die in der Anklageschrift angeführten Handlungen das Shermangesetz verletzt hatten oder nicht. Bundesrichter Landis hat aber durch seine Entscheidung wieder einmal bewiesen, daß alles Wissen der Laienwelt nur unzulängliches Stückwerk ist. Zu seiner Rechtfertigung kann der gelehrte Richter sich übrigens auf die Freisprechung der United States Steel Corporation durch das Oberste Bundesgericht berufen, die auch zumteil damit begründet worden ist, daß dieser Prototyp aller Trusts jetzt die Gesetze befolgt.

„Agricola".

Wichtige Tatsachen betreffs Arterien-Verkalkung.

Wenn Eure Arterien zu verkalken und erlahmen anfangen, dann beginnt Ihr alt zu werden. Das ist wichtig für jeden, denn es ist der Anfang des Verfalls. Gehörige Aufmerksamkeit und rechtzeitige Behandlung werden das Leben um manches Jahr verlängern.

Wenn Ihr irgend welche der nachfolgen Symptome verspürt — Kurzatmigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Brennen im Gesicht oder am Körper, Schläfrigkeit und Energielosigkeit, rheumatische und gichtische Pein, Mattigkeit, Schmerzen und Bedrücktheit beim Aufstehen, Gedächtnisschwäche, Schwere in den Gliedern, schlechten Schlaf und einen allgemeinen Mangel an Interesse für das Geschäft — ist es Zeit, daß Ihr Euren Zustand prüfen solltet. Arterienverkalkung und deren Komplikationen verursachen wahrscheinlich den Tod von mehr Leuten, als irgend welche anderen Krankheiten.

Die Leser dieser Zeitung werden wahrscheinlich froh sein, zu erfahren, daß diese Schwierigkeit erfolgreich behandelt und wundervolle Erfolge erzielt worden sind durch die neue Behandlungsmethode, die jetzt angewendet wird durch das Rex Arterial Laboratory, 1018 Süd Wabash Ave. Stunden von 9 bis 12 vorm und 1 bis 5 nachm.

nv1dido*

Rache schläft nicht.

Frau Shellman-Oesterle in Berlin; Walter Oesterle sitzt.

Aus Berlin kommt die Kunde, daß Frau Alma Roma Shellman-Oesterle aus Chicago dort eingetroffen ist und sich alsbald an die Fersen Walter Oesterles, einer Rachegöttin gleich, geheftet hat. Sie hat ihm auch gleich die Schlinge um den flüchtigen Fuß gelegt, denn er sitzt in einer Gefängniszelle unter Anklagen des Schwindels und der Doppelehe.

Wie erinnerlich, soll Oesterle sich hier in Chicago Frl. Shellman gegenüber als Graf aufgespielt und sie am 16. Oktober 1920 geheiratet haben. Dann erlangte er angeblich vom Vater der jungen Frau, dem Bäckereibesitzer Adolf E. Shellman, 3328 Lincoln Ave., $25,000, die er angeblich zur Einrichtung eines Kraftwagengeschäfts brauchte, erhielt auch von seiner Frau eine bedeutende Summe und verschwand.

Die Verlassene und Betrogene ermittelte darauf u. a., daß Oesterle schon eine Frau hatte, als er sich mit ihr verheiratete, daß jene Frau sich zwar einen Monat nach Oesterles zweiter Verheiratung von ihm scheiden ließ, daß er aber trotzdem mit ihr (und dem Shellmanschen Gelde) nach Deutschland zurückkehrte.

Telephon: Franklin 5722, 5723, 5725

L. KAUFMANN & CO.

State Bank

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
114 Nord La Salle Straße.
Vertretung: 92. Str. und Exchange Ave
Montags und Samstags bis 8 Uhr andere Tage bis 6 Uhr abends offen.
Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr mitt

New Yorker Anfangskurse:	per 10 000	Banknoten
Deutschland ..... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	$55.00	$62.00
Deutsch-Oesterreich	$4.50	$5.00
Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien-Budapest	$13.00	$15.00
Czecho - Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Banka, Prag.	$93.00	$105.00
Jugoslavia, Bacska Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	$33.50	$38.00
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	$66.00	$75.00
Polen, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	$3.00	$5.00
Russische Rubel....		$9.00

Größere Beträge mit Rabatt.

3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.
Staatsbonds. Europäische Banknoten
Schiffskarten auf allen Linien
Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften Kollektionen. Informationen.

Stimmen für Streik.

Schlachthausarbeiter mögen demnächst die Arbeit einstellen.

Seitens der leitenden Stellen werden Vorkehrungen zu einem Ausstand der „Amalgamated Meat Cutters and Butcher Workmen of North America" getroffen. Die etwa 100,000 Mitglieder der Organisation arbeiten in den Schlachthausanlagen des Landes; der Streik, wenn es dazu kommt, wird wahrscheinlich noch vor dem 15. November angeordnet werden.

Bekanntlich hat die genannte Schlachthausarbeitergruppe kürzlich über die Streikfrage abgestimmt, und dabei fielen in Chicago 35,354 Stimmen für, 3490 gegen einen einen Ausstand. An anderen Orten war das Stimmenverhältnis ungefähr dasselbe. Durch das Ergebnis der Abstimmung wurden die Gewerkschaftsführer zur Anordnung eines Streiks ermächtigt, für den Fall, daß sie einen solchen für notwendig halten.

Die Frage eines Sympathiestreiks der anderen Schlachthausarbeiter soll im Laufe der Woche mit Vertretern dieser Gewerkschaften erörtert werden.

Dem Streikvorhaben liegt die Unzufriedenheit der Arbeiter mit der Gründung sogenannter „Firmagewerkschaften", durch welche „industrielle Demokratie" geschaffen werden soll, zugrunde. Schon im Frühjahr ds. Js. waren die Arbeiter drauf und dran zu streiken, damals gelang es aber dem Arbeitssekretär Davis, den Bruch hinauszuschieben. Auf seine Veranlassung wurde das vor Bundesrichter Alschuler während des Krieges getroffene Abkommen verlängert, und die Arbeiter fanden sich mit einer Lohnverkürzung ab. Die Verlängerung des Abkommens ist jetzt abgelaufen.

Kurz und Neu.

* Frau Marion Dillon, Nr. 615 S. Marshfield Blvd., welche, wie berichtet, ihren Schwager James Beasant, den früheren Geschäftsagenten der Plakataufhänger-Gewerkschaft, erschoß, wurde gestern von Koronersgeschworenen freigesprochen.

Der Straßenbahnfahrpreis.

Der staatlichen Handelskommission interessanter Bericht vorgelegt.

Zu New York nur 5 Cents.

Dafür gibt es aber keine kostenfreien Umsteigekarten. — Die hohen Löhne der hiesigen Straßenbahner. — Die morgige Stadtratssitzung.

Die Anwälte der Straßenbahngesellschaft legten in der gestrigen Verhandlung vor der staatlichen Handelskommission eine ausführliche und mit großer Sorgfalt zusammengestellte Liste über die in 587 verschiedenen Städten des Landes verlangten Straßenbahnfahrpreise vor, um dadurch zu beweisen, daß der Betrag von 8 Cents unter Berücksichtigung aller Nebenumstände, wie Arbeitslöhne usw., völlig gerechtfertigt ist. Der Vertreter der Stadt, Sonderanwalt Chester E. Cleveland, hingegen behauptet, daß gerade die vorgelegten statistischen Zahlen den Beweis dafür erbringen, daß ein Fahrpreis von 5 Cents völlig genügend ist.

Aus den vorgelegten Statistiken ergibt sich die interessante Tatsache, daß von den angeführten 587 Städten nur 40 gegenwärtig einen Fahrpreis von 5 Cents haben. Zu ihnen gehört New York. Vielfach ist von den Befürwortern niedrigerer Fahrpreise für Chicago gerade diese Stadt zum Vergleich herangezogen worden, dabei ist jedoch zu bemerken, daß es in New York keine freien Umsteigekarten gibt, daß vielmehr für jedes „Transfer" der Betrag von 2 Cents zu bezahlen ist.

Von anderen Großstädten des Landes bezahlen die Bewohner von Los Angeles, Cleveland, St. Paul und Dallas 6 Cents, diejenigen von Baltimore, St. Louis, Kansas City, Philadelphia und Milwaukee 7 Cts., Boston, Pittsburg und Cincinnati gehören, wie Chicago, zu der Gruppe, in der 8 Cents oder mehr verlangt werden.

Abgesehen von vielen anderen Gründen sind es hauptsächlich die hohen Löhne, welche von der hiesigen Straßenbahngesellschaft als ein großes Hindernis für die derzeitige Herabsetzung des Straßenbahnfahrpreises geltend gemacht werden. Ihre Vertreter weisen darauf hin, daß der höchste Stundenlohn für Motorführer und Schaffner, der im Jahre 1908 nur 27 Cents betrug, in zehn Jahren, bis zum Jahre 1918, langsam auf 48 Cents stieg, dann aber, als die Leute im Sommer 1919 die Arbeit einfach niederlegten, sofort auf 65 Cents und in 1920 auf 80 Cents die Stunde erhöht werden mußte. Dahingegen wurde die Dienstzeit, in welcher dieser Höchstlohn erreicht wird, bedeutend verringert.

Anwalt Cleveland machte in der gestrigen Verhandlung erneut den Versuch, die Vorlage der Geheimbücher der Straßenbahngesellschaft zu erzwingen. Ihm wurde wie bei früheren Gelegenheiten erwidert, daß die Rechnungsführer der Kommission an diesen Büchern arbeiteten.

Die morgige Stadtratssitzung.

Alderman John G. Horne von der 13. Ward gab bekannt, daß er in der morgigen Stadtratssitzung, der ersten nach den Sommerferien, eine Vorlage einbringen werde, den Ausschuß für örtliches Verkehrswesen anzuweisen, alle Vereinigungen, Klubs und Gesellschaften, welche sich für die Wohlfahrt Chicagos interessieren, einzuladen, vor dem Ausschuß zu erscheinen und ihre Ansicht über die Zweckmäßigkeit des Baues von Tiefbahnen zur Verbesserung des Verkehrs kundzugeben.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Nuga-Tone

Erfolg in 20 Tagen garantiert.

Stärkt Eure Gesundheit und Kraft mit diesem großartigen Belebungsmittel.

Fühlt Ihr Euch schwach, nervös, erschöpft—müde an Körper und Geist? Leidet Ihr an Mangel von Tatkraft, verminderter Lebenslust, Verzagtheit, schwachem Appetit? Wenn das der Fall—versucht **Nuga-Tone**. Es ist eine wundervolle Behandlung für schwache, entkräftete und erschöpfte Männer und Frauen. Wenn Ihr in der Nierengegend ein mattes und flaues Gefühl verspürt, Rückenschmerzen, rheumatisches Reißen, eine träge Leber habt, wenn Ihr an Schlaflosigkeit und Kopfweh leidet, nehmt ein wenig **Nuga-Tone** und Ihr werdet sehen, wie schnell Ihr Erholung findet.

Nuga-Tone ist eine großartige Behandlung für Verdauungsstörung (oder Dyspepsia). Gase und Blähungen, Verstopfung und Gallenbeschwerden. Erkältet Ihr Euch leicht und ist Eure Zunge oft belegt und der Atem schlecht. Euer Blut dünn und wässerig, der Blutumlauf träge, das Aussehen bleich, sind Eure Augen matt und schwach? Ist dies der Fall, so wird Euch nie durch ein Beruhigungsmittel Hilfe werden, und Ihr werdet nichts gewinnen, wenn Ihr versucht, Symptome zu behandeln. **Nuga-Tone** ist gerade das Richtige, weil es direkt bis zur Wurzel Eures Uebels geht, das ein Mangel genügender Nervenstärke und gesunden Blutes ist.

Nervenstärke ist die Haupttriebfeder von Magen und Herz, die treibende Kraft für die Blutzirkulation, tatsächlich das Leben eines jeden Organs, jeder Funktion des Körpers. Das Blut und die Nerven haben Eisen und Phosphor nötig und das ist es, was Ihr in **Nuga-Tone** erhaltet. **Nuga-Tone** wirkt wie Zauberkraft in der Belebung des Blutes und der Stärkung der Nerven, und nachdem Ihr es nur gerade wenige Tage genommen habt, werdet Ihr besser essen und besser schlafen können, als jemals vorher in Eurem Leben.

Tatsache ist, **Nuga-Tone** bringt neues Leben in alle Organe. Es gibt Euch den Appetit eines Wolfes und gute Verdauung. Es stärkt die Leber und Nieren, macht, daß die Eingeweide leicht und regelmäßig arbeiten. Keine Gase mehr, keine Blähungen, Verstopfung und Gallenbeschwerden, keine Schmerzen und Leiden. **Nuga-Tone** erhöht die Herztätigkeit, die Blutzirkulation, befreit das System von "angehäuften" Giften, kräftigt den Körper durch und durch. Wenn Ihr beginnt, eine frische Zirkulation des reichen, warmen Blutes in allen Teilen Eures Körpers zu verspüren, wenn Ihr den Glanz der Gesundheit wieder auf Eure Wangen zurückgekehren und aus Euren Augen leuchten seht, dann werdet Ihr **Nuga-Tone** preisen und anderen von seiner Heilkraft erzählen.

Nuga-Tone enthält keine Opiate, keine Gewohnheit erweckende Arznei. Es ist ein allgemeiner Gesundheitshersteller. Das ist es, was Tausende sagen, die es gebraucht haben. Es macht starke, robuste Männer, gesündere und schönere Frauen. Nehmt kein Ersatzmittel für **Nuga-Tone** an. Es gibt nichts "gerade so gut". **Nuga-Tone** ist in einem bequemen Paket verpackt. Es ist zuckerüberzogen, angenehm schmeckend und leicht zu nehmen. Probiert es. Ihr werdet es allen Euren Freunden empfehlen.

Garantie der Fabrikanten: Der Preis des Nuga-Tone ist Ein ($1.00) Dollar per Flasche. Jede Flasche enthält Neunzig (90) Tabletten, Behandlung für einen vollen Monat. Ihr könnt sechs Flaschen, Behandlung für sechs Monate, für Fünf ($5.00) Dollar kaufen. Nehmt Nuga-Tone zwanzig (20) Tage lang, wenn Ihr mit dem Resultat nicht zufrieden seid, gebt den Rest des Paketes, zusammen mit der Schachtel, an uns zurück und wir werden Euch sofort Euer Geld zurückerstatten. Ihr seht, Ihr könnt nicht einen Cent verlieren. Wir übernehmen das Risiko, wir ganz allein. Nuga-Tone ist in allen guten Apotheken zu haben zu denselben Preisen und derselben Garantie.

Benutzt diesen Kupon bei der Bestellung.

NATIONAL LABORATORY, GER. 22, 1018 SO. WABASH AVE., CHICAGO, ILL.

Werte Herren: Einliegend finden Sie $.................wofür Sie mir.................. Flaschen Nuga-Tone schicken wollen.

Name ....

St. and No. or R. F. D. ....

City..............................State.......................

fv201.u.3.di*

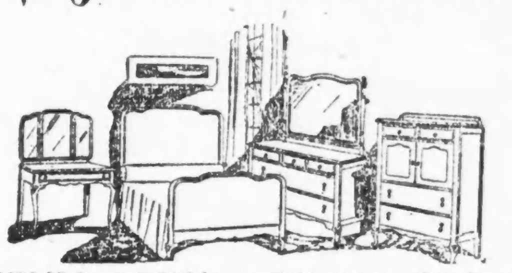
The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

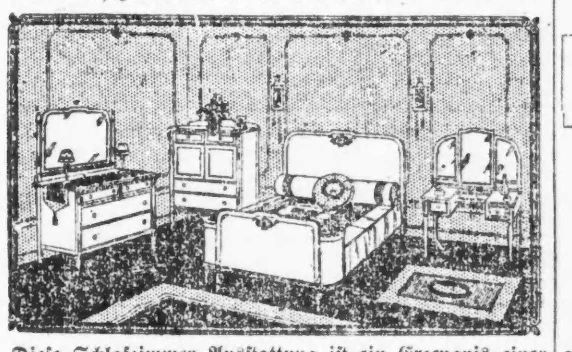
Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Spezielles in Möbeln, besser als je vorher



$478.25 Ivory Schlafzimmer Suite, gut gemacht und ausgearbeitet, beschränkte Quantität, zu weniger als dem halben Preise offeriert, speziell für den Verkauf am Mittwoch zu.................... 198.75

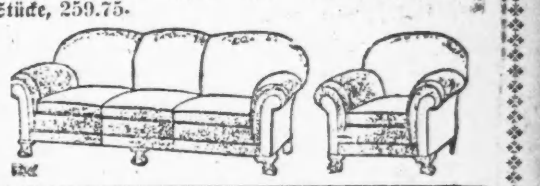


Diese Schlafzimmer Ausstattung ist ein Erzeugnis einer der bekanntesten Werkstätten des Landes; Entwurf, Kombination und Arbeit sind so, wie sie bei keinem Möbelstück besser gewünscht werden könnten. Spezielle Preise für Mittwoch:

$99.75 Walnuß Dresser zu 74.50
$89.50 Walnuß Chifferobe zu 69.50
$79.50 Walnuß Bow-Foot Bett zu......... 64.50
$79.50 Walnuß Toileten Tisch, zu......... 62.75

1921 neuestes Modell einer feinen 2-Stück Wohnzimmer-Garnitur — Auswahl von Stühlen; Tapestry-Ueberzug in Verbindung mit Velour; Zwei-Stück Garnitur zu.......... **186.50**

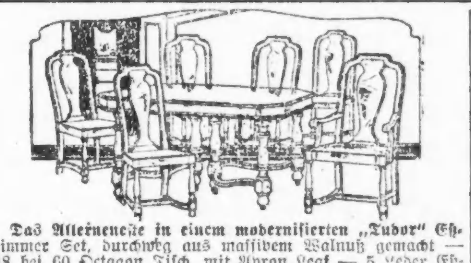
Sehr feiner Mohair und Velour-Bezug, zwei Stücke, 259.75.



Macht Euch unseren Abzahlungsplan zu Nutze und kauft von diesen speziell angebotenen Möbeln.

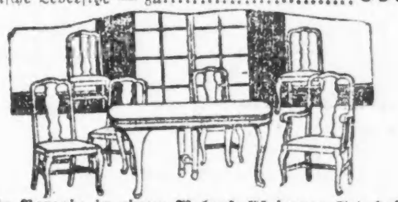
Die besten Bargains des Jahres; hochfeine Stühle, Schaukelstühle und Settees zu einem fast nominellen Preise; mit Seide-Velours oder Tapestry überzogen; etliche in einzelnen Stücken, andere nur in Suites.

$39.75 Stühle in Velour oder Tapestry, 19.85.
$39.75 Schaukelstühle Velour oder Tapestry, 19.85.
$139.50 Drei-Stück Suite—Settee, Stuhl, Schaukelstuhl, Tapestry oder Velour, 72.25.

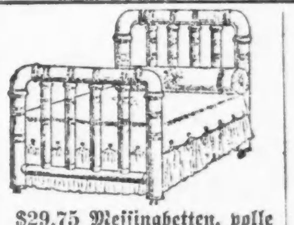


Das Allerneueste in einem modernisierten „Tudor" Eßzimmer Set, durchweg aus massivem Walnuß gemacht — 48 bei 60 Octagon Tisch, mit Apron Leaf — 5 Leder Eßzimmer Stühle und Armstuhl — speziell zu 194.50

„Tudor" massives Eichen 7-Stücke Eßzimmer-Set, 54-zölliger Tisch, Panel Back Eßzimmerstühle — spanische Ledersitze — zu......................... 99.75



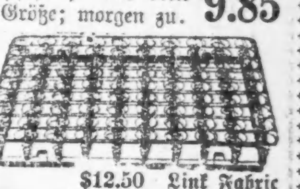
Ein Bargain in einem modernisierten Eßzimmer Set, das nie zuvor übertroffen wurde. Tisch und Stühle durchweg aus massivem Walnuß, die Stühle mit echten Ledersitzen, das 7-Stück Set zu ... 114.50



$29.75 Messingbetten, volle Größe, 2-zöll. Pfosten und 2-zöll. Fillers; spez. morgen zu..... **19.85**

$17.50 Stahlbetten, in verschied. Ausführungen; 2-zöll. Pfosten; nur volle Größe; morgen zu. **9.85**

„Faircrest" Open Box Springs; die besten ihrer Art; alle regulären Größen, offeriert zu **13.45**



$12.50 Link Fabric Top Springs für Messing oder Metallbetten, alle regulären Größen, das Stück zu........ **7.75**

45 Pfd. reine Wattematratzen — zu......... **5.45**

„Sheridan" 50 Pfd. reine Watte-Matratze — alle Größen, — **6.60**

„Kenmore" 45 Pfd. reine Wattematratzen, alle Größen — zu............ **11.25**

„Sunset" sehr feine Filz-Matratzen, alle Größen — morgen zu....... **14.45**

$79.50 massive Mahagoni Tag-Betten — Cane und Panel Ends, Box Spring und Kissen, feiner Cretonne-Bezug, markiert für morgen............ **44.75**

Windsor Schaukelstühle oder Armstühle, Mahagoni-Finish, speziell zu **14.65**

$44.50 Frühstückstische, 40 bei 48-zöllige Platte, in Walnußpolitur, **22.25**

$50 Drop Leaf Teewagen; mehrere Entwürfe in massiv Walnuß od. massiv Mahagoni; entfernbarer Glas Tray; Räder mit Gummireifen — **22.50**

Fünfter Floor

Wichtig für Deutschlandreisende.

Alle Reichsdeutschen haben um deutsches Visum einzukommen.

In der letzten Zeit haben Schiffsagenten bekannt gemacht, daß Reisende deutscher Nationalität zur Einreise nach Deutschland lediglich einer eidesstattlichen Erklärung bedürfen, die dartue, daß sie noch Reichsdeutsche seien und keine andere Nationalität angenommen hätten. Die Schweizer Gesandtschaft, welche zurzeit noch die Interessen Deutschlands in den Vereinigten Staaten vertritt, gibt nunmehr bekannt, daß ein bloßes Affidavit nicht genügt. Ein Sichtvermerk (Visum) der schweizer Gesandtschaft oder der Schweizer Konsulate wird für Reichsdeutsche weiter nicht verlangt, jedoch haben alle Nichtdeutschen und Reisenden ohne Nationalität (wie beispielsweise Deutsche, die ihre Reichszugehörigkeit durch Zeitablauf verloren haben) nebst Reisepässen um ein solches deutsches Visum einzukommen.

Der von der Gesandtschaft oder einem Schweizer Konsulate erteilte Sichtvermerk berechtigt, die direkt nach Deutschland Reisenden zur Einreise nach Deutschland. Für solche Reisende, die in einem Deutschland benachbarten Lande ausschiffen, hat er die Bedeutung einer Garantie, daß ihnen im Ausschiffslande von den diplomatischen Vertretern Deutschlands ein definitives Visum erteilt werden wird.

Wenn die Schiffsgesellschaften dennoch Reisende nach Deutschland ohne Sichtvermerke der Schweizer Gesandtschaft oder der Schweizer Konsulate annehmen, und wenn die Reisenden auf die durch Schweizer Sichtvermerke gebotene Garantien glauben verzichten zu können, so tun sie dies auf ihre eigene Verantwortung.

Zuchthaus auf Lebenszeit.

Winchester, Ill., 1. November. Edward Mundy wurde im hiesigen Distriktsgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, nachdem er sein Geständnis wiederholt hatte, demzufolge er vor etlichen Monaten die zehn Jahre alte Tochter seines Arbeitgebers John Kincaid ermordet und geschändet hatte. Nach der Prozeßverhandlung wurde Mundy seitens der Behörden in aller Stille aus der Stadt herausgeschafft, da gegen ihn hier eine derartige Erbitterung herrscht, daß ein Ausbruch der Volkswut befürchtet wurde. In seinem Versteck, bezüglich dessen die Behörden jedwede Auskunft verweigern, wird Mundy etliche Tage bleiben, bis seine Ueberführung nach dem Zuchthaus erfolgen kann.

Der Danktag.

Präsident Harding bestimmt den 24. November zum allgemeinen Danksagungstag.

Washington, D. C., 1. November. Präsident Harding hat die übliche Danksagungsproklamation erlassen, in welcher er Donnerstag, den 24. November, zum diesjährigen Danksagungstag proklamiert, an dem das Volk für das, was ihm während des Jahres beschert worden, danken soll, in erster Linie für die Wiederherstellung des Friedens und dafür, daß wir uns wieder normalen Verhältnissen nähern.

Folgenschwere Halloweenfeier.

Bloomington, Ill., 1. November. Als gestern abend anläßlich der Halloween Feier eine Anzahl Knaben auf seinem Anwesen allerhand Unfug trieben und verschiedene kleine Scheunen umzuwerfen versuchten, schoß John Ernst eine mit Schrot geladene Doppelflinte auf die Knaben ab und brachte zweien derselben schwere Wunden bei. Dem 13 Jahre alten Earl Woolsey drang die Ladung des einen Laufes in die Brust, sodaß sein Zustand sehr bedenklich ist, während Merle Stanser in den Arm getroffen wurde.

Ernst wurde in Haft genommen. Er führte zu seiner Entschuldigung an, er habe die Knaben nur erschrecken wollen und daher das Gewehr sehr niedrig gehalten, um Niemanden zu verwunden.

Leset die „Sonntagpost".

Offen heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Weihnachts-Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.

10,000 deutsche Mark...........	$54.00
10,000 österreichische Kronen............	$4.25
10,000 ungarische Kronen............	$13.00
10,000 tschechoslowakische Kronen..	$93.00
10,000 polnische Mark..............	$2.75
10,000 jugoslawische Kronen....	$33.50
10,000 rumänische Lei.............	$65.00

Schiffskarten

von und nach allen Ländern Europas, üb. Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest u.s.w.

— In New York sind die Milchfahrer an den Ausstand gegangen. Sie verlangten eine Lohnaufbesserung um $5 die Woche, während die Milchhändler die Löhne um 15 Prozent verringern wollten. Die Ausständigen haben sich jedoch verpflichtet, während der Dauer des Ausstands die Milchvorräte in den Hospitälern abzuliefern und auch für die Pferde ihrer Arbeitgeber zu sorgen.

— In New Orleans ist durch eine Feuersbrunst das Heim des New Orleans Country Clubs eingeäschert worden. Der Sachschaden beläuft sich auf $325,000.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily, except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost“ .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost“ allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost“, die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost“-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 259.

Gebt für die deutschen Kinder!

Das Chicagoer Komite, das die Aufbringung eines Fonds von $250,000 für die Speisung der deutschen Kinder durch die Quäker übernommen hat, beginnt heute den eigentlichen „Drive“ in allen Teilen der Stadt.

Angesichts der Wirtschaftslage ist dieses Liebeswerk ein doppelt schweres; schwerer und drückender aber ist das Elend von hunderttausenden deutscher Kinder, die sehnsüchtig auf den Erfolg des großen Liebeswerkes warten, das in Amerika durchgeführt wird.

Es gilt jetzt für alle Bürger deutschen Blutes in unserer Stadt die Erfüllung einer Menschenpflicht, die Professor Einstein, der Begründer der Relativitätstheorie, in einem Schreiben an das Zentralkomite so treffend in folgende Worte gefaßt hat:

„Ich kann mir kein schöneres und dankbareres Werk der Nächstenliebe denken, als in dieser harten Uebergangszeit diejenigen vor frühzeitigem Siechtum zu retten und der arbeitenden Menschheit zuzuführen, die für den Gang der Weltgeschichte in diesen bösen Jahren am wenigsten verantwortlich gemacht werden können.“

* * *

Alle Kreise der Bürger deutscher Abkunft sind in dieses große Liebeswerk einbezogen worden. Deshalb schließe sich keiner aus; jede, auch die kleinste Gabe hilft den Fonds schwellen und kommt voll und ganz den deutschen Kindern drüben zu gute. Jeder gebe, ob viel oder wenig, jedenfalls aber nach seinen besten Kräften, denn es handelt sich ja nicht um eine wohltätige Handlung, sondern um die Erfüllung einer Pflicht. Tausenden von deutschen Kindern bleibt die Bitte: „Unser täglich Brot gib uns heute“ allzu oft unerfüllt. In der Macht der Amerikaner deutschen Blutes liegt es, diese Bitte zu erfüllen.

Und jetzt ist die Zeit dazu! Gebt alle ohne Ausnahme, jeder nach seinem Vermögen oder Einkommen. Setzt Euch ein Denkmal im Herzen von hunderttausenden deutscher Kinder, das bleibender ist als eines von Stein oder Erz!

Gebt für die deutschen Kinder und für Deutschlands Zukunft!

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Der Streikbefehl, welchen die Führer der fünf großen Eisenbahnerbrüderschaften für den 30. Oktober erlassen hatten, wurde am 29. widerrufen, nachdem die Eisenbahnarbeitbehörde die Erklärung abgegeben hatte, daß sie für's nächste weitere Lohnverringerungen nicht anordnen werde, und den Führern der Brüderschaften „in's Gewissen“ geredet hatte.

Die Mitteilung, daß der Streik abgesagt wurde und der Friede im Eisenbahnbetrieb für's Nächste gesichert sei, löste einen Seufzer der Befriedigung aus überall im ganzen Lande: das große Publikum sah eine große Gefahr beseitigt, freute sich darüber und war geneigt, der Eisenbahnarbeitbehörde Kredit und Anerkennung zu zollen für ihre erfolgreiche Vermittelung. Nicht zum wenigsten waren die Eisenbahner selbst, die große Masse der Lokomotivführer und Heizer, Schaffner und Bremser usw., zufrieden mit der „Lösung“, welche die Frage gefunden hatte, denn sie hatten von allem Anfang an durchaus kein Verlangen gehabt nach dem Streik und der Arbeits- und Verdienstlosigkeit, die unter den Umständen dessen natürliche Folge für sie gewesen wären.

In den Kreisen der Eisenbahnleiter und auch anderen dachte und fühlte man etwas anders. Auch hier freute man sich wohl der Beseitigung der Streikgefahr, aber hier ließ die sogenannte „Lösung“ unbefriedigt. Denn man sagte sich, daß sie keine Lösung sei, sondern nur ein Aufschieben und Hinausschieben; daß nichts gewonnen sei als „nur“ etwas Zeit. Denn aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Zur Erklärung des Widerrufs des Streikbefehls wurde von Beamten der Eisenbahnerbrüderschaften gesagt, die Lage habe sich so gestaltet, daß ein Streik ihrer Leute ein Streik gegen die Regierung geworden wäre; daß sie mit einem Ausstand nicht diejenigen hätten treffen können, die zu treffen ihre ursprüngliche Absicht war.

Das klang recht patriotisch, war aber nicht ganz aufrichtig und wahr. Daß die Führer der Brüderschaften mit dem Streik, bezw. der Streikdrohung, nicht die Regierung, sondern die Eisenbahngesellschaften, bezw. ihre Leiter, hatten treffen wollen, das kann man ihnen glauben; daß sie den Widerruf erließen, oder nur deshalb erließen, weil sie sich der Regierung gegenüber nicht unfreundlich zeigen wollten, das ist Flunkerei.

Wenn sie, die Führer der Brüderschaften, die Erkenntnis erlangten, daß ein Streik ein Streik gegen die Regierung sein würde, und diese Erkenntnis Einfluß hatte auf ihre Entscheidung, so wird das der weiteren Erkenntnis zu danken sein, daß ein Beharren bei dem Streikbeschluß die Regierung auf die Seite ihrer Gegner zwingen und dem Streik selbst einen schäbigen Achtungserfolg unmöglich machen würde.

Der wahre Grund des Rückrufs des Streikbefehls war, daß der Streik von Anfang an nicht beabsichtigt war, weil die große Masse der Eisenbahner nicht dafür zu haben sein würde und der Streikbeschluß von den Führern der Brüderschaften nur verlangt wurde als eine Waffe zur Erzwingung eben solch einer „Lösung“ wie die, welche Dank dem Eingreifen der Bundesbehörde erzielt wurde; weil die Brüderschaften nur zu diesem Zwecke für den Streik gestimmt hatten.

Ein Streik der Eisenbahner wäre vom ersten Tage ab verloren gewesen. Das wußten die Mitglieder der Brüderschaften und das wußten neben vielen anderen die Präsidenten und Betriebsleiter der Bahnen. Deshalb hätten diese einen Streik eben jetzt nicht ungern gesehen, denn ein verlorener Streik hätte auf absehbare Zeit die Lage geklärt und eine Neuanpassung an die neuen Verhältnisse möglich gemacht o h n e die stete Beunruhigung der bei jeder Gelegenheit wiederholten Streikdrohung. Ein verlorener Eisenbahnstreik, oder auch ein Widerruf des Streikbefehls auf Grund der Erkenntnis und des Eingeständnisses, daß eine Verringerung der Löhne der Eisenbahner unter den gegenwärtigen Verhältnissen in a l l e r Interesse geboten und gerecht ist, hätte auch für andere Industrien und Gewerkschaften Vorteil gebracht und in vielen Industriezweigen die noch immer ausstehende und notwendige Regulierung erleichtert; hätte auch im allgemeinen die Streikdrohung verringert, den Streikbeschluß als Waffe gegen gerechte Regulierung in Mißkredit gebracht.

Wie's ist, hat der nie ernst gemeinte Streikbeschluß der Eisenbahnerbrüderschaften Schule gemacht.

Die Führer der Schlachthausarbeiter geben bekannt, daß die Mitglieder ihrer Organisationen mit überwältigender Mehrheit beschlossen, an den Streik zu gehen, wenn das Abkommen, welches während der Kriegszeit unter dem Bundesrichter Alschuler zwischen den Organisationen und den Schlachthausfirmen getroffen und durch ein Dank der Vermittelung des Arbeitssekretärs Davis erzieltes Kompromiß bis zum 15. November verlängert worden war, sollte endgiltig widerrufen werden. Und die Weichkohlengräber drohen mit einem Streik, der an die 400,000 Mann betreffen und die ganze Nation in Mitleidenschaft ziehen würde!

In beiden Fällen handelt sich's um die Lösung von Fragen, die aufgeschoben wurden, und deren Aufschiebung damals als befriedigende Lösung bewillkommnet und gepriesen worden war.

Auch die Eisenbahnerfrage wurde nur hinausgeschoben und wird sich wieder melden, und zwar bald. Und auch dann wird voraussichtlich wieder von einem nationalen Streik geredet werden, wenngleich trotz des beschönigenden Mäntelchens die Schwäche dieser Drohung klar erkannt wurde.

So will es scheinen, als ob durch die Vermittelungen von Regierungsbehörden und Vertretern letzten Endes nichts gewonnen werde, als eben nur ein wenig Zeit. Aber der Volksmund sagt: „Zeit gewonnen, alles gewonnen.“ Vielleicht bringt die gewonnene Zeit eine bessere und leichtere Lösung der Fragen, als anders möglich wäre. — —

Schwabs Krokodilstränen.

Von dem Marineausschuß des Repräsentantenhauses ist vor kurzem ein Beschluß angenommen worden, durch den die Bundesschiffahrtsbehörde angewiesen worden ist, dem Kongreß eine genaue Aufstellung über ihre Einnahmen und Ausgaben vorzulegen. Aus den darüber veröffentlichten Zeitungsberichten läßt sich nicht ersehen, über welchen Zeitraum sich diese Rechnungsablegung erstrecken soll; da indessen die von Präsident Harding ernannte Schiffahrtsbehörde kaum ein halbes Jahr im Amte ist, so darf man annehmen, daß der eingeforderte Bericht die ganze Zeit seit ihrer Erschaffung einschließen soll.

Ist dies der Fall, so darf man vielleicht auch hoffen, endlich Aufklärung über eine Sache zu erhalten, über die das amerikanische Volk bis zum heutigen Tage im Dunklen gelassen, wenn nicht absichtlich getäuscht worden ist — über die Ausstellung eines Checks über 269,000 Dollars an Charles M. Schwab, Präsident der „Bethlehem Steel Co.“, „für persönliche Ausgaben.“

Man wird sich erinnern, welches Aufsehen seiner Zeit die Nachricht über die Auffindung dieses Schecks im ganzen Lande verursachte. Wenn es auch sonst bisweilen heißt, daß die Großfinanziers und Großindustriellen aller Länder eins mit den Kommunisten gemein haben, nämlich ihr internationales Fühlen und Denken, der Stahlmagnat Schwab hatte sich während des Krieges als wahrer Patriot, als hundertprozentiger Amerikaner gezeigt. Zu einer Zeit, da andere Millionen von Dollars in geschäftlichen Unternehmungen verdienten, stellte Schwab sich seinem Vaterlande für einen Dollar im Jahre zur Verfügung. Zwar mag auch ihm das Herz geblutet haben, im Kampf gegen sein Geburtsland, Oesterreich, mitzuhelfen, aber die unerbittliche Pflicht rief, und er folgte dem Ruf; die neu erworbene Liebe zu Frankreich mußte ihn trösten für das verlorene unglückliche Mutterland.

Unglaublich schien daher die Nachricht, daß Schwab, der selbstlose Patriot, von der Schiffahrtsbehörde einen Scheck über 269,000 Dollars „für persönliche Ausgaben“ erhalten habe. Aber Perley Morse, ein vereidigter Bücherrevisor, der die Bücher des Schiffahrtsamtes eingesehen hatte, bestand auf seiner Aussage. Schwab bestritt ihre Richtigkeit, doch Morse weigerte sich, sie zurückzunehmen. Wer hatte Recht, wer sagte die Wahrheit, der unbedeutende Bücherrevisor oder der vielfache Millionär? Das war die schwere Frage, die der Hausausschuß zu entscheiden hatte.

Und er handelte weise. Eine genaue Prüfung der Bücher durch eine Kommission anzuordnen, wäre in einem solchen Falle, in dem es sich um die Ehre eines der Besten und Reichsten handelte, eine Beleidigung gewesen. Eine feierliche außerordentliche Sitzung wurde anberaumt, und Schwab erklärte seine Unschuld vor allem Volk und der ganzen amerikanischen Presse. Wer hätte noch zweifeln mögen, wer hätte sein Mitgefühl versagen können, als dem tiefgekränkten Mann die heißen Tränen über die Wangen rollten! Diese Tränen löschten alles aus, auch die Angabe des vereidigten Sachverständigen.

Aber selbst die Tränen eines Schwab können aus dem „Congressional Record“ des Jahres 1894 einen Bericht nicht auswischen, den der damalige Hausausschuß für Marineangelegenheiten über die „Verletzung von Panzerplattenkontrakten“ erstattet hat. Es heißt darin:

„Wenn die verbrecherische Natur einer unrechten Handlung nach der Ueberlegung, mit der sie begangen wird, der Größe der bösen Folgen, die ihre Verübung nach sich zu ziehen geeignet ist, und dem Mangel an Provokation, unter dem sie ausgeführt wird, zu beurteilen ist, so verdienen die Betrügereien, die dieser Ausschuß festgestellt hat, die Bezeichnung Verbrechen. Die Beamten der ‚Carnegie Steel Co.‘ haben, um ihre Gewinne zu vergrößern, für viele Monate fortgesetzt Handlungen begangen, deren natürliche und wahrscheinliche Folge die Hinopferung des Lebens unserer Seeleute zurzeit eines Krieges und mit ihnen vielleicht der teuersten Interessen der Nation gewesen sein würde. Die Gesellschaft wurde gedungen, die möglichst besten Panzerplatten herzustellen, und erhielt dafür einen enormen Preis bezahlt. Unter diesen Verpflichtungen haben die Gesellschaft oder ihre Beamten vielfache Betrügereien begangen. Keine Geldstrafe noch ein pekuniärer Schadenersatz ist eine angemessene Sühne für solche unrechte Handlungen. — —“ Und an anderer Stelle hat der Ausschuß tatsächlich festgestellt, daß „die Schuld an dem Betruge dem Generalsuperintendenten, der selbst ein Aktionär der Gesellschaft ist, nachgewiesen worden ist.“

Wer aber war jener Generalsuperintendent der „Carnegie Steel Co.“, der unserer Bundesmarine statt der „möglichst besten Panzerplatten“, die unsere „blauen Jungen“ im Kampf gegen die mörderischen Geschosse des Feindes schützen sollten, von Gußblasen durchlöcherte Platten lieferte? — Es war derselbe Charles M. Schwab, der siebenundzwanzig Jahre später heiße Tränen über einen Fetzen Papier im Wert von 269,000 Dollars vergoß, Charles M. Schwab, der vielfache Millionär, der Patriot!

Heute läßt er auf den Jahresversammlungen der großen Industrieverbände seine Stimme hören, und die Menge, die noch stets dem goldenen Kalbe geopfert hat, jubelt ihm zu. Wunderbar, o Vorsehung, sind deine Wege.

Pressestimmen.

Das teuere Genf.

Der Korrespondent des "Manchester Guardian" in Genf schreibt über die Teuerung in dieser Stadt, wo die Völkerliga ihren Sitz hat. Der Bericht empfiehlt die Verlegung des Sitzes des Bureaus des Völkerbunds nach einer anderen Stadt, da die Lebenshaltung in Genf so teuer geworden ist, daß es selbst für die hochbesoldeten englischen Delegierten und Angestellten der Liga fast unmöglich sei, auszukommen.

Ein Auszug aus dem Bericht folgt hier: „Die Touristen vermeiden Genf und die Hotelbesitzer und Händler versuchen, sich durch erhöhte Preise schadlos zu halten. Trifft die ungeheuere Teuerung die englischen Ligaangestellten schwer, so macht sie es für die aus Rumänien, Polen und anderen Ländern, welche eine minderwertige Valuta haben, fast unmöglich, zu leben.

Genf ist eine der teuersten Städte der Welt. Abgesehen von dem hohen Stande der schweizerischen Valuta, welche gegen die aller anderen Länder, mit Ausnahme der holländischen, sich fest hält, verursacht die Schutzzollpolitik der Schweizer Regierung hohe Preise für Lebensmittel.

Es ist daher naheliegend, sich um einen anderen Platz umzusehen, wo die ökonomischen Lebensmöglichkeiten innerhalb des Einkommens der Ligaangestellten und Delegierten günstiger seien. Nur weiß man nicht wohin. Paris und London stehen außer Frage. Im Haag ist es ebenso langweilig und fast so teuer wie in Genf. Wien wäre die einzige Stadt, aber das geht natürlich, wenigstens gegenwärtig, nicht. Es ist aber wahrscheinlich, daß in fünf Jahren, falls der Völkerbund dann noch besteht, Wien das Hauptquartier der Liga sein werde.

Oekonomische Sonderpolitik.

Es war stets vergebens gewesen, das Zweiparteisystem Amerikas wechseln zu wollen. Die „Progressive Partei“ konnte schon deshalb keinen Erfolg haben, weil sie von einem Manne gegründet und, als sie später von ihm verlassen wurde, nach einem Scheinleben, in sich zusammenbrechen mußte.

Seither haben die Senatoren Johnson und Borah, die mit Roosevelt gegangen waren, die Geschicke der republikanischen Partei im selben Maße geleitet, wie die Senatoren Lodge und Penrose.

Man hat jedoch seit mehreren Jahren beobachten können, wie sich gewisse Gruppen innerhalb und außerhalb der Parteien gebildet haben, die ohne Rücksicht auf sogenannte Parteiprinzipien, nur für die ökonomischen Interessen der Berufszweige, die sie vertreten, arbeiten.

Diese Gruppen „blocs“ genannt, teilen sich ein in: agrikulturelle-, prohibitionistische-, Wassertransport- und pazifische Anti-Orientalen „blocs“. Man erwartet, daß eventuell sich Eisenbahn-, Geschäfts-, östliche-, westliche- und südliche „blocs“ bilden werden.

Das amerikanische „bloc“ System unterscheidet sich vom europäischen dadurch, daß es sich nicht auf politischen Prinzipien aufbaut, sondern nach ökonomischen Interessen gruppiert.

Es ist das unausbleibliche Produkt unserer Weigerung, einzugestehen, daß unsere beiden Parteien, was Prinzip anbelangt, von keiner Bedeutung sind.

(„St. Louis Post-Dispatch“, unabh.)

Die Frauen der Landwirte.

Eine nationale Organisation wurde von Frauen der Landwirte des Landes — eine „Farmers' wifes organization“ — in Chicago begründet.

Die Führerinnen der neuen Gesellschaft erwarten, daß zwei Millionen Farmerfrauen aus ihrer Lethargie gerissen, sich der Arbeit widmen werden, das Leben in den ländlichen Gemeinden und Bauernansiedelungen angenehmer zu gestalten, indem sie die sozialen, gesundheitlichen, ökonomischen, kulturellen und politischen Zustände auf einen höheren Standpunkt zu bringen versuchen werden.

Das Leben auf der „Farm“ ist ein hartes und die Hausfrauen der Bauern wissen dies aus Erfahrung. Es ist daher erfreulich, daß sie ihre eigene Lage durch Zusammenwirken erleichtern wollen. Sie werden damit der ganzen Nation einen Dienst erweisen.

Die jungen Leute auf der Farm fanden das Leben dort zu langweilig und wanderten nach der Stadt. Jetzt schon haben durch die erfolgreiche Arbeit ähnlicher Organisationen, wie die eben begründete, die Verhältnisse sich zusehends gebessert.

Junge Männer und Mädchen auf den Farmen erhalten Preise auf County Fairs, Staatsausstellungen und internationalen Märkten für die beste Methode, Schweine zu züchten, die größte Ernte von Mais usw. pro Acker zu erzielen und dergleichen mehr.

Man töte die Langeweile auf der Farm und sorge für die rechte Sorte von Unterhaltung und Kurzweil, und die jungen Leute werden auf der Farm bleiben.

(„Des Moines Register“, republ.-unabh.)

Erdachtes * und * Erlauschtes

Körner mitunter, Auch Spreu darunter.

Genügen.

Denke nicht, es sei der Kreis
Klein um Dich gezogen:
Hast Du ihn erfüllt mit Fleiß,
Wird auch Dir der volle Preis
Redlich zugewogen.

Fürchte nimmer auch, es ging
Deine Spur verloren;
Nicht ein Hauch ist so gering:
Auf dem Wasser Ring an Ring
Wird durch ihn geboren.

Fr. Roeber.

Es wird lichter!

Die Fakultät des Franklin College zu Franklin, Ind., hat, wie wir der „Fr. Presse-Staatszeitung“ in Fort Wayne entnehmen, einstimmig eine Resolution angenommen zugunsten der Wiedereinführung der deutschen Sprache als Lehrgegenstand in den Hochschulen des Staates. Der Legislatur soll in der nächsten Sitzung der Widerruf des Gesetzes, welches den deutschen Unterricht verbietet, empfohlen werden. In der Resolution wird erklärt, daß das Studium der deutschen Sprache gefördert werden sollte aus wissenschaftlichen Gründen und zur Entwicklung des Handels. Auch habe das Studium einer großen Literatur, wie der deutschen, hohen Kulturwert. Es wird in der Resolution erklärt, daß der Widerruf des Sprachengesetzes jetzt angebracht sei, nachdem der Bundessenat mit der Annahme des Friedensbeschlusses den Frieden zwischen Amerika und Deutschland wieder hergestellt habe.

Die Fakultät hat die anderen höheren Lehranstalten im Staate aufgefordert, sich ihrem Gesuche anzuschließen.

— Der b e l g i s c h e K ö n i g hat bereits kund und zu wissen getan, daß er absolut g e g e n A b r ü s t u n g ist. — Nach seiner Ansicht ist „Vorsicht“ in militärischem Gerüstetsein im gegenwärtigen Europa m e h r a l s j e die „Mutter der Weisheit“. — Da Deutschland wehrlos und gänzlich unfähig ist, Belgien anzugreifen, so ist nicht einzusehen, was der lange Albert von einer Abrüstung zu befürchten hätte. — Traut der vielleicht seinen eigenen Freunden, den Franzosen oder Engländern, — oder vielleicht gar seinen eigenen, lieben Landeskindern nicht? — Hat am Ende der Holzwurm im Thronsessel auch dort schon sein Ticken hören lassen?

— Wie es mit dem Abrüstungs-, danken in Frankreich gegenwärtig ausschaut, darüber liefert der Berliner „Vorwärts“ ein bezeichnendes Bild, wie folgt: — In der Pulverfabrik d'Oissel werden Greise im Alter von fünfundsechzig Jahren angestellt, um bei der Herstellung von Stickgas mitzuwirken. In Trelon (Nordfrankreich) fabrizieren die Deltonne Werke Geschosse jeden Kalibers für Polen. In der Flugzeugfabrik Bulcukay, Lana et Biegay in Levallois Perret arbeitet das Personal täglich zehn, zwölf, ja fünfzehn Stunden. Auch Sonntags wird gearbeitet. Ebenso in der Fabrik Lefrancdis. Beim Arsenal von Tarbes wurden 1000 Maschinengewehre und 200,000 Granaten in Auftrag gegeben.

— Die wollen jedenfalls vorarbeiten, so daß sie, wenn sie bei der bevorstehenden Konferenz s c h e i n b a r nachgeben sollten, für alle Fälle genügend Material auf Lager haben.

In Bezug auf Glücksspiel und rote Lichter
Wird das „Beschuldigen“ dichter und dichter!
Herr Crowe beschuldigt der Mogelei
Unsere wohllöbliche Stadtpolizei;
Chief Fitzmorris dagegen behauptet sehr,
Daß im Dienste Crowes manches nicht richtig wär'!
M a n u n t e r s u c h e, nicht zu Gunst, noch zum Leide,
Wer weiß — vielleicht haben sie recht — a l l e b e i d e!

— Es ist doch gut, wenn man in seiner Jugend etwas von der Farmarbeit lernte, — für alle Fälle. — Die Bank in Macomb, Ill., ist zusammengebrochen und, im Gegensatz zu manchem Anderen, ist Herr C. J. Wooleber, der Bankkassierer, der all sein Erspartes in diesem Institute angelegt hatte, zeitweilig gänzlich mittellos geworden. — Prompt suchte er sich Arbeit bei einem Farmer als „Kornhusker“ unter Kontrakt von 4c per Bushel. — Anerkennenswert — und „v e r s c h w i n d u n g s s ü c h t i g e n“ Bankbeamten zur Nachahmung empfohlen.

Der gute Ton in allen Lebenslagen.

Eine frömmelnde und zugleich adelsstolze Dame in Göttingen erklärte einem guten Bekannten: „Ja, mein lieber Freund, man muß immer auf seinen Tod vorbereitet sein, muß immer an sein Ende denken, ich habe stets den Tod vor Augen und alles wohl gerüstet, und wenn der liebe Gott mich eines Tages rufen sollte: „G n ä d i g e F r a u,“ so kann ich ruhig antworten: „Ich bin bereit.“

Zeitgemäße Tiroler Marterln.

An dieser Stelle wartete ein deutsch-österreichischer Staatsbürger auf eine telephonische Verbindung und auf den Anschluß an das Deutsche Reich. Er starb an Erschöpfung.

Ungerührt.

„....Und wenn ich dir nun nach Amerika durchgehe und mich drüben verheirate?“

Er: „Nu, wenn schon!“

Sie: „Wie, du Scheusal, das würde dir gar nicht leid tun?“

Er: „Ja, warum soll ich denn mit einem Manne Mitleid haben, den ich gar nicht kenne?“

Das Versuchskarnickel.

Wirtin: „Die Schwammerln diesen Mittag san Ihnen doch gut bekommen, net wahr?“

Gast: „Vorzüglich!“

Wirtin (zu ihren Kindern): „Na, da könnt Ihr s' jetz aa' essen, Kinder!“

Foch und Andere.

Sie erklären —,
Nur um uns breitzuschlagen, —
Sie wären nun auch
A u f d e m W a s s e r w a g e n!
— Und das ist bei ihnen,
Die von Verstellung durchdrungen,
Wie ihr Beten an Gräbern:
„Gemacht und gezwungen!“
Sie versuchen zu unseren
Prohibitionisten
Sich gut zu stellen
Mit allen Listen —
Und glauben, daß sie dazu,
N a c h a h m u n g s b e f l i s s e n,
Vor der Oeffentlichkeit
Hier h e u c h e l n müssen.

G. G.

Polnische Briefe.

Von Dalcar.

(Copyright 1921, by the „Abendpost“ Co., Chicago.)

Die ersten Toten des neugeborenen Kabinetts. — Ponikowskis Programm. — Polnischer Rückzug gegenüber Rußland. — Verstöße gegen den Völkerbund. — Anpöbelung des tschechischen-Präsidenten.

Warschau, im Oktober 1921.

Das Kabinett Ponikowski bestand kaum 14 Tage und schon lagen die ersten Toten auf dem Schlachtfelde. Allerdings waren sie nicht dem Angriffe der Gegner des Kabinetts erlegen, sondern sie haben Selbstmord verübt. Der Minister für das ehemals preußische Teilgebiet und der Verpflegungsminister haben nämlich ihren Rücktritt erklärt. Der Minister für das Teilgebiet ist wohl deshalb zurückgetreten, weil es ihm nicht paßt, nur für wenige Wochen zu amtieren, denn mit dem 1. Januar 1922 soll das Ministerium für das Teilgebiet auch in seinen letzten Resten aufgehoben werden. So lebhafter Widerstand sich auch in Posen und Pomerellen gegen die Aufhebung der verwaltungsmäßigen Selbständigkeit geltend gemacht hat, so wenig Rücksicht nimmt man in Warschau auf diese Wünsche des Teilgebiets. Der Machtkitzel der Warschauer Zentralisten ist eben stärker, als die Erwägung, daß es in kritischen Zeiten nicht gut ist, einen wichtigen Teil der Bevölkerung vor den Kopf zu stoßen. Man kann es in Warschau gar nicht eilig genug haben, auch den Westen des Landes in den allgemeinen Sumpf mit hineinzuziehen und man mag daraus entnehmen, wie es um die Selbständigkeit Oberschlesiens bestellt wäre, wenn es an Polen gegeben würde.

Ueber die Gründe des Rücktritts des Verpflegungsministers besteht noch nicht volle Klarheit. In jedem Falle wirft dieser Schritt des Ministers ein eigentümliches Licht auf die von den Mitgliedern des früheren Ministeriums Witos noch kurz vor der Demission wiederholt aufgestellte Behauptung, daß die Verpflegung Polens für das Ernährungsjahr 1921/22 vollkommen sichergestellt sei. Wenn das der Fall wäre, so wäre es ja ein sehr leichter und angenehmer Posten, dem Verpflegungsministerium vorzustehen. Der Rücktritt des kaum ernannten Ministers macht es wahrscheinlich, daß er sich durch einen kurzen Blick hinter die Kulissen des Verpflegungswesens davon überzeugt hat, daß es doch nicht so ganz leicht sein wird, die polnische Bevölkerung über den nächsten Winter hinwegzubringen.

Jedenfalls ist beiden Ministern der Rücktrittsentschluß durch die mehr als kühle Aufnahme erleichtert worden, die das Kabinett Ponikowski im Lande gefunden hat. Auch die Volksvertretung steht dem Ministerium nicht freundlich gegenüber, zumal der Ministerpräsident in seiner P r o g r a m m r e d e keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß die Tätigkeit der gegenwärtigen Kammer möglichst bald ein Ende finden soll, damit ein neues Parlament aus Neuwahlen hervorgehen könne. Herr Ponikowski braucht sich über das Ergebnis der im Winter bevorstehenden Wahlen keine Sorge zu machen, denn er ist kein ausgeprägter Parteimann und deshalb legt er keinen Wert darauf, welche Partei aus einer raschen Anberaumung der Neuwahlen den meisten Vorteil ziehen wird. Aus demselben Grunde konnte er kühl bis ans Herz hinan die V e r m i n d e r u n g d e r A e m t e r und B e h ö r d e n ankündigen, weil es ihm persönlich ziemlich gleichgültig sein wird, wie die über ihre Entlassung verdrossenen Beamten stimmen werden. Bisher haben die p o l i t i s c h e n Minister zwar auch in regelmäßigen Zwischenräumen von der Verringerung der Beamtenschaft gesprochen, aber weder sie noch die Parteien des Sejm sind ernsthaft an die Frage herangetreten, weil man eben Verstimmungen in der Beamtenschaft vermeiden wollte. Das u n p o l i t i s c h e Kabinett Ponikowski kann energischer vorgehen und es wird sich, wenn es durchgreift, den Dank des Landes verdienen, denn die Ueberzahl an gänzlich überflüssigen Beamten ist einer der Gründe — nicht der geringste — für die traurige Finanzlage des Landes. Wie schlimm es mit den Finanzen bestellt ist, geht aus der Mitteilung Ponikowskis in seiner Programmrede hervor, daß die Ausgaben um nicht weniger als 70 Milliarden höher sein werden, als man noch vor wenigen Monaten angenommen hatte und daß deshalb der Notenumlauf entsprechend werde erhöht werden müssen. Größere Einnahmen erwartet Ponikowski von der allgemeinen Vermögensabgabe und von der Besteuerung der Kriegsgewinne, aber es ist ja kaum damit zu rechnen, daß diese Einnahmen bald sich bemerkbar machen werden, besonders da kein Volk der Welt solche große Abneigung gegen Steuern hat, wie das polnische. Gerade die Erklärung Ponikowskis über das Finanzprogramm ist deshalb auch außerordentlich kühl aufgenommen worden.

Ueber die äußere Lage konnte der Ministerpräsident auch nicht viel Erfreuliches berichten, denn es mußte die Verschärfung der Beziehungen zu Rußland und die peinliche Ueberraschung Polens über den Beschluß des Völkerbundrats in der Wilnaer Frage feststellen. Wenn die Beziehungen zwischen Polen und Rußland unfreundlicher geworden sind, so trägt Polen selbst die Schuld daran, denn es hatte an die Sowjetregierung eine Note gerichtet, die man wohl als ein Ultimatum bezeichnen konnte. Nachdem Rußland gegen den ultimativen Charakter der polnischen Note nachdrücklich protestiert und seine Forderung der Entfernung der antibolschewistischen Elemente wiederholt hatte, hat die polnische Regierung einen gewissen R ü c k z u g a n g e t r e t e n. Sie hat den Russen geantwortet, daß bereits einige der nach Polen übergesiedelten Führer der russischen Gegenrevolution das Land verlassen hätten und daß gegen andere eingeschritten werden würde, sobald ihnen nachgewiesen werden könnte, daß sie durch feindselige Handlungen gegen Sowjetrußland das Asylrecht verletzt hätten.

Dieser versöhnlichere Ton der letzten Note des polnischen Außenministers ist zum Teil wohl dadurch veranlaßt worden, daß selbst die sonst sehr chauvinistische rechtsstehende polnische Presse ihren Unmut über das allzu scharfe diplomatische Vorgehen gegen Rußland geäußert hatte. Diese Milde der polnischen Reaktionäre gegenüber dem aus nationalen wie aus parteimäßigen Gründen gehaßten Sowjetrußland hat ihren Ursprung wohl in den auch in der Ponikowskischen Rede berührten V o r g ä n g e n i n G e n f. Man möchte in Polen jetzt den Rücken nach Osten frei haben, um den Schwierigkeiten, die von Westen her drohen, begegnen zu können. Umso schärfere Töne schlägt man fast in der gesamten polnischen Presse dem Völkerbunde gegenüber an. Man kann sagen, daß seit jenem 13. Mai, an dem Lloyd George in seiner berühmten "Fair play"-Rede in der oberschlesischen Angelegenheit dem polnischen Gernegroß so gründlich den Kopf wusch, die polnische Presse nicht derartige Tobsuchtsanfälle gehabt hat, wie nach dem Genfer Beschlusse in der Wilnaer Angelegenheit. Wie damals Lloyd George mit den gröblichsten Beschimpfungen überhäuft wurde, so ist jetzt der Völkerbund der Gegenstand des heftigsten Zorns. Die polnischen Blätter sprechen von den z y n i s c h e n und s c h ä n d l i c h e n Beschlüssen des Völkerbundes, nennen die Entscheidung eine Handlung „gegen die Vernunft“ und verspotten den Völkerbund als ein „embryonales Gebilde“, um dessen Beschlüsse man sich nicht zu kümmern brauche, da es keine Kraft habe, sie durchzuführen. Ueberzeugt von der Machtlosigkeit des Völkerbunds rasselt die polnische Presse auch gehörig mit dem S ä b e l. Sie beschwört den General Zeligowski, nicht aus Wilna zu weichen und sie fragt höhnisch, ob der Völkerbund etwa die Regierung von China beauftragen werde, eine militärische Aktion gegen Wilna zu unternehmen. Man sieht aus diesen beleidigenden, anmaßenden und übermütigen Ausführungen, daß die polnischen Zeitungen, die noch vor drei Wochen, bei dem Rücktritt des Kabinetts Witos, die Lage Polens als verzweifelt beklagten und sich in Sack und Asche hüllten, bereits wieder in "high spirits" sind. Dieses Schwanken zwischen tiefster bis zur Selbsterniedrigung gehenden Verzweiflung und äußerstem Uebermut ist typisch nicht nur für die polnische Presse, sondern für den Charakter dieses Volkes überhaupt, dem die aequitas animi versagt ist.

Nicht nur der Völkerbund bekommt die polnische Anmaßung zu verspüren, sondern auch das S t a a t s o b e r h a u p t d e r b e n a c h b a r t e n T s c h e c h o s l o w a k e i. Mazaryk soll einem französischen Berichterstatter gegenüber gesagt haben, es gäbe kein slowakisches Volk. Ueber diesen angeblichen Ausspruch ist man in Polen sehr erbittert, man sagt, es dürfte wohl selten vorkommen, daß ein Mann, in so hoher Stellung wie Mazaryk, aus politischer Verblendung wissentlich eine so g r o b e L ü g e auszusprechen wage. Derartige Beschimpfungen werden dem von allen Parteien der Tschechoslowakei hochgeachteten Präsidenten Mazaryk in dem Augenblicke an den Kopf geworfen, wo Staatsmänner beider Länder bemüht sind, ein gutes Verhältnis zwischen Polen und der Tschechoslowakei herzustellen. Das ist bezeichnend für die Art, in der die polnische öffentliche Meinung glaubt, äußere Politik machen zu können.

Fliegertod.

San Diego, Calif., 1. November. Leutnant Winthrop E. Blackwell büßte sein Leben ein, als er den Leutnant Daniel W. Tomlinson zu retten versuchte, der nach einem Zusammenstoß der beiden Flugzeuge abgestürzt war. Blackwell umkreiste mit seinem Flugzeug nach dem Zusammenstoß das Flugzeug Tomlinsons, in dem Bemühen, durch Luftdruck dessen Sturz abzuschwächen. Hierbei verlor er in einer Höhe von etwa 400 Fuß, die Kontrolle über sein eigenes Flugzeug, stürzte gleichfalls ab und blieb auf der Stelle tot. Tomlinson brach sich beide Arme und ein Bein und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Leset die „Sonntagpost“.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost“ eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ versehen sein.

Frau H. — Es fragt sich, ob Sie amerikanische Bürgerin sind oder nicht. Im ersteren Falle haben Sie sich im Paßbureau der Bundesregierung, Westminster Gebäude, Nr. 110 S. Dearborn Str., einen Paß zu besorgen, im letzteren müssen Sie beim schweizerischen Konsulat, Zimmer 916, Peoples Gas Gebäude, vorsprechen, um die nötigen Papiere zu erhalten. Wegen der Schiffskarte haben Sie sich an den hiesigen Vertreter derjenigen Dampferlinie zu wenden, mit welcher Sie fahren wollen. Die dritte Klasse ist nicht mehr völlig mit dem Zwischendeck identisch, denn, wie Sie aus den Anzeigenspalten der „Abendpost“ ersehen werden, hat eine ganze Reihe von Dampfern jetzt ausschließlich dritte Klasse, sodaß also sämtliche Räumlichkeiten, auch die sonst für die erste und zweite Klasse bestimmten, für diese verwendet werden.

A. M. — Wenden Sie sich an die Wilson Ave. Abteilung der Young Men's Christian Association, Wilson und Hermitage Ave.

Emily R. — Durch die Einbürgerung des Vaters werden auch die minderjährigen Kinder Bürger der Vereinigten Staaten. Ihre Frage ist also in bejahendem Sinne zu beantworten.

M. B. — Um gebrochenen Bernstein zu kitten, schmilzt man gepulverten Mastixgummi mit etwas Leinöl in einem Blechlöffel über einer Flamme langsam zusammen und bestreicht damit die vorher über glühenden Kohlen etwas erwärmten Bernsteinstücke, welche nun fest aneinandergedrückt werden, um dann im warmen Raum langsam zu erkalten. Schließlich putzt man den Gegenstand mittelst eines wollenen Lappens mit Alkohol.

H. Sch. — Hartgeld hat Deutschland zurzeit fast garnicht. Es gibt nur eiserne Zehn- und Fünfpfennigstücke sowie aus Aluminium gefertigte Fünfzigpfennigstücke, sonst ist alles Papier.

Edw. B. — Die Dampfergesellschaft verpflichtet sich, den Passagier nach dem betreffenden Hafen zu bringen. Vermag das Schiff wegen Sturms oder aus anderen Ursachen diesen nicht zu erreichen, so hat sie ihn auf ihre Rechnung auf irgend eine andere Weise dorthin zu befördern. — Was Ihre zweite Anfrage betrifft, so irren Sie sich. Im Kongreß wurde kein Gesetz eingebracht, welches jedermann die Erlaubnis geben sollte, in seinem Heim Bier, Wein oder Schnaps herzustellen, die betreffende Vorlage besagte vielmehr nur, daß keinem Prohibitionsbeamten gestattet werden solle, in ein Privathaus, in welchem seiner Ansicht nach geistige Getränke verfertigt werden, einzudringen, es sei denn, er habe den Beweis dafür, daß diese zum Verkauf bestimmt seien. Angenommen worden ist diese Vorlage bisher nicht.

E. P. — Ihrem Plane, auf dem hinteren Ende Ihres Grundstücks eine Garage zu bauen und ein oder zwei Jahre dort zu wohnen, bis Sie genügend Geld zum Bau eines Hauses beisammen haben, steht nichts im Wege, wenn es nicht etwa in der Uebertragungsurkunde ausdrücklich verboten ist.

L. M. — Irrsinn ist in Illinois kein Scheidungsgrund, Sie können also, obgleich Ihr Mann sich bereits seit 30 Jahren im Irrenasyl befindet, die Kette, welche Sie an ihn bindet, nicht zerbrechen, es sei denn, daß Sie nach einem Staate, welcher andere diesbezügliche Gesetze hat, wie California, Colorado, Connecticut, Minnesota, Pennsylvania, Texas, Vermont oder Virginia verziehen und ein bis zwei Jahre dort bleiben, um dann die Klage einzureichen.

J. K. — Es gab in den Vereinigten Staaten verschiedene Heiratsvermittlungs-Zeitungen, wie „Cupids Column Ideals“ in St. Paul und „Unity“ in Grand Rapids, Mich., ob sie noch erscheinen, können wir aber nicht sagen.

Frau H. T. — Wie man aus mit Oel getränkten Schuhen dieses wieder herausbekommt, vermögen wir Ihnen leider nicht zu sagen.

M. B. — Die Akten des Kriminalgerichts besagen, daß der Prozeß gegen den Farbigen Dr. A. L. R. vom Kalender gestrichen wurde, daß der Staatsanwalt sich aber das Recht vorbehielt, ihn gegebenenfalls wieder daraufzusetzen. Ob dieses jemals geschehen wird, läßt sich natürlich nicht sagen.

Frau B. — Wenden Sie sich wegen der Theosophischen Abhandlungen an Frau Ida Bils, 605 Belmont Ave., Sie werden von ihr jedenfalls die gewünschte Auskunft erhalten. — Die Behandlung der Schilddrüse kommt bei Kehlkopfleiden im allgemeinen nicht in Betracht.

E. M., Evanston. — Worauf das Nichttragen Ihrer Pflaumenbäume zurückzuführen ist, läßt sich selbst an Ort und Stelle schwerlich feststellen. Gewisse Obstbäume, so auch Pflaumenbäume, tragen überhaupt nicht und spotten aller gärtnerischen Versuche, dieses Uebel zu beheben. In sehr vielen Fällen ist die Ursache in zu reichem Holzwuchs zu suchen; ein starkes Beschneiden oder Zurückschneiden ist in diesem Falle zu empfehlen. Der Schnitt wird am besten jetzt vorgenommen, oder im Frühjahr vor Eintritt der Saftströmung. Man schneidet alle Ausschüsse und wilden Triebe weg und entfernt einen Teil der tragenden Zweige bis zu etwa einem Drittel. Wenn der Baum sehr holzreich ist, säge man selbst größere Zweige mit einer scharfen Säge kurz am Stamme ab. Das Beschneiden wird am besten von einem Gärtner oder jemandem ausgeführt, der Erfahrungen im Obstbau besitzt.

Frau A. K. — Die Bank ist im Recht, sie kann, um sich zu schützen, alle ihr als nötig erscheinenden Sicherheitsmaßregeln treffen und die Einlösung eines ihr als verloren gegangen gemeldeten Checks verweigern, bis jede Gefahr, durch etwaigen Betrug geschädigt zu werden, geschwunden ist.

F. A. Sch. — Um Haarbürsten zu reinigen, legt man sie in Sodawasser, wobei darauf zu achten ist, daß die Flüssigkeit nicht völlig an das Holz heranreicht. Nach gründlichem Ausspülen mit lauem Wasser läßt man die Bürste in mäßiger Ofenwärme oder in der Sonne trocknen.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

Ludwig W. — Wenn Sie vor vier Jahren eine Versicherungspolize erhalten haben und versichert waren, so sind Sie für die Prämie haftbar. Die Haftbarkeit erlischt erst nach fünf Jahren.

M. L. — Wenn Sie die kontraktlichen Vereinbarungen nicht einhalten, so kann die andere Partei Sie hinaussetzen, doch muß das im Einklang mit den im Kontrakt festgesetzten Vorschriften geschehen.

Enthüllungen.

Aussagen über das Vorleben von Virginia Rappe.

Zu den Zeugen, deren eidliche Aussagen für den Prozeß gegen Roscoe Arbuckle in San Francisco gestern hier von Anwalt Albert Sabath entgegengenommen und aufgezeichnet wurden, gehörte die Hebamme Josephine Roth. Sie bezeugte, daß sie die Filmschauspielerin Virginia Rappe, deren Tod Arbuckle verschuldet haben soll, hier in einem Zeitraum von zwei Jahren nicht weniger als fünfmal behandelt hat. Die Zeugin berichtete außerdem, daß sie einen Drohbrief erhalten habe und in den letzten Nächten von Leuten, die in ihre Fenster schauten und an die Türen klopften, belästigt worden sei. Arbuckles Anwälte haben sich daraufhin an die Polizei um Beschützung der Frau Roth gewendet.

Außer ihr wurden noch zwei andere Zeugen vernommen, Dr. Maurice Rosenberg und die Krankenpflegerin Virginia Warren, welche Frl. Rappe in den Jahren 1908 und 1910 gepflegt hat. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß Frl. Rappe mit einem schweren organischen Leiden behaftet gewesen ist, das möglicherweise die Hauptursache ihres Todes war.

Der Prozeß Arbuckle soll am nächsten Montag in San Francisco beginnen.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

UMI

Kaiserkron Tulpen, 45c Dutz.

eigene Importation der feinsten Sorten von Narzissen, Hyazinthen, Crocus, zur Schmückung Eures Gartens und Gräber.

Weihnachts-Pakete nach Europa

Macht Eure Bestellungen rechtzeitig und erfreut Eure Angehörigen und Freunde mit einer Sendung unserer vorzüglichen Ware; Verpackung und Ausführung tadellos wie immer.

Aus Europa erhalten:

Dalmatische saure Weichselkirschen, Springerle-Formen, Maggi Suppenwürfel, Tafelsenf, Estragon-Senf, Bismarck-Heringe, Rollmops, Zwetschenmus, Mohnsamen, Kümmel, Wachholderbeeren, Milchner Heringe, Emmenthaler Schweizerkäse, Gruyere- und grünen Kräuterkäse, Roquefort- Holl. Edamer-Käse.

Reinen weissen Kleeblüten-Honig

5 Pfd. Kannen $1.50; 10 Pfd. Kannen $2.90.

Dutch Brand Malzextrakt und Hopfen

ist der beste von allen; macht einen Versuch.

Henry Schoellkopf Sons

Begründet 1851. Tel. Franklin 5356. **309 und 311 West Randolph Str**

nov1bidoson*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unser lieber Vater

Nicholas Groß

Gatte der verstorbenen Iremina, geb. Kuey, und Vater der verstorbenen Margaret und Marie, im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. November 1921 um 9 Uhr vor-mittags vom Trauerhause, East Prairie Road und Oakton Str., Niles Center, nach der St. Peters Kirche und von dort nach dem St. Peters Kirchhof, Niles Center. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Andrew A., **Mrs. Amelia Wiltgen**, **Henry**, **Nicholas H.**, **Michael M.**, **Charles A.**, Kinder, **Andrew** und Nonne **Paula** vom **Luxenburg**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Minna Kuehl, geb. Schäfer

im Alter von 76 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 2. November, 2:30 Uhr nachmittags vom Trauerhause, 1020 S. Elgin Avenue, Forest Park, mit Auto nach Oakridge Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Kuehl, Gatte, **Emma Mielke**, **Geo. Felz**, Kinder, **Paul Mielke**, Schwiegersohn, **Emma Felz**, Schwiegertochter, nebst Großkindern und Urgroßkindern. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Augusta Stoewsand

geborene Shubert, im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. November 1921, um 2 Uhr nachmittags von der Kapelle, 2341 Milwaukee Ave., nach der Graceland Kapelle wo Gottesdienst gehalten wird. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Robert und der verstorbenen **Ernest J. Stoewsand**, Kinder, **Mrs. Elizabeth Stoewsand** und **Mrs. Tena Graumann**, Schwiegertöchter, **Mildred** und **Walter Stoewsand**, Enkelkinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Tochter und Schwester

Harriet Ida Grimm, geb. Saeß,

am 31. Oktober im 21. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Nov., um 1:30 nachm., vom Elternhause, 6210 S. Morgan Str., nach der evang.-luth. St. Stephanus-Kirche, Ecke 65. und Peoria Str., von da mit Autos nach dem Bethania-Friedhof. Tief betrauert von:

Edward A. Grimm, Gatte, **Herr und Frau Louis Saeß**, Eltern, **Frau Clara Gaeding**, **Anna**, **Otto**, **Louise**, **Louis jr.**, **Hertha** und **Lydia Saeß**, Geschwister. dimi

Gestorben.

Frau Grace Hesterberg.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter und Schwester am 30. Oktober gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. November 1921, 9:30 Vorm., vom Trauerhause 4935 N. Avers Ave. nach der St. Edwards Kirche, Lowell und Sunnyside Ave., wo ein Requiem-Amt zelebriert wird, und dann nach dem Bonifazius Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Hesterberg, Gatte, **Hebe**, **Mae**, **Clara**, **Anna**, **Caroline**, **Lillian**, **Grace**, **Henrietta**, **Harry**, **Bernard**, Kinder, **Frau A. Gebhardt**, Schwester. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

Alexandrine Hahn

am 30. Oktober selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 2. November, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 2139 School Str., nach dem Elmwood Friedhof. Mitglied der United Ladies of Chicago und Unter den Linden Damen-Verein. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte

modi **Richard Hahn.**

Todesanzeige.

Fritz Reuter Council Nr. 577, S. B. A.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Carl Mueller

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Nov., um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 1216 N. Avers Ave., nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 2 Uhr nachm. in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Edward Neaier, Präsident.
August Helm, Sekretär.

Danksagung.

Hiermit danke ich dem Schwäbisch-Badischen Frauenverein für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für meine Frau **Helene Halbes.**

John Halbes, Gatte.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof.

Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile westlich von Evanston.

Familien-Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 706 Marquette Building. Tel.: Central 8330.
Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4266.

ma26londido*

Chas. Burmeister & Co.

Leichenbestatter

— **Kapelle**

1424 Larrabee Strasse

Lincoln 5146. Diversey 8170.

ma8lrmodi*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Christian Fagen,

2028 W. 13. Str., Gatte der verstorb. Augusta Fagen, geb. Meyer, am 31. Oktober entschlafen ist. Beerdigungsanzeige später. Die trauernden Hinterbliebenen:

Alex Fagen, **Frau Amanda Morrasch**, **Frau Helen Semrow** und **Frau Minnie Hildebrandt**, Kinder. **Frau Emma Fagen**, Schwiegertochter. **Mike Morrasch**, **Adolph Semrow** und **Robert Hildebrandt**, Schwiegersöhne. **Fred** und **Vernon Fagen**, **Adelheide** und **Leona Morrasch**, **Charles Harriet** und **Gertrude Semrow**, **Evelyne** und **Alice Hildebrandt**, Großkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Caroline Jaik, geb. Mathy,

im Alter von 56 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Nov., 8:30 morgens, vom Trauerhause, 1756 School Str., nach der St. Andrews-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Jaik, Gatte, **Frau Mary Burch**, **Fred Kleiner**, **Frau Helen Wilbert**, **Anna** und **Margaret Jaik**, Kinder.

Wegen Information ruft auf Lake View 9264 dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Schwester und Tante

Elizabeth Moschuetz, geb. Armbrust,

am 31. Oktober 1921 im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 423 Elgin Ave., Forest Park, nach der St. Bernadines-Kirche, von da nach dem Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Moschuetz, Gatte. **Frau Rose Kujsski**, Schwester; nebst Neffen und Nichten. dimi

Todesanzeige.

West Garfield Frauenverein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Creszentia Hesterberg

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Nov. 9:30 vorm., vom Trauerhause, 4935 N. Avers Ave., nach St. Edwards-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 8 Uhr in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Bertha Wittke, Präsidentin.
Dorothea Clauß, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Wilhelmine Bewerstorf

im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 2. Nov., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1215 Broadway, Melrose Park, Ill., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Bewerstorf, Gatte, **Matilda**, **Johanna**, **Herman**, **Charles jr.** und **Ernest**, Kinder. Baltimore Zeitungen bitte zu kopieren.

Todesanzeige.

Chicago Frauenverein.

Den Mitgliedern hierdurch die traurige Nachricht, daß Schwester

Creszentia Hesterberg

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Nov., 9 Uhr 30 vorm., vom Trauerhause, 4935 N. Avers Ave., nach der St. Edwards-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. — Die Beamten versammeln sich um 8 Uhr in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Emilie Wolf, Präsidentin.
Dorothea Clauß, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Ottilie Schai, geb. Falkenberg,

sanft entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 2. Nov., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2214 N. Kenneth Ave. nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Schai, Gatte. **Frau Emma Olson**, Tochter. **Albert Olson**, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Damenverein Unter den Linden.

Hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Alexandrine Hahn

dahingeschieden ist. Die Beamten und Schwestern versammeln sich am Mittwoch, den 2. November, nachm. 1 Uhr in Nehls Halle, Ecke Belmont und Whipple Str., um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Ida Gepperd, Präsidentin.
C. F. Penses, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Ferdinand Streger

am 30. Oktober selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 2. November, um 2:30 Uhr von der Wohnung seines Bruders Wilhelm Streger, 2043 Humboldt Blvd., von da nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Streger, Gattin. **Bertha Behrens**, Schwiegertochter. **Oscar Streger**, Enkelsohn.

Todesanzeige.

Vereinigte Damen von Chicago.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Alexandrina Hahn

gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 2. November, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2139 School Str., nach dem Elmwood-Friedhof.

Ernestine Giermann, Präsidentin.
Amalie Bodeng, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß

Ludwig Petznick

am 31. Oktober gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 2. November, 2 Uhr nachm., von der Kapelle 3905 Lincoln Ave. nach Waldheim.

Mary Petznick, Schwägerin.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Mathias Claudius Nr. 28.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder **John Jasch** gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 2. Nov., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3435 N. Oakley Ave. — Die Beamten versammeln sich in der Vereinshalle.

Frank Karp, Meister.
Rudolph Arndt, Sekretär.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren Freunden und Bekannten unseren Dank aus für die reichen Blumenspenden und Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer Mutter und Tochter

Elsie Singelman, geb. Hartmann.

Besonderen Dank Herrn Pastor Lambrecht und Fräulein Astrup für ihr Singen und dem Leichenbestatter Otto Luecht. Nochmals dankend:

Fred Singelman, Gatte, nebst Kindern, Eltern und Geschwistern.

Personal-Nachrichten.

— Henry B. Douglas, der älteste im Ort geborene Einwohner von Aurora und früherer Bürgermeister seiner Vaterstadt, ist den Folgen eines Falles, den er in seinem Hause tat, erlegen. Er wurde am 16. Februar 1840 geboren und bekleidete das Amt des Bürgermeisters in den Jahren 1905 und 1906. Herr Douglas war einer der Gründer des Aurora Postens Nr. 20 der Grand Army of the Republic.

Bush Temple Theater.

(Dir. Conrad Seidemann.)

Nur noch drei Wiederholungen von „Was Mädchen träumen".

Es gab bisher keinen einzigen Zuschauer, der nicht höchsten Lobes voll war über die vortreffliche Aufführung von Leo Aschers Operette „Was Mädchen träumen". Vorher getroffener Dispositionen wegen können jedoch nur noch drei Aufführungen von „Was Mädchen träumen" stattfinden. Man lasse sich eine der Wiederholungen nicht entgehen; es nimmt jeder einen ungetrübten Genuß mit nach Hause. All' die zündenden Gesangsnummern, so das reizende Spielduett „Fräulein, bitte sagen Sie, warum sind Sie so nervös?" (Angelo Lippich und Bertha Dützmann), der herrliche wiegende Walzer „Die Englein im Himmel, die machen Musik für die Verliebten" (Herta v. Türk und Ivan Frank), das pikante Terzett: „Es ist das gewisse Gewisse" (Lippich, Benisch, Dützmann), das Kuplet „Ich möcht' nichts als ein Bauernhäus'l" (Benisch), das stille Wehmut erzeugende „Was doch so ein Schwipsel macht" (Herta v. Türk), das geradezu opernmäßige gewaltige Finale des zweiten Aktes, das überaus melodiöse Vorspiel zum dritten Akte und all die anderen Schlager klingen einem noch lange im Ohr.

Der nächste Freitag bringt dann wieder ein neues Ereignis, die einmalige Aufführung eines sozialen Dramas aus dem deutsch-amerikanischen Leben: „Crumbleton" von W. L. Rosenberg. Dieses sensationelle Stück erfährt nur eine einzige Aufführung unter Direktor Seidemanns persönlicher Spielleitung.

Die Direktion wird dann den immer dringender werdenden Nachfragen nach einigen Wiederholungen der so liebreizenden Operette „Das Schwarzwaldmädel" entsprechen und dieses so äußerst warm aufgenommene Werk vom nächsten Samstag an noch einige Male geben. „Die kleine Dützmann" (die neueste Entdeckung), Angelo Lippich, Lucie Westen, Benisch und Gehring spielen selbstredend wieder dieselben Partien, mit denen sie dem „Schwarzwaldmädel" zu dem großen Erfolge verholfen haben.

Am nächsten Dienstag ist dann der erste Abend unter den Auspizien des Columbia-Damenklubs mit dem hochinteressanten Werk „Der Schöpfer"; am 10. November zur Geburtstagsfeier unseres Schiller gibt es sein unsterbliches Jugendwerk „Die Räuber". (Beide Stücke erfahren nur eine einmalige Aufführung.)

Superior 4819 ist die Telephonnummer der Kasse, wo man sich seine „Tickets" bestellt.

Freiwillige gesucht.

Das Rote Kreuz sucht Freiwillige, welche während der vom 11. November bis zum Danksagungstage dauernden Kampagne zur Werbung von Mitgliedern je einen Tag als Werber mithelfen wollen. Das Rote Kreuz braucht zwar zur Vollendung seiner „Kriegsarbeit" (der Fürsorge für ehemalige Soldaten) und zur Fortsetzung seiner dauernden Wirksamkeit 300,000 Mitglieder, aber Chicago hat seine Quote auf 150,000 festgesetzt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Seemannsgrab.

Anglesea, N. J., 1. November. Gelegentlich eines Sturmes, der heute hier in der Nähe der Küste tobte, ertranken elf Fischer als zwei Motorboote der Anglesea Fishing Company kenterten.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und Bruder

Dr. Herman H. Ertel,

welcher uns heute vor drei Jahren, am 1. Nov. 1918, durch den Tod entrissen wurde.

Ruhe sanft!

Herman und **Agnes Ertel**, Eltern. **Clara** und **Maude**, Schwestern.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbnis unserer geliebten Mutter

Emilie Marx.

Besonders danken wir Herrn Pastor Kircher für die trostreichen Worte, dem Frauenverein der Evang. Dreieinigkeits-Gemeinde und der United Review Nr. 135, W. B. A. O. T. M. Nochmals Allen Dank.

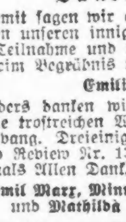
Emil Marx, **Minnie Huebner**, **Anna Rolof** und **Mathilda Marx**, Kinder.

Chicago Singverein.

Proben jeden Mittwoch Abend im Chicago Lincoln Club.

Stimmbegabte Damen und Herren sind freundlichst eingeladen, sich anzuschließen.

o28frsondilmt



Reiner Klee-Honig

in 2½, 5 und 10 Pfund Eimern.

Jetzige Preise: 75c, $1.50, $3.00.

C. F. NUOFFER

872 N. Paulina Str.

1¼ Bl. nördl. von Chicago Ave., 2. Fl.

nov1,8,15,22,29

Halloween.

Fröhlichkeit artete leider vielfach in Zerstörungswut aus.

Viel Schaden angerichtet.

Neunzehn Monate altes Kindchen von Revolverkugel getroffen. — Vierjähriger Knabe durch unglücklichen Fall ums Leben gekommen.

Das Halloween-Fest wurde gestern in allen Teilen der Stadt zur großen Freude der Kinderwelt, die sich seit Tagen aufs eifrigste darauf vorbereitet hatte, in der landesüblichen Weise gefeiert. Ueberall konnte man Scharen der Kleinen bemerken, welche, in Kostüme aller Art gekleidet, Türklingeln zogen, Schaufenster mit Seife beschmierten und in ähnlicher Weise den Großen Schabernak zufügten, der an anderen Tagen schnell genug gerügt worden wäre, jetzt aber in der Halloween-Freiheit seine Entschuldigung fand.

Die größte Einzelfeier war wohl die am Seeufer nördlich vom Edgewater Beach Hotel, wo über tausend Mitglieder der Jugendwehr sich um eine Anzahl von großen Lagerfeuern gesammelt hatten. Die Feier war vom Kiwanis Klub veranstaltet worden und als eine Art Vorspiel für die „Uptown Exposition" gedacht, welche heute um zwei Uhr durch Präsident Harding, der in Washington auf einen elektrischen Knopf drückte, in der hiesigen Broadway Waffenhalle eröffnet wurde.

Leider artete die Fröhlichkeit in zahlreichen Teilen der Stadt wieder in eine wahre Zerstörungswut aus, worunter vor allem die Besitzer von Kraftwagen zu leiden hatten. Man begnügte sich nicht damit, ihnen die Luft aus ihren Radreifen zu lassen, um dann lachend zuzusehen, wie sie diese im Schweiß ihres Angesichts wieder vollpumpen mußten, sondern fing auch an, die Reifen zu zerschneiden, die Wagen fortzuschieben und umzuwerfen. Nicht weniger als 63 mal wurde die Feuerwehr alarmiert, meistens erwies sich der Alarm aber als falsch. Die wenigen Brände, welche wirklich vorkamen, waren von geringer Bedeutung und meist durch umgestürzte Kerzen veranlaßt.

Straßen verbarrikadiert.

An der 43. Straße hatte eine Anzahl junger Burschen die Straßenbahngeleise von der Prairie Ave. bis zum Grand Boulevard mit Wagen und Gefährten aller Art, die sie zumteil mehrere Block weit herbeigeschleppt hatten, verbarrikadiert. Polizei und Feuerwehr stellten die Durchfahrt wieder her und hielten dann die ganze Nacht Wache, um eine Wiederholung zu vermeiden. Ein ähnlicher Vorfall führte die Polizei nach der Ecke der West Harrison und Süd Western Ave., wo ein großer Baumstamm über die Bahnschienen geschleppt worden war.

Bedeutender Schaden wurde auch durch das allgemeine Revolverschießen verursacht, welchem Dutzende von Fensterscheiben zum Opfer fielen, und das fast auch ein Menschenleben gekostet hätte. Die 19 Monate alte Genevieve Dupukart wurde im Arme ihres Vaters Joseph Dupukart, 2555 Corley Str., von einer Kugel in die Wange getroffen. Glücklicherweise hatte das Geschoß seine Kraft bereits verloren und die Wunde war keine gefährliche.

Blasrohr drang ihm in den Hals.

Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Der vier Jahre alte Frank Spring, 4006 Montrose Ave., hatte sich festmäßig aufgeputzt und war mit einem kleinen Blasrohr ausgegangen, um Nachbarn zu erschrecken. Er hatte soeben auf einen geschossen und lief davon, das Blasrohr noch im Munde, so schnell er konnte, als er plötzlich stolperte, zu Boden fiel, und ihm dabei die Blechrohre durch die Zunge hindurch in den Hals getrieben wurde. Man schaffte ihn sofort zu einem in der Nähe wohnenden Arzte, er war aber bereits tot, ehe dieser die Röhre entfernen konnte.

Großes Sänger-Konzert.

Am Sonntag, dem 27. November, findet ein großes Konzert, verbunden mit Ball, in der Prudential Halle, frühere Yondorfs Halle, statt, veranstaltet von den Gesangvereinen Arbeiter Männerchor „De Leon", Schwäbischer Sängerbund, Gesang-Sektion des Turnvereins „Eiche", Badische Sängerrunde und Eichenstamm Männerchor, zu Ehren ihres bewährten Chormeisters Ed. Holl. Die Vereine werden einzeln und in Massenchören auftreten. Alle Freunde des Männergesanges sollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen; die Vereine rechnen jedenfalls auf ein volles Haus. Der Festausschuß besteht aus den Sängern: Fritz Heinke, Vorsitzender; Theo. Rullmann, Sekretär; William Maurer, Schatzmeister; Chas. Roller, Bernh. Pabst, H. Goerz, Jos. Rodengahs, L. Kahr und Ed. Stwerka.

* Oberförster Kennicott ist von der Waldparkbehörde beauftragt worden, brauchbare Leute für die Winterarbeit auszuwählen, nachdem, wie schon berichtet, Präsident Ryan alle entlassen hatte. In der Ratssitzung kam es über die Entlassungen gestern nachmittag zu heftigem Wortwechsel.

Reeds Amendement.

Es zieht Debatte über Steuerrevisionsvorlage bedeutend in die Länge.

Washington, D. C., 1. Nov. Allem Anschein nach wird die endgiltige Abstimmung über die Steuerrevisionsvorlage im Senat frühestens am Samstag erfolgen, und es ist auch möglich, daß die Debatte sich noch bis in die kommende Woche hinein erstrecken wird, weil die Erörterung des vom Senator Reed von Missouri eingereichten Amendements im Interesse des Bonus für die Kriegsveteranen sich sehr in die Länge ziehen dürfte. Das Amendement, durch welches die Wiedereinführung der Ueberschuß-Profitsteuer verlangt wird, aus deren Erträgen der Bonus bestritten werden soll, wurde gestern bereits vier Stunden lang erörtert, und diese Erörterung wird heute fortgesetzt werden. Ferner planen die Befürworter der Bonuszahlungen noch, im Falle das Reed Amendement abgelehnt werden sollte, einen weiteren Versuch. Senator Simmons von Nord Carolina und Senator Walsh von Massachusetts haben nämlich ein Amendement in petto, demzufolge die Kosten der Bonuszahlungen aus dem Ertrag der Zinsen der Auslandsschulden bestritten werden sollen.

Wennschon die Führer der Republikaner ursprünglich die Absicht gehabt hatten, es durchzusetzen, daß das Reedsche Amendement auf den Tisch gelegt würde, so hatten sie sich noch nicht darüber geeinigt, was mit dem Simmons-Walsh Amendement getan werden soll. Senator Reed will sein Amendement erst formell unterbreiten, nachdem es eingehend erörtert worden ist, und das Simmons-Walsh Amendement wird erst unterbreitet werden, nachdem über das Schicksal des Antrags Reeds die definitive Entscheidung getroffen worden ist.

Während der gestrigen Abendsitzung wurde die Debatte über das Reed Amendement ausgesetzt, und der Senat machte bezüglich der Steuerrevisionsvorlage ziemliche Fortschritte. Die wichtigste Bestimmung, auf die man sich einigte, war die Annahme eines Amendements, demzufolge eine abstufende Aktiensteuer verfügt wurde, die sich auf einen Dollar für je $1000 in Aktien bei einem Aktienkapital von $5000 bis $3,000,000, und auf zwei Dollars pro $1000 für Aktienkapital über $3,000,000 beläuft. Diese Steuer soll an Stelle der Steuer von einem Dollar für je $1000 an Aktien für Aktienkapital über $5000 treten. Außerdem wurden eine Anzahl der in Kraft befindlichen Accisesteuern widerrufen, darunter die Steuer von fünf Prozent auf Musikinstrumente, die Steuer von fünf Prozent auf Sportartikel und die Steuer von drei Prozent für Kaugummi.

Harvey redet.

Londoner Presse zollt dem amerikanischen Botschafter große Anerkennung für Rede bei Pilgerbankett.

London, 1. Nov. Die hiesige Presse beschäftigt sich eingehend mit einer Rede, die der Botschafter der Vereinigten Staaten, George Harvey, gestern abend gelegentlich eines Banketts der Pilgrim Society gehalten hat, und äußert sich durchweg in sehr anerkennender Weise über die Ausführungen des Botschafters. Für sehr bedeutungsvoll werden namentlich die Aeußerungen des Botschafters über die Verringerung der Marinerüstungen Amerikas gehalten.

„Diese beredte Tatsache", schreibt die „Times" bezüglich der Bemerkungen des Botschafters über die Verringerung des Baus der Kriegsschiffe, „ist ein Beweis der Ehrlichkeit, der anerkannt werden, und ein Beispiel, das, sofern es möglich ist, nachgeahmt werden sollte."

Den Wünschen Harveys für den Erfolg der bevorstehenden Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen stimmen die sämtlichen Zeitungen bei.

Was Harvey sagte.

In seiner Rede gelegentlich des Banketts der Pilgrim Society zu Ehren der Delegaten Englands zur Washingtoner Konferenz äußerte sich Harvey in eingehender Weise über die bevorstehende Washingtoner Konferenz und versicherte, das der Konferenz zu Grunde liegende Ziel bedeute ebenso wenig wie die Monroe Doktrin eine Herausforderung an den Völkerbund.

„Die Konferenz wird eine gewaltige Kraftprobe bedeuten", sagte er, „nicht mit Bezug auf die Aufrichtigkeit der Völker, sondern bezüglich des Vermögens der Völker, das allgemeine Bedürfnis nach Frieden, Wohlstand und Glückseligkeit zu befriedigen.

Unsere Küstenstädte mögen ungeschützt sein, aber wir bauen New York alle dreißig Jahre wieder neu auf.

Und hinter diesen Städten und hinter den Küsten liegt ein großes Land, das wirkliche Amerika, das über 24,000,000 waffenfähige Männer im Alter von 17 bis 45 Jahren besitzt.

Die Sicherheit der Vereinigten Staaten beruht jedoch nicht auf den physischen Hilfsquellen. Ihre moralische Stellung ist unüberwindlich. Die Vereinigten Staaten werden niemals Gebietsvergrößerungen durch Eroberung anstreben; ja sie würden solche Gebietsvergrößerungen nicht einmal als Geschenk annehmen."

H. H. von Schlick

Der Mann, welcher hilft, kranke Leute gesund zu machen.

Vor zwanzig Jahren habe ich kranken Leuten gesagt, daß mein Bulgarischer Bluttee die Natur unterstützt, Verstopfung zu heben, das Gift aus den Nieren zu treiben, den Magen und die Gedärme zu süßen, das Blut zu stärken und zu reinigen.

Ich sagte ihnen, daß mein Blugarischer Bluttee, dampfend heiß genommen vor dem Schlafengehen, helfen würde, eine Erkältung zu brechen und vor Influenza und Lungenentzündung zu schützen.

Heute gebrauchen Millionen von Leuten Bulgarischen Bluttee als das Lieblings-Familiengetränk im Heim.

Der reiche, aus den Wurzeln, Rinden, Samen, Blättern, Beeren und Blumen gebraute Saft, ein oder zweimal die Woche genommen, hilft jedermann gesund zu erhalten.

Apotheker sind froh, ihn für die Kranken an Hand zu haben, weil die Leute, welche Bulgarischen Bluttee gebrauchen, wiederkommen und erzählen, wie sehr er ihnen geholfen hat.

Verlangt ihn einfach von Eurem Apotheker heute, oder ich schicke ihn durch versicherte Post eine große Familienschachtel für $1.25, oder 3 für $3.15, oder 6 für $5.25.

Adressiert: H. H. Von Schlick, President, 324 Marvel Building, Pittsburgh, Pa.

Aus Vereinskreisen.

Heute abend um 8 Uhr findet in der Linoln Turnhalle die jährliche Generalversammlung und Beamtenwahl des Gesangvereins Harmonie statt. Alle Mitglieder sind freundlichst eingeladen; da wichtige Geschäfte zur Verhandlung vorliegen, sind die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der deutsche Unterstützungsverein Tue Recht veranstaltet am Sonntag, dem 27. November, in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave., eine große Agitationsversammlung, verbunden mit Bunco und Tanz, und ladet dazu alle seine Freunde und Gönner und diejenigen, die sich einem äußerst strebsamen und gutstehenden Verein anzuschließen wünschen, freundlichst ein. Der Vergnügungsausschuß wird ihnen Genüsse in Hülle und Fülle bieten. Er hat für Ueberraschungen aller Art, erstklassige Erfrischungen, vorzügliche Musik und sonstige Unterhaltung gesorgt. Eine Glanznummer des Programms ist der Blumentanz. Anfang des Buncospiels punkt 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Unterstützungsverein Felsenfest veranstaltet am Sonntag, dem 13. November, in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. sein mit Bunco verbundenes 9. Stiftungsfest, zu dem er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Festausschuß wird sich bemühen, ihnen einige wirklich vergnügte Stunden zu bereiten. Er hat für anregende Unterhaltung und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Auch werden an diesem Tage Kandidaten im Alter von 18 bis 55 Jahren kostenfrei aufgenommen. Wer also einem strebsamen, gutstehenden Verein beitreten will, versäume nicht, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Sprang auf die Straße hinab.

Nach Ansicht der Polizei liegt vielleicht ein Selbstmordversuch vor.

Als er an der Van Buren Str. und Plymouth Court von der Plattform der Hochbahnhaltestelle sprang, um auf diese Weise, wie er sagte, schneller auf die Straße zu gelangen, erlitt Luther Shearer, ein aus Kansas City stammender Reisender, einen Schädelbruch, dessen Folgen er nach Angabe der Aerzte des County Hospitals erliegen dürfte. Die Polizei ist der Ansicht, daß möglicherweise ein Selbstmordversuch vorliegt und hat eine dahingehende Untersuchung eingeleitet.

Wer ist sie?

An der Ecke der Astor Straße und North Avenue wurde eine auffallend hübsche, höchstens 25 Jahre alte Frau bewußtlos aufgefunden. Der Parkpolizist Charles Keeser brachte sie nach dem Columbus Hospital, wo sie bald darauf auf kurze Zeit zu sich kam und ihren Namen als Eliza Allen angab. Wie sie sagte, werde ihr Vater kommen und sie abholen. Dann schwanden ihr die Sinne wieder. Alle weiteren Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Feuer an Canal Straße.

Eine Reihe von Gebäuden von den Flammen ergriffen.—50 Pferde gerettet.

An der Ecke der De Koven und Canal Straße brach in Edward Simons Warenhause, 1004 Canal Straße, einem fünfstöckigen Gebäude, während der Morgenstunden Feuer aus, welches sich trotz aller Bemühungen der Feuerwehr auch auf die umliegenden Häuser ausdehnte. Unter anderen kleineren Gebäuden wurde die Anlage der Joseph Stockton Transfer Co. von den Flammen ergriffen. In den Ställen der Firma befanden sich gegen 50 Pferde, welche jedoch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten.

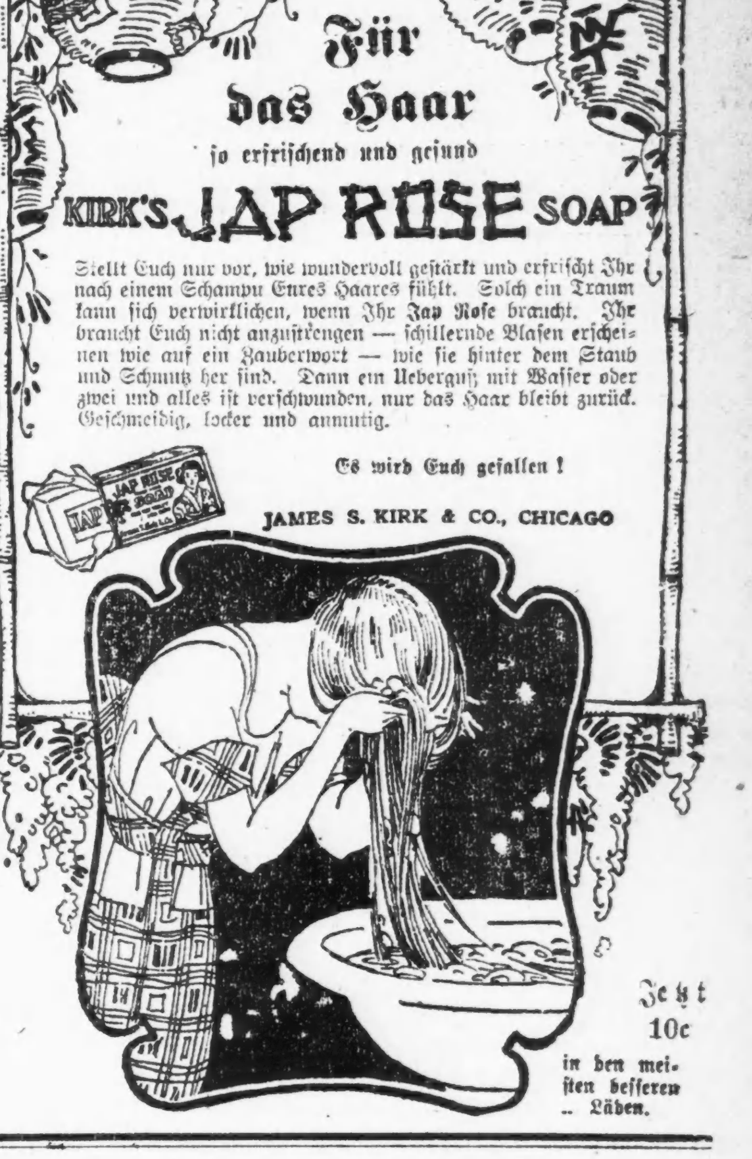
Wie es scheint, ist der Brand infolge eines Schadens an der elektrischen Leitung entstanden. Das Gebäude, in dem er ausbrach, wurde, wie der Besitzer sagt, nur als Speicher benutzt, und niemand war darin. Dagegen befanden sich in dem anderen, vom Feuer ergriffenen Gebäude fünfzig Pferde, und von dort aus wurde auch der Brand zuerst gemeldet, von der am Umschalter sitzenden Catherine Ryan, die vom Rauch schon halb betäubt war.

Aufregende Szenen spielten sich vor den Augen einer großen Menschenmenge ab. Vierzehn Löschzüge und ein starkes Polizeiaufgebot kamen zur Stelle, und zwei Feuerwehrleute sind verunglückt. Beide, Charles Orka und Edward Banks, wurden von fallenden Balken und Mauersteinen getroffen, und Orka mußte in ein Hospital gebracht werden.

Wie kam es dort hin?

In einem seit zwei Jahren leerstehenden Zimmer menschliches Skelett gefunden.

Die Polizei und die Beamten der Pinkerton Detektive Agentur versuchen festzustellen, wie ein menschliches Skelett in das oberste Stockwerk des Gebäudes Nr. 128 W. Randolph Str. kam. Es wurde von einem Wächter der erwähnten Agentur in einem kleinen Zimmer in einer verstaubten schwarzen Kiste aufgefunden. Das ganze Stockwerk des Gebäudes steht seit zwei Jahren leer.



Bush Temple Theater

Direktor: Conrad Seidemann. **Telephon: Superior 4819**

Heute, Dienstag, den 1. November, Mittwoch, den 2. November, und Donnerstag, den 3. November, Abends 8:15

Nur noch dreimal

Der größte Operetten-Erfolg

der Saison! Jede Musiknummer ein großer Schlager!

Novität! Ballet! Novität!

„Was Mädchen träumen"

Operette, Musik von **Leo Ascher**, Komponist von „**Hoheit tanzt Walzer**".

Nur noch drei Aufführungen!

Niemand sollte unterlassen, sich diese Operette anzusehen!

modi

Wiener Frauen-Hilfsverein.

Fest zum Besten der notleidenden Wiener Kinder in der Nordseite Turnhalle.

Wie schon berichtet, wird der Wiener Amerikanische Frauenhilfsverein unter der Leitung seiner Vizepräsidentin Frau Hillebrand am Sonntag, dem 13. November, beginnend um 7 Uhr abends, in der Nordseite Turnhalle, Nr. 820 N. Clark Str., sein zweites Stiftungsfest mit Kostümball abhalten. Die Not in Wien, und besonders unter den Kindern, ist noch immer unendlich groß, wie das soeben aus Europa zurückgekehrte Mitglied Frau Weniger leider berichten mußte, so daß schnelle Hilfe am Platze ist, um den armen Kindern noch eine Weihnachtsfreude bereiten zu können.

Alle Vorbereitungen für einen genußreichen Abend sind von dem umsichtigen Komite getroffen worden. Das Unterhaltungsprogramm ist sehr vielseitig und weist Gesangsnummern von Fräulein Mitzi Weigl, den Herrn Waldemar Anderson und F. Spreine sowie von Mitgliedern des Deutschen Theaters auf; mit ihrer Tanzkunst werden die Damen Amalia Zehtner, Rose Friedmann, Irene Schöttle und Ella Krause die Gäste erfreuen, und auch der bekannte und beliebte Geigenkünstler Fritz Renk wird nicht fehlen; die Musik liefert Ambergs wohlbekanntes Orchester, welches durch den Eröffnungsmarsch: „Wien bleibt Wien" die Besucher in die rechte Stimmung versetzen wird. Die Damen haben natürlich auch für tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf von allen Mitgliedern wie auch in der Turnhalle für 35c zu haben; an der Kasse kosten sie 50 Cents.

Musikalisches Ereignis.

Der Senefelder Liederkranz gibt am 20. November ein großes Konzert.

Zu einem musikalischen Ereignis ersten Ranges, dem alle Sangesfreunde mit begreiflicher Spannung entgegensehen, dürfte sich das Konzert gestalten, das der rühmlichst bekannte „Senefelder Liederkranz" am Sonntag, dem 20. November, nachmittags 3 Uhr, in der Consistory Halle, N. Dearborn Straße und Walton Place, geben wird.

Nachstehend das vollständige Programm, aus dem ersichtlich ist, daß dem stets willkommenen, zum Herzen gehenden deutschen Volkslied die erste Stelle eingeräumt worden ist; außerdem werden das beliebte Fritz Renk Streichquartett und hervorragende Solisten mit ihren künstlerischen Vorträgen die erwünschte Abwechselung bringen.

Als Solisten wirken mit: Lydia Zabrocki, Altistin, und das Streichquartett: Fritz Renk, 1. Violine; L. Nuernberger, 2. Violine; O. Roehrborn, Bratsche, und K. Bruckner, Cello. Das Programm lautet:

Streichquartett:
Thema und Variationen .... Haydn
Männerchor:
a) Frühlingsglaube .... Tschirch
b) Jubilate .... Zander
c) Elfenlocken .... Kirchner
Alt-Soli:
a) The Lord is my Light .... Allitser
b) An die Musik .... Schubert
c) Solveigh's Lied .... Grieg
Männerchor:
Prinz Karneval .... Schaumlöffel
Streichquartett:
a) Streichquintett, Op. 44 .... Schumann
b) Allegro Brillant — In Modo d'una Marcia.
c) Scherzo — Allegro ma non troppo.
Piano: Karl Reckzeh.
Männerchor:
Der schwäbische Fiedelmann .... Bergh
Alt-Soli:
a) The Star .... Rogers
b) Nur wer die Sehnsucht kennt .... Tschaikowsky
c) The Lass with the delicate Air .... Arne
Männerchor:
a) Frühlingsruf .... Kern
b) Vorgeheimnis .... Wellmann
c) Jolly Blacksmiths, arr. von .... Reckzeh

Schweizerisches Novemberfest.

Es wird am 5. November hier abgehalten werden.

Die Vereinigten Schweizervereine veranstalten auch in diesem Jahre ein großzügig geplantes Novemberfest, das am Samstag, den 5. November, in der Nordseite Turnhalle abgehalten werden wird. Es soll alle derartigen bisherigen Veranstaltungen in den Schatten stellen und den Gästen, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, ungeahnte Genüsse bereiten. Der Festausschuß wird nichts unversucht lassen, um der Veranstaltung einen glänzenden Erfolg zu sichern. Er hat ein prächtiges Programm aufgestellt, das jedem Geschmacke Rechnung trägt und auch den weitgehendsten Ansprüchen genügen sollte. Es enthält unter anderen dramatische Aufführungen, Gesangsvorträge, Turnen und Tanz. Anfang 8 Uhr abends.

Für die alten Veteranen.

Am Sonntag, dem 20. Nov., wird der Verwaltungsrat des Veteranen-Unterstützungsfonds in mehr geschlossenem Kreise der Mitglieder des deutschen Kriegervereins von Chicago und des alten Veteranenverbandes, sowie einiger Freunde einen kleinen Basar in der Lincoln Turnhalle zum Besten des Fonds veranstalten. Gaben irgendwelcher Art werden gern entgegengenommen, auch solche, die abgeholt werden müssen. Nähere Auskunft erteilt Herr Geo. A. v. Massow, 1225 Wrightwood Ave., Tel. Lincoln 2971.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Temple.—„Was Mädchen träumen".
Blackstone. — „Lightning".
Cohan's Grand. — „The Bat".
Colonial. — Fred Stone.
Cort. — „Nice People".
Garrick. — Greenwich Village Follies.
Great Northern. — Eddie Cantor.
Illinois. — „Scandals".
Olympic. — „Barney Bernard".
Playhouse. — „Miß Lulu Bett".
Powers'. — „The Gold Diggers".
Princeß. — „The Woman of Bronze".
Studebaker. — „Afgar"
Shubert-Central.—„The Skin Game".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Verkäufer. — Wir haben Stellungen für drei Herren mit Tatkraft, Enthusiasmus und Redlichkeit bei ihrer Arbeit. Wir offerieren dauernde Stellungen und eine gute Ausbildung, die Euch Erfolg sichern, und bezahlen liberale Kommissionen als Vergütung für stetiges Bemühen. Wir offerieren einen legitimen Spar-Bond, der sich auf erstmaliges Gespräch mit Kunden verkauft. Wir eröffnen Zweig-Offices und brauchen tatkräftige Männer zur Bekleidung dieser Stellungen. Dies ist eine vorzügliche Gelegenheit für Männer, die unseren Anforderungen entsprechen. Max von Schuckmann, 626 Kimball Bldg., 25 Ost Jackson Boulevard. fedimi

Verlangt: Erster Klasse Glaser für Automobile Enclosure Frames. Expert Tool Mfg. Co., 509—511 East 65. Str.

Verlangt: Erfahrener Mann als Wurst-Stopfer. 221 N. Peoria Str.

Verlangt: Wurstmacher. Kommt fertig zur Arbeit. 1215 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Tinner. 230 W. Ohio Str.

Verlangt: Haus- oder Office-Canvassers, können $25 bis $50 den Tag verdienen, beim Verkauf von musikalischen Alarm-Uhren; etwas Neues, das beim ersten Anblick verkauft wird. Sprecht sofort vor. Zimmer 1209, 14 E. Jackson Boulevard.

Verlangt: Zwei bis drei Mann für Landschaftsgärtnerei; nur Leute, die das Geschäft verstehen, brauchen sich zu melden. Guter Lohn. Telephoniert 2434 Park Ridge. dimi

Verlangt: Caffe-Bäcker, Konditor, mit etwas Erfahrung an Pastry. 1443 Jarvis Avenue. Tel. Sheldrake 4286.

[illegible]

Geteilter Ansicht.

Justizausschuß unterbreitet zwei Berichte über die Vorlage, die gegen Lynchmorde gerichtet ist.

Washington, D. C., 1. Nov. Bezüglich der Vorlage, die schwere Strafen für Lynchmorde vorsieht, herrschen unter den Mitgliedern des Hausjustizausschusses, der die Vorlage in Erwägung gezogen hat, geteilte Ansichten, wie aus dem Mehrheits- und dem Minderheitsbericht hervorgeht, die dem Hause zugegangen sind.

Laut der Vorlage, die vom Repräsentanten Dyer, einem Republikaner von Missouri, eingereicht worden, setzen sich die Teilnehmer an Lynchmorden, sowie die Beamten der betreffenden Städte und Counties schweren Strafen aus, während die Counties, in denen sich Lynchmorde ereignen, zu schweren Geldstrafen verurteilt werden können.

In dem Mehrheitsbericht des Ausschusses, der vom Repräsentanten Dyer ausgearbeitet worden, wird die Annahme der Vorlage befürwortet mit dem Hinweis darauf, daß, soweit es sich feststellen läßt, innerhalb der verflossenen 30 Jahre nicht weniger als 3224 Personen, darunter 2522 Farbige, Opfer von Lynchmorden geworden sind.

Den Minderheitsbericht unterbreitete Repräsentant Summers, ein Demokrat von Texas, und er vertritt in diesem Bericht den Standpunkt, daß die Vorlage verfassungswidrig ist und daß durch sie das Gefühl der örtlichen Verantwortlichkeit vernichtet würde, ohne daß der Bevölkerung besserer Schutz gewährt würde.

Sie sind da.

Ein Teil der Delegaten des Auslands zur Washingtoner Konferenz angelangt.

New York, 1. Nov. Ein Teil der Vertreter Englands, Italiens und Chinas zur bevorstehenden Washingtoner Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen und der Erörterung der Fragen des fernen Ostens ist heute an Bord des Dampfers „Olympic" von Southampton kommend, hier eingetroffen und die Delegaten dürften, aller Voraussicht nach, im Laufe des Nachmittags landen.

Die Mitglieder der italienischen Delegation, die anlangten, sind: Senator Carlo Schanzer, Senator Luigi Albertini und der hiesige italienische Botschafter Vittorio Rolandi Ricci; Marquis Carlo Durazzo, Graf Emilio Pagliano, Marquis Verosta, Graf Constantin.

Die angelangten Vertreter Englands sind: Lord Lee of Farnham, der erste Lord der Admiralität, der in Begleitung seiner Gattin eintraf, Sir Alfred und Lady Chatfield, Commander Rayment, Sir Arthur Willert und Generalmajor Bethell. Ferner befanden sich auf der „Olympic" auch Srinavasa Sastri, als Vertreter des englischen Ministeriums für Indien mit seinem Stabe, Dr. V. K. Wellington Koo, der chinesische Gesandte in England mit seiner Gattin und General Otake, ein militärischer Sachverständiger der japanischen Delegation.

Die Delegaten werden bei ihrer Landung von Vertretern des Staatsdepartements und vom Governor Miller offiziell begrüßt werden.

— Der Prahler. — „Ich fürchte Leu und Tiger nicht!" so prahlt der Wurm vermessen — da zog herbei ein kleiner Spatz und hat ihn aufgefressen.

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmländereien.
Zukunft im Süden!
Passende Winter- u. Sommerheime von $1000 aufwärts. Baustellen 50 bei 150 von $250 aufwärts, in einem neu aufblühenden Winter- und Sommerresort im Süden, direkt an der Perdido Bay, Klima und Trinkwasser sehr gut. Zu empfehlen für Nieren- Herz- Rheumatismus- und Magenleidende. Günstige Geschäftsgelegenheit für Butcher, Bäcker, Garage, Carpenter und Baukontraktoren. Auch ist gutes Farmland hier zu haben, sowie Orange-Groves von einem Acker aufwärts, sehr preiswert. Um Auskunft besuche man mich in 1712 N. Halsted Str. täglich von 2 bis 6 Uhr nachmittags. Sonntag morgen von 10 bis 1 Uhr. Wm. Idler. 13ok*X

Zu verkaufen: Ausgezeichnete 15 Acre Eck-Gemüse-Farm (Irving Park Blvd) mit schönem, gut gebautem 8 Zimmerhaus, Basement; komplette Farmgebäude mit modernen Verbesserungen; elektr. Licht, Obstbäume, 2 Pferde, 2 Kühe, 3 Schweine, Gänse, Enten, Hühner; auch alle Feldgeräte. Muß Umstände halber billig verkauft werden. Leichte Abzahlung. Nachzufragen bei E. F. Delmont & Co., 117 North Dearborn Str. Telephon Randolph 3463. nov1,2

Zu verkaufen oder vertauschen: 10 Acker Frucht- und Hühnerfarm, 5 Acker Reben, 2 Acker Himbeeren, 65 Birn-, 25 Pfirsich-, 15 Kirschen- und 5 Apfelbäume; 2-Zimmer Sommerhaus; zwei Meilen von guter Stadt in Michigan. Würde tauschen für Delikatessen, Bäckerei oder kleines Haus. Nachzufragen: F. Lauterer, 4430 N. St. Louis Ave.

Zu verkaufen: Bass Lake, Ind., 3 Acker, 4-Zimmerhaus, neu dekoriert und angestrichen, großer Stall, Hühnerhaus, alles eingezäunt. Mr. O. Zerth, 5701 Loomis Blvd. Telephon Englewood 8785. dison

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Käufer warten
Zu kaufen gesucht, sofort, bezahle bar, nur von Eigentümern: Nord- oder Nordwestseite Cottages, 2- oder 3-Flat Gebäude. Gebt genaue Einzelheiten. Mr. Staffel, 820 North Avenue. 18ok.difrkon1mt

Zu kaufen gesucht: Einkommen-Property, Nord- oder Nordwestseite. Stein, 2050 LeMoyne Str. mo—sa

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Dr. med. Reichardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden 2009 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden: 3 bis 5; Sonntags: 10 bis 12; Freitags geschlossen. Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dez*

Dr. Hasencleber, deutscher Spezialist für chronische und alte Frauenkrankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str., 11—5 Uhr. 30ok*X

Dr. Francis Frank, Spezialarzt für Privatkrankheiten 1104 Milwaukee Ave. Stunden: 10—12 und 6—9 Uhr. 23il*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Ford für leichte Ablieferungen, Panel Body; Bargain. Jul. Zerth, 851 W. 71. Str., 1. Flat, hinten. Tel. Englewood 8785.

Zu verkaufen: 1917 Ford Touring, in gutem Zustande. 1718 Devon Ave. dimi

Foreign Exchange Dept. offen heute bis 8 Uhr abends.

Immigrant State Bank
343 West North Avenue
Ecke Sedgwick Str.
Telephon: Diversey 6606.

Heutige Preise:

Deutschland — 1000 Mark...	$5.40
Oesterreich — 1000 Kronen....	$0.45
Ungarn — 1000 Kronen...	$1.30
Jugo-Slavia — 1000 Kronen....	$3.30
Rumänien — 1000 Lei.....	$6.50
Czechoslovakia — 1000 Kronen..	$9.30
Polen — 1000 Mark.....	$0.25

(Preise freibleibend.)
3% Zinsen auf Spareinlagen.
Schiffskarten
3. Klasse Kabine nach Hamburg oder Bremen, $96.50.
Dokumente — Reisepässe werden schnellstens besorgt.
Wir offerieren Wiener Bank Verein Aktien für
$1.75 per Aktie.
nv1dibofafon

Bequemlichkeit
Spargeldeinleger bei The Merchants Loan and Trust Company Bank werden diese Bank sehr bequem finden für ihre Ersparnisse. Bei Erledigung ihrer Spar-Angelegenheiten werden sie sowohl Zeit, wie Fahrgeld sparen, denn diese Bank liegt in bequemer Gehdistanz von irgendeinem Teile des „Downtown" Distrikts, und unsere Sparabteilung bleibt Samstag abend bis 8 Uhr offen.
Alle in dieser Bank am oder vor Samstag, den 3. November, gemachten Einlagen ziehen 3% Zinsen vom 1. November an.
The Merchants Loan and Trust Company — Oldest Bank in Chicago
Kapital u. Ueberschuß $15,000,000
112 West Adams Str.
dimifr

CUNARD-ANCHOR
ANCHOR-DONALDSON
Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.
Nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz über Hamburg:
Saxonia ...... 8. Dezember
Kabine $145; 3. Klasse $125; Steuer $5
Ueber Cherbourg und Southampton:
Carmania...5. Nov. — 3. Dez.
Aquitania..15. Nov. — 13. Dez.
nb1difr*

Der Burch Prozeß.

Verhandlung gegen Arthur C. Burch, den angeblichen Mörder von J. Belton Kennedy, beginnt.

Los Angeles, Calif., 1. November. Der Mordprozeß gegen Arthur C. Burch aus Evanston, Ill., der angeklagt steht, den Makler J. Belton Kennedy in der Nacht des 5. August erschossen zu haben, begann heute vor Richter Sidney N. Reeve.

Frau Madelynne C. Obenchain, die geschiedene Gattin des Chicagoer Anwalts Ralph Obenchain, die angebliche Mitschuldige Burch's, wird heute ebenfalls dem Richter vorgeführt werden und die ursprüngliche Absicht ging dahin, heute das Datum für den Beginn ihres Prozesses anzuberaumen. Hiervon dürfte jedoch Abstand genommen werden, bis die Frage bezüglich der Zulassung des Chicagoer Anwalts Charles E. Erbstein erledigt ist. Bekanntlich hat Distriktsanwalt Woolwine sich entschieden dagegen verwahrt, daß Erbstein als Hauptverteidiger Frau Obenchains zugelassen wird und scharfe Angriffe auf den Ruf Erbsteins gemacht, die zur Zeit von dem Beschwerdeausschuß des hiesigen Barreaus untersucht werden.

—Die Distriksbehörde der Oelarbeiter Kaliforniens hat in einer in Bakersfield, Calif., stattgehabten Sitzung einstimmig beschlossen, den Oelarbeitern, die seit nunmehr sieben Wochen am Ausstand sind, die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Die Abstimmung der Lokalverbände bezüglich dieser Empfehlung erfolgt worden abend.

— Zum Vertreter der Infanterie der Armee gelegentlich der Beisetzung des „Unbekannten Kriegshelden" auf dem Arlington Nationalfriedhof, hat General John J. Pershing den Sergeanten Samuel Woodfill aus Bellevieu, Ind., ernannt, der während der Offensive in den Argonnen am 12. Oktober 1918 drei Maschinengewehrnester zum Schweigen brachte und 19 Feinde tötete.

SICHER — Sind die — SCHNELL

Weihnachts- und Neujahrs-GELDSENDUNGEN

der

IMMIGRANT STATE BANK

343 West North Avenue, Ecke Sedgwick Str.

Telephone: Diversey 6606.

Check-Kontos — Geldwechsel
Spareinlagen — Schiffskarten
Notariats-Angelegenheiten

SCHNELL — Eine Staatsbank unter Staatskontrolle. — SICHER

Börsennotierungen.

Chicago, den 1. November 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$1.07⅛	$1.08
Mai	1.11¾	1.12⅛
Mais—		
Dezember	.47⅝	.48
Mai	.53¼	.53⅝
Hafer—		
Dezember	.32⅞	.33⅛
Mai	.37⅞	.37⅞
Speck—		
Januar	.—	15.00
Schmalz—		
Januar	8.95	9.00
Rippchen—		
Januar	.—	7.55

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez.	$1.02⅛	.46⅛	.31¾	—	—	—
Mai	1.07	.51⅝	.36⅝	—	—	—
Jan.	—	—	—	—	8.95	7.47
Jan.	—	—	—	—	8.75	7.55

Die heutigen Maisberichte haben allen Getreidesorten einen schweren Schlag versetzt. Kanada hat viel mehr Weizen, als es gebrauchen kann, und esfehlt an Nachfrage, gerade so wie in den Vereinigten Staaten. Europa scheint weit besser mit Brotgetreide versehen zu sein, als vor einem Jahre. Nach den Berichten von Snow und Goodman ist der Maisüberschuß ein ganz gewaltiger. Die diesjährige Ernte wird jetzt auf 3,125,000,000 Bushel geschätzt, ist damit also die drittgrößte, die je zu verzeichnen war.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London— Cables	3.92½	**Dänemark—** Checks	18.75
Checks	3.92	**Norwegen—** Checks	13.53
Paris— Cables	7.37	**Schweden—** Checks	22.80
Checks	7.36	**Spanien—** Checks	13.40
Holland— Checks	34.05	**Deutschland—** Checks	0.55
Italien— Checks	4.08	**Oesterreich—** Checks	0.05
Schweiz— Checks	18.35		

Freiheitsbonds.

3½proz.	92.60	3. 4¼proz.	93.20
1. 4proz.	92.90	4. 4¼proz.	93.10
2. 4proz.	92.80	Victory—	
1. 4¼proz.	93.14	3¾proz.	99.56
2. 4¼proz.	92.84	4¾proz.	99.56

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	$0.47½
do., „Prints", das Pfund.	0.49½
„Firsts", das Pfund	0.37
„Seconds", das Pfund	0.30
Engrospreise:	
Creamery, Extra	0.44
First	0.35

Käse

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.20
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.20
„Daisies", das Pfund	0.22
„Longhorns", das Pfund	0.21
„Young Americas", das Pfd.	0.21
„Brick" das Pfund	0.21
Schweizer, rund, das Pfund	0.22
do., „Block", das Pfund	0.21
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.21
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Wisconsin: Flats, 20c Pfd.; Twins, 19½c Pfd.; Daisies, 22c Pfd.; Young Americas, 23½c Pfd.

Eier

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.59
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.41 —0.44

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch

Geflügel, (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.24
do., mittlere, das Pfund	0.19
do., leichte, das Pfund	0.14
„Spring Chickens", das Pfund	0.20
Hähne, das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.28
Gänse, das Pfund	0.20 —0.21
Enten, das Pfund	0.24 —0.28
Perlhühner, das Dutzend	8.50
Alte Tauben, lebend, Dtzd.	1.50
„Squabs", lebend, Dutzend	2.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet).

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 11c
Plates	Nr. 1, 7½c;	Nr. 2, 6c;	Nr. 3, 5c
Rippen,	Nr. 1, 28c;	Nr. 2, 25c;	Nr. 3, 12c
„Loins"	Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 32c;	Nr. 3, 13c
Chucks	Nr. 1 12½c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 6c

Kälber (geschlachtet).

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10 —0.10½
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11 —0.12
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13 —0.14
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15 —0.16
Sehr schwere, das Pfund	0.07 —0.08

Südfrüchte

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 178—180 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	7.75 —8.50
Zitronen, die Kiste	6.50 —7.50
Grape Fruit, die Kiste	3.50 —4.00
Melonen, Canteloupe, Kiste	1.50 —2.50

Beeren.

Preißelbeeren, der Bushel	5.50

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	7.00 -10.00
Holzäpfel, das Faß	11.00 -11.50
Birnen, der Bushel	2.50 —4.00
Pflaumen, der Bushel	1.75 —2.75
Trauben, Korb 5½ Pfund	0.55 —0.65
Quitten, der Bushel	2.75 —3.50

Frisches Gemüse

Blattsalat, die Kiste	0.08 —0.10
Blumenkohl, das Dutzend	1.50 —1.75
Gurken, 2 Dutzend	2.00 —2.25
Karotten, 100 Bündel	1.00 —1.50
Knoblauch, das Pfund	0.07 —0.08
Kohlrabi, der Bushel	1.00 —1.25
Kopfsalat, die Kiste	3.00 —4.00
Kraut per „Crate"	1.50 —2.00
Meerrettig, 1 Dtzd. Stangen	0.90 —1.25
Petersilie, der Hamper	0.50 —0.75
Pfeffer, der Bushel	0.35 —0.50
Pilze, die Schachtel	0.40 —0.75
Radieschen, 100 Bündel	1.00 —1.25
Rote Rüben, 100 Bündel	1.25 —1.50
Schnittbohnen, der Hamper	1.25 —1.50
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.75 —1.00
Spinat, heimischer, die Kiste	1.00 —1.10
Süßkartoffeln, Jll., Hamper	0.50 —1.25
Tomaten, 6 Kästchen	3.50 —3.75
Turnips, der Bushel	0.45 —0.60
Zwiebeln, 70 Pfund	1.75 —2.00

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur für Car-Ladungen.)

Western, 100 Pfund	2.00 —2.25
Northern, 100 Pfund	1.35 —2.00

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 1, rot	$1.21
Nr. 2, do.	1.18
Nr. 3, do.	1.13
Nr. 1, hart	1.11½
Nr. 2, do.	1.09
Nr. 1, nördlicher	1.30
Nr. 2, do.	1.26
Mais—	
Nr. 1, gemischt	0.48¾
Nr. 2, do.	0.48
Nr. 3, do.	0.46
Nr. 1, gelb	0.49
Nr. 2, do.	0.48
Nr. 3, do.	0.47
Nr. 1, weiß	0.48½
Nr. 2, do.	0.48
Nr. 3, do.	0.44
Zufuhr—	
Weizen...... 53,000;	Mais......351,000
Ausfuhr—	
Weizen......112,000;	Mais......213,000
Hafer—	
Nr. 1, weiß	0.37
Nr. 2, do.	0.36
Nr. 3, do.	0.34
Gerste—	
Malz	0.56
Roggen—	
Nr. 2	0.83
Mehl—	
Frühjahr, Standard	6.75 —7.25
Winter, hart	6.00 —6.25
Roggenmehl	5.20 —5.75
Kleie, per Tonne	15.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—	
Timothy, Nr. 1	21.00 -23.00
do., Nr. 2	19.00 -21.00
do., Nr. 3	16.00 -19.00
Kleeheu	19.00 -23.00
Alfalfa	17.00 -25.00
Südwestliches	15.00 -19.00
Nordwestliches	14.00 -17.00
Stroh—	
Roggen	15.00 -16.00
Hafer	12.00 -14.00
Weizen	11.00 -13.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.00 -18.50
Timothysamen, 100 Pfund	4.00 —5.50
Flachs	1.83

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Beste Ochsen	9.00 -11.50
Gute bis ausgef. Ochsen	7.25 -11.75
Gewöhnl. bis gute Ochsen	5.50 —8.10
Jährlinge	8.25 -12.00
Fette Kühe und Rinder	3.60 —9.50
Gewöhnl. bis gute Kälber	6.50 -12.00
Schweine (per 100 Pfund)—	
Durchschnitt	7.20 —8.00
Schwere Fleischerware	7.60 —7.90
Leichte Fleischerware	7.50 —8.05
Mittel-Gewicht	7.25 —7.40
Gemischte Packware	6.50 —7.45
Ferkel, 80—130 Pfund	5.50 —8.25
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, westliche	7.25 —9.35
do., einheimische	7.00 —7.35
Gute bis beste Wethers	4.00 —6.10
Gute bis beste Ewes	2.00 —4.75
Böcke	1.50 —2.50

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

Verkäufe.		Hoch.	Niedr.	Schluß.
Amer. Radiator	1573	79	75½	78¾
Armour & Co., Vorz.	90	91⅞	91½	91⅞
Armour Leather	42	12⅛	12⅛	12⅛
Beaverboard	235	9¾	9¼	9¾
Booth Fisheries	50	4½	4½	4½
Briscoe Motor	430	9¼	9	9
Case Plow	50	3½	3½	3½
do., 1st Vorzugs.	10	36	36	36
Chic. City Ry.	712	40	40	40
Chic. Title & Trust.	16	235	235	235
Cudahy Comp.	100	51	51	51
Commonw'lth Edison.	20	111	111	111
Continental Motors	675	5⅞	5¾	5¾
Deere & Co., Vorz.	70	62½	60¼	62½
Diamond Match	30	102	102	102
Great Lakes Dredge	250	86½	86	86
Hartman Corp.	50	71	71	71
Libby-McNeill	2645	8⅞	8⅝	8⅝
Midwest Utilities	46	20	20	20
do., Vorzugsaktien.	85	44	44	44
do. prior, Vorz.	155	81	80¾	81
Montgomery Ward	50	18¾	18¾	18¾
National Leather	3872	7⅛	6¾	7
Orpheum Circuit	30	18⅞	18⅞	18⅞
Peoples Gas	125	55	54½	55
Piggly-Wiggly „A"	75	14	14	14
Pub. Service, Vorz.	18	82	81½	82
Reo Motor	50	18½	18⅜	18½
Sears-Roebuck Scrip	2000	100	100	100
Stewart-Warner	210	24	23⅝	23¾
Swift & Comp.	733	99¾	99	99¾
Swift Internat'l	2530	24¾	23½	24⅛
Temtor Corn „A"	80	5	4½	4½
Union Carbide & C.	1918	44½	43⅞	43⅞
United Iron Works	40	7¼	7¼	7¼
Wahl Comp.	75	46½	46½	46½
Western Knitting	120	10	10	10
Wilson Co., Vorz.	150	81	75	75
Wrigley Comp.	1687	86	84¼	85
Yellow Mfg.	665	102	100	102
Yellow Taxi	150	47¼	46½	47
Bonds.				
Chic. Rys. 1st 5s.	$3000	65	65	65
Com. Edison 1st 5s	3000	86⅞	86⅞	86⅞
Peo. Gas Rfdg. 5s	5000	79	78¾	79

MARVO

Malz-Extrakt,

3-Pfd.-Probekanne $1.25

mit import. bayrischen Hopfen, garantiert 6—8 Gallonen selbstgebrautes Münchner, das dem besten früher importierten gleichkommt.

Homalt Hop Extrakt

Probekanne 95c

ergibt ein vorzügliches Homebrew in zwei Minuten, ohne zu kochen, ohne extra Zuckerung und völlig geruchlos beim Brauen.

Verlangt Marvo oder Homalt bei Eurem Grocer oder Drogisten oder schreibt an:

MARVO MALT CORPORATION
1529 Larrabee Str., Chicago, Ill.

Filialen:
5108 N. Clark Str. | 2815 W. 51. Str.
2000 Roscoe Str. | 1001 W. 19. Str.
310 1Diversey Pkwy. | 2648 S. Karlov Ave.

jon,di

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm 2 Uhr.	Schluß Samstag
American Can Co.	28⅛	28½
American Locomotive Co.	92	91⅞
American Smelting	38¾	38¼
Anaconda	41⅞	41⅜
Atchison	85⅝	85½
Baldwin Locomotive	90⅝	90
Baltimore & Ohio	37	37⅜
Bethlehem Steel	56	56⅛
Chicago, Milw. & St. Paul.	23⅜	23¾
Central Leather Co.	28¾	28⅞
Crucible Steel	64	64⅛
General Motors	10⅛	10
Inspiration Copper	35¾	35⅝
Int. Paper Co.	53¾	53½
Mexican Petroleum	101	99¾
New York Central	72	71⅞
Northern Pacific	74⅝	73¾
Peoples Gas	55¾	55
Reading	70	69¾
Republ. Iron and Steel	49⅛	50½
Sears-Roebuck	67⅝	67⅝
Studebaker	74⅞	74¾
Texas Oil	43¼	42¾
Tobacco Products	69⅞	61⅛
Union Pacific	120½	120⅛
U. S. Rubber	48½	48¾
U. S. Steel	80½	80⅞
Utah Copper	55⅝	55⅛
U. S. Bonds, 4¾%, 1922-23	99.60	99.60
do., 4¼proz., 1928	95.14	95.14
do., 4¼proz., 1942	92.74	72.76

Der Markt ist flau. Die Nachrichten über die Geschäftslage in den Vereinigten Staaten sind verschiedenartig.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm	Schluß Samstag
Dezember	18.03	18.43	18.00	18.31
Mai	17.70	17.91	17.63	17.78

Bauerlaubnisscheine.

3025 Lawrence Ave., einstöck. Backstein-Ladengebäude; J. Levinson, $10,000.
6510 S. Artesian Ave., einstöck. Backstein-Residenz; B. Youngren, $9000.
3223 Leland Ave., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; C. Tonglen, $18,000.
2022 Kenilworth Ave., einstöck. Backstein-Residenz; E. Danielson, $9000.
1144 Newport Ave., einstöck. Backstein-Garage; R. Hildebrand, $5500.
3337 N. Avers Ave., zweistöck. Backsteingebäude; H. Mickelsen, $12,000.
3417 Emerald Ave., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; W. Sisfauskis, $9000.
7320 Michigan Ave., einstöck. Backstein-Heim; E. Kline, $6500.
7227 Oglesby Ave., einstöck. Backstein-Wohnhaus; C. Hogart, $9000.
7738 Bennett Ave., zweistöck. Backstein-Wohnhaus; E. Nolan, $7000.
2816 Milwaukee Ave., einstöck. Backstein-Ladengebäude; F. Wanatoury, $20,000.
5152 Dakin Str., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; W. Larsen, $10,000.
8140 Loomis Str., einstöck. Backstein-Bungalow; A. Nelson, $6000.
1256 Early Ave., zweistöck. Backstein-Druckereigebäude; C. B. Gorr, $10,000.
1517 Kenilworth Ave., dreistöck. Backstein-Apartmentgebäude; Plotke und Grosby, $125,000.
5114 Drake Ave., zweistöck. Backstein-Residenz; W. Dahlin, $8000.
4716 Monticello Ave., dreistöck. Backstein-Flatgebäude; Mosner u. Levin, $18,000.
1578 Kingsbury Str., einstöck. Backstein-Kesselhaus; Fleischmann Yeast Co., $15,000.
2625 Fullerton Ave., zweistöck. Backstein-Klubräume; All Belgians Are Equal Association, $20,000.
5200 Byron Str., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; C. E. Osdahl, $9000.
3410 N. Springfield Ave., einstöck. Backsteingebäude; P. Krump, $5000.
2001 Addison Str., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; F. Lasse, $8000.
4239 Park Ave., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; H. Jensen, $7500.

Unter falscher Flagge.

Gemeingefährlichen Bauernfängern das Handwerk gelegt.

Ergaunerten $100,000?

Sollen sich als Steuerbeamte aufgespielt und Prohibitionssünder verhaftet, nach dem Bundesgebäude geschleppt und geschröpft haben.

Unter der Anklage, sich als Steuerbeamte aufgespielt und von Prohibitionssündern im Laufe dieses Jahres etwa $100,000 erpreßt zu haben, wurden Sonntag schon James Burns, alias James Austin, und seine Gattin Mabel in Peoria und heute Walter Reiß, 743 Rush Straße, hier in Chicago von James J. Donovan, einem Beamten der Geheimabteilung des hiesigen Steueramts, verhaftet. Burns und Gattin befinden sich noch in Peoria, sollen aber baldmöglichst nach Chicago befördert und hier prozessiert werden. Reiß befindet sich im Gewahrsam des Bundesmarschalls.

Den Angaben der Untersuchungsbehörde gemäß haben die Angeklagten sich gefälschte Legitimationspapiere, Amtssterne und gefälschte Haftbefehle zu verschaffen gewußt und sind, so ausgerüstet, mit unerhörter Kühnheit auf den Bauernfang ausgezogen. Glaubten sie irgend welchen Grund zu der Annahme zu haben, daß Jemand die Prohibitionsakte übertrat, so sprachen sie angeblich bei dem Betreffenden vor und legten ihm nahe, sich durch klingende Münze ihr Schweigen zu erkaufen. Verstand der Betreffende den zarten Wink nicht, so schreckten sie angeblich keineswegs davor zurück, ihn zu verhaften und nach dem Bundesgebäude in Chicago zu schleppen. Hier wurde der Unglückswurm dann von ihnen derartig bearbeitet, daß er froh war, mit Summen von $300 bis $500 seine Freiheit und Straflosigkeit zu erkaufen. Auf diese Weise sollen die Drei in den letzten neun oder zehn Monaten etwa 300 Personen in Chicago, anderen Ortschaften dieses Staates und Bewohner der Staaten Wisconsin und Missouri geschröpft haben.

Ein interessanter Fall.

Tex Richard, der bekanntlich bezichtigt wird, Filmaufnahmen des Weltmeisterschaftskampfes zwischen Dempsey und Carpentier widerrechtlich nach Chicago gebracht und hier in Hospitälern, Soldatenheimen u. s. w. gezeigt zu haben, wird noch im Laufe des heutigen Tages dem Bundesrichter Carpenter vorgeführt werden und sich zur Schuldfrage zu äußern haben. Wie aus anscheinend guter Quelle verlautet, beabsichtigt Rickard, sich schuldig zu bekennen.

— In San Antonio, Tex., sind Paul und Peter O'Brien, zwei Brüder, unter der Anklage des Unterschleifs verhaftet worden. Sie sollen der dortigen Bankfirma B. Sullivan & Co., bei der sie seit 30 Jahren beschäftigt gewesen, seit dem Jahre 1918 über $2,000,000 veruntreut haben.

Bürgermeister greift ein.

Streit zwischen Crowe und Fitzmorris sollte sofort beigelegt werden!

Im Interesse des Publikums.

Nimmt einstweilen für keinen der beiden Beamten Partei.—Staatsanwalt setzt seinen Kampf gegen die Laster- und Spielhöhle fort.

Bürgermeister Thompson wird gutem Vernehmen nach noch heute von Fox Lake nach Chicago zurückkehren, um dem unerquicklichen Streit zwischen Polizeichef Fitzmorris und Staatsanwalt Crowe, der so unangenehmes Aufsehen erregt hat, ein Ende zu machen. Das Stadtoberhaupt drückte, ohne zunächst für den einen oder den anderen Partei zu nehmen, die Hoffnung aus, daß es ihm möglich sein werde, zwischen ihnen eine Einigung zu erzielen und betonte ausdrücklich, daß er beide für tüchtige und ehrenhafte Beamte halte. Gleichzeitig aber bedauerte er, daß es überhaupt zu einem derartigen Streit gekommen sei, da das Wohl der Bevölkerung es verlange, daß Polizeichef und Staatsanwalt Hand in Hand arbeiten, nicht aber gegen einander loszögen.

Kluft noch breiter geworden.

Der Bruch zwischen Staatsanwalt Crowe und Polizeichef Fitzmorris wird immer offenkundiger. Nachdem sich beide Beamte während des gestrigen Tages gegenseitig der Pflichtvernachlässigung beschuldigt und sich allerlei „Liebenswürdigkeiten" gesagt hatten, sandte Crowe am Abend wieder die ihm zugeteilten Polizisten nach verschiedenen Teilen der Stadt und ließ mehrere Spielhöllen und unordentliche Häuser ausheben. Das Resultat der vorgenommenen Razzia war indessen nicht annähernd so groß wie am Samstag. Die Kunde davon, daß Staatsanwalt Crowe entschlossen ist, der Polizei ins Handwerk zu pfuschen, hatte sich rasch verbreitet, und viele Laster- und Spielhöhlen waren seit Samstag geschlossen worden. Etwa 4 Personen, die Mehrzahl von ihnen Frauen, wurden verhaftet.

Herr Crowe will nicht eher ruhen und rasten, als bis Chicago von Laster- und Spielhöhlen gesäubert ist. „Die Razzias werden so lange Tag und Nacht fortgesetzt werden", sagte er, „bis kein unordentliches Haus und keine Spielhöhle mehr in Chicago zu finden ist, und wenn dieses Ziel erreicht ist, dann werde ich die Polizei zwingen, die Stadt rein zu halten."

Unter den in der vergangenen Nacht ausgehobenen Lokalen befinden sich die angeblich von dem Neger William Lewis geführte Spielhöhle 37 und 39 22. Str., ferner angebliche Spielhöhlen in den Gebäuden 234 Ost 35. Str., 2001 S. State Str., 121 Ost 30. Str., sowie in Gebäuden an Cottage Grove Ave. und 23. Str. und State und 21. Str.

Edwin Sims Ansicht.

Sein Bedauern über die Feindseligkeiten zwischen Crowe und Fitzmorris spricht Edwin Sims, Präsident der Kommission zur Verhütung von Verbrechen, in einer Erklärung aus, die er gestern abgab. „Den Streitigkeiten sollte sofort ein Ende gemacht werden", sagte er, „das Publikum sollte sie nicht dulden. Um die gewünschten Resultate zu erzielen, ist es notwendig, daß Polizei und Staatsanwaltschaft Hand in Hand mit einander arbeiten. Die Pflicht der Polizei ist es, Gesetzesübertreter zu verhaften, und es ist die Pflicht des Staatsanwalts, letztere gerichtlich zu belangen. Beide können sich die Anerkennung des Publikums verdienen, wenn sie ihre Pflicht und Schuldigkeit tun."

Hohes Lob zollt Herr Sims in der von ihm abgegebenen Erklärung der Amtsverwaltung des Polizeichefs Fitzmorris.

Weder auf Polizeichef Fitzmorris noch auf Staatsanwalt Crowe scheint dieser Mahnruf irgend welchen Eindruck gemacht zu haben.

Die Feindseligkeiten wurden auch heute fortgesetzt.

Polizeichef Fitzmorris ließ den Sergeanten Thomas O'Malley, dem die der Staatsanwaltschaft zuweisen, sich sofort in seinem Bureau einzufinden und erließ, als der Anordnung nicht prompt Folge geleistet wurde, einen Befehl, nach welchem jener bis auf weiteres vom Dienst suspendiert ist. Wie es heißt, wird sofort bei der Zivildienstbehörde Beschwerde erhoben werden.

„Ich habe O'Malley befohlen, hier zu bleiben und nicht nach dem Bureau des Polizeichefs zu gehen", sagte Staatsanwalt Crowe, sobald er Kenntnis davon erhielt, „und O'Malley wird meinem Befehl gehorchen. Sollte er aus dem städtischen Polizeidienst entlassen werden, dann wird er von der Staatsanwaltschaft angestellt und auch fernerhin als Vorsteher und Leiter der mir zugeteilten Polizisten tätig sein".

Anklagen beschlossen.

Um die von Polizeichef Fitzmorris aufgestellte Behauptung zu widerlegen, es sei dem Staatsanwalt gar nicht ernstlich darum zu tun, Chicago von Laster- und Spielhöhlen zu säubern, hat Crowe bereits gestern den Großgeschworenen Beweismaterial unterbreiten lassen, das zur Folge hatte, daß heute die Erhebung von Anklagen gegen die folgenden, am Samstag verhafteten angeblichen Hälter von Spielhöhlen und Eigentümer von Gebäuden, in denen sich angebliche Spiellokale befunden haben sollen, beschlossen wurde:

Clarence Day, der eine Billardhalle im Gebäude Nr. 3919 Ost 92. Str. betreibt; Frank Dodson und Roy A. Rahn, Eigentümer des Gebäudes; Julius Kahn und Louis Krauß, 22 N. Wells Str., Jack Lynch und Wm Wilson, 732 W Madison Str., J. White und James Martin, 1902 W. Lake Str. und G. E. Hanson, 238 S. Franklin Str.

BANKES' COFFEE The Best 35c a lb.

Der allerbeste, köstliche, frisch gerösteste Kaffee **35C** das Pfund

3 Pfund für $1.00

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund. **47c**

„Home Blend". Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40 verkaufen —zu.... **28c**

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite: 1644 W. Chicago Ave., 1373 Milwaukee Ave., 1045 Milwaukee Ave., 2054 Milwaukee Ave., 2612 W. North Ave.
Nordseite: 406 W. Division Str., 720 W. North Ave., 3244 Lincoln Ave., 3881 Lincoln Ave., 3413 N. Clark Str.
Westseite: 1510 W. Madison Str., 2830 W. Madison Str., 1836 Blue Island Av., 1217 S. Halsted Str., 1832 S. Halsted Str., 1818 W. 12. Str., 3102 W. 22. Str.
Südseite: 4958 S. Ashland Ave., 3427 S. Halsted Str., 3032 Wentworth Ave.

dofr

In Schwulitäten.

Der frühere Hilfsstaatsanwalt Thomas A. Green wurde gestern unter der Anklage des tätlichen Angriffs festgenommen und von Richter Mc Kinley unter $2000 Bürgschaft gestellt. Green ließ angeblich eine Bemerkung fallen, die Richter McKinley veranlaßte, ihn aus dem Gerichtssaal entfernen zu lassen. Als ihn ein Gerichtsdiener nach der Türe geleiten wollte, soll er diesem einen Schlag ins Gesicht versetzt haben.

Angebliche Bombenwerfer.

Vor Richter McKinley wurde gestern der Prozeß gegen zwei der Verschwörung angeklagte Gewerkschaftler begonnen. Harry Bartlett und James Sweeney, so heißen die beiden Angeklagten, sind bezichtigt, während eines Ausstandes der in Wäschereien beschäftigten Maschinisten mit Bomben eine wahre Schreckensherrschaft geführt und wertvolles Eigentum vernichtet zu haben. Andrew Kerr, ein Mitangeklagter, hat ein Geständnis abgelegt und wird als Staatszeuge gegen sie auftreten.

Dem Kriminalgericht zugeteilt.

Von der Vollziehungsbehörde des Richterkollegiums ist Kreisrichter John A. Swanson dem Kriminalgericht zugeteilt worden. Der Kalender des Kriminalgerichts ist überfüllt, und Staatsanwalt Crowe wird verlangen, daß noch mehr Richter mit der Erledigung von Kriminalfällen betraut werden. Richter Swanson wird nach wie vor im Countygebäude Gericht halten.

Ertränkte sich.

Ein Mann, dessen Name und Adresse nicht ermittelt werden konnte, sprang gestern im Sherman Park in die Lagune und ertrank. Die Leiche wurde später geborgen und befindet sich in dem Bestattungsgeschäft Nr. 1501 W. 51. Straße. Der Tote ist ungefähr 35 Jahre alt, wiegt 140 Pfund, ist 5 Fuß 9 Zoll groß, hat dunkles Haar und blaue Augen.

Das medizinische Bier.

Prohibitionskommissär Haines und Binnensteuerkommissär Blair haben sich über die Bestimmungen geeinigt.

Washington, D. C., 1. November. Alle gesetzlichen Fragen, um die es sich bei der Verabfolgung von Bier als Medizin auf Grund der kürzlichen Verfügungen des Bundesschatzamts handelt, sind nunmehr vom Binnensteuerkommissär Blair und Prohibitionskommissär Haines eingehend erörtert worden und die beiden Beamten haben sich bezüglich aller einschlägigen Punkte geeinigt, wie heute bekanntgegeben wurde.

Die Prohibitionsbehörden werden ihre Stellungnahme in der Frage den Brauereibesitzern in Gestalt eines Briefs übermitteln, der zur Zeit ausgearbeitet wird. In dem Schreiben werden genaue Weisungen darüber enthalten sein, welche vobereitenden Schritte für den Verkauf von Bier als Medikament nötig sind.

Regierung untersucht.

Justizdepartement beginnt Erhebungen bezüglich der Sacco-Vanzetti-Agitation.

Washington, D. C., 1. Nov. Seitens des Justizdepartements ist mit einer Untersuchung der Drohungen begonnen worden, die in radikalen Kreisen in Verbindung mit der Verurteilung der Italiener Sacco und Vanzetti in Massachusetts erfolgt sind.

— Der Stadtrat von Cleveland hat beschlossen, den 9. November, wenn Marschall Foch dort weilen wird, für einen Feiertag zu erklären. Außerdem wird dem Marschall das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen werden. Zur Bestreitung der Ausgaben für den Empfang Fochs sind $3,500 bewilligt worden.

* **Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."**

Ließen mit sich handeln.

Mexikanische Banditen lassen vier Amerikaner gegen geringeres Lösegeld frei, als sie ursprünglich forderten.

Washington, D. C., 1. Nove. Dem Staatsdepartement ist aus Chihuahua, Mexiko, die Nachricht zugegangen, daß gestern vier Amerikaner von mexikanischen Banditen gefangen genommen wurden. Ursprünglich forderten die Banditen ein Lösegeld von 25,000 Pesos, ließen jedoch die Gefangenen schließlich laufen, nachdem ihnen 5000 Pesos bezahlt worden waren.

New Yorks Prohibitionsdirektor.

Washington, 1. Nov. Binnensteuerkommissär Blir gab heute die Ernennung von Harvey A. Day von New York zum Prohibitionsdirektor des Staates New York bekannt. Day wird der Nachfolger von Harold L. Hart, der kürzlich sein Amt niederlegte.

Neue Schulgebäude.

Vier von ihnen werden zu Neujahr in Gebrauch genommen werden.

Nach einer Mitteilung des Schulratsarchitekten John C. Christiansen werden zu Neujahr vier neue Schulgebäude in Gebrauch genommen werden können, der Anbau zur Humboldtschule an Rockwell Str. und Hirsch Boul., die Masonschule an 18. Str. und Keeler Ave., die Nashschule an Lamon Ave. und W. Erie Str. und die Batemanschule an Sacramento und Berteau Ave.

Bis zum Beginn des Schuljahrs 1922—23 werden noch acht neue Gebäude gebrauchsfähig sein, und die Pläne für weitere acht werden gegenwärtig entworfen, sodaß in absehbarer Zeit dem Mangel an Raum für Tausende von Schulkindern, die jetzt in beweglichen Häuschen untergebracht werden müssen, abgeholfen sein wird.

Am 1. Dezember soll der Bau des neuen Crane-Hochschul- und Collegegebäudes, dessen Kosten auf $3,000,000 veranschlagt sind, kontraktlich vergeben werden.

Unliebsamer Besuch.

Albert Gertsch wirft mutmaßlichem Nebenbuhler Backstein an den Kopf.

Als Albert Gertsch gestern seine Gattin Essa in Gesellschaft des 35jährigen Jacob Kier, Nr. 5161 Prairie Ave., in seiner Wohnung, Nr. 4758 S. Michigan Ave., vorfand, warf er Kier einen schweren Backstein an den Schädel, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Gertsch wurde in Untersuchungshaft genommen. Er erklärte, daß Kier seiner Frau zu viel Aufmerksamkeit schenke und daß er die Besuche, besonders in seiner Abwesenheit, nicht wünsche.

Zum Gedächtnis der Gefallenen.

Governor Small hat einen Aufruf an die Bevölkerung von Illinois erlassen, in welchem er sie auffordert, am 11. November, dem Waffenstillstandstage, um elf Uhr vormittags ein stilles Gebet für die im Kriege Gefallenen von etwa zwei Minuten Dauer zu verrichten und an dem Tage Gedenkfeiern zu veranstalten. Der Governor hat verfügt, daß am Waffenstillstandstage, der von der letzten Legislatur zu einem Feiertage gemacht worden ist, die Flaggen auf den staatlichen Waffenhallen und anderen Gebäuden auf Halbmast zu ziehen sind.

Vom Trittbrett gestreift.

Mit einem Schädelbruch und inneren Verletzungen, die sehr wahrscheinlich seinen Tod herbeiführen werden, liegt der 42jährige William Lickerman, Nr. 1642 S. Ridgeway Avenue, im County-Hospital darnieder. Er zog sich die Verletzungen zu, als er an der 14. und Halsted Straße von einem vorüberfahrenden Kraftlastwagen von dem Trittbrett einer Elektrischen gestreift wurde.

Unsanft gestört.

George Wright, 117 S. Halsted Str., und seine Haushälterin Clara Logan, die im dritten Stockwerk wohnen, erlebten heute eine unliebsame Ueberraschung. Es klingelte an der Tür, und als geöffnet wurde, traten zwei Männer ein, welche Schießeisen zogen. Wright und die Haushälterin mit Bettlaken an ihren Betten festbanden, sich $120 aneigneten und dann schleunigst verschwanden.

Weichenstellers Ende.

Der in Diensten der Hochbahngesellschaft stehende Weichensteller Charles W. Farrell, Nr. 6621 Kenwood Avenue, wurde in der Nähe der Haltestelle an der 61. Straße von einem Zug der Jackson Park Linie überfahren und auf der Stelle getötet.

* Superiorrichter Denis Sullivan hat der Stadt dreißig Tage Zeit zur Einreichung ihrer Berufung an das Staatsobergericht gegen seine Entscheidung im Falle des Colosimoschen Lokals, wonach die Stadt keine Speisewirtschaften lizensieren kann, gewährt. Jetzt prozessieren auch die Tanzhallenbesitzer gegen die Polizeistunde.

* In seiner Wohnung 1800 N. Springfield Ave. ist der 92 Jahre alte William O'Brien an den Folgen eines Kraftwagenunfalls, den er vor mehreren Wochen erlitten hatte, gestorben. Er war ein Veteran des Bürgerkrieges und bis vor zwei Jahren bei den städtischen Wasserwerken als Wächter beschäftigt gewesen.

Victrolas und Grafonolas

in allen Holzarten

Für bar oder auf Abzahlung. — Vier Monate wird für bar gerechnet.

HIS MASTER'S VOICE — Alte Maschinen werden in Tausch genommen. — Columbia Records, Note the Notes

Offen jeden Abend bis 9 Uhr. Sonn- und Feiertags bis 12 Uhr mittags.

Die neuen November-Platten sind hier

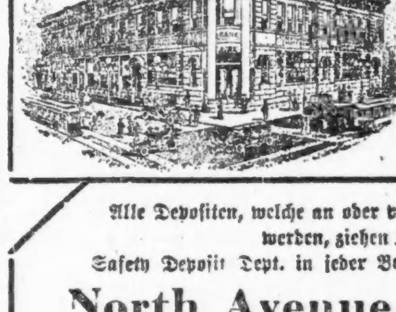
E7279—85c—Geburtstagsfeier (Gesangszene). Gesungen vom Manhat-Quartett.
Kätzenserenade. Humorist. Gesang. Manhattan Quartett.
E7278—85c—Der Kleine Postillon. Gesungen von Georg Meader.
Am Manzanares. Gesungen von Georg Meader.
E7287—85c—Klänge aus den Schweizerbergen (Lieder- und Jodler-Potpourri). Gesungen von Mme. Grandville. und Fritz Zimmermann.
Im Aargau sind zwei Liebi. Gesungen von Mme. Grandville und Fritz Zimmermann.
E7280—85c—Beim Hauswirt (Ländler). Gespielt vom Niedersteiner Tanz-Orchester.
's Alpenröserl. (Ländler). Gespielt vom Niedersteiner Tanz-Orchester.
E7295—85c—Krasne Pepi Polka. Gespielt von der Böhmischen Kapelle.
Muzikanti Hrajte. Gespielt von der Böhmischen Kapelle.
E7271—85—Agnus Dei—Trompetensolo. Gespielt von Edna White.
Ave Maria—Trompeten-Solo. Gespielt von Edna White.

Postbestellungen prompt erledigt.

A. SCHLESINGER

644 North Avenue

Tel., Lincoln 359 — CHICAGO, ILL.



3% an allen Ersparnissen — Zinsen werden Eurem Konto halbjährlich gutgeschrieben.

Alle Depositen, welche an oder vor dem 10. jeden Monats angelegt werden, ziehen Zinsen vom 1. an.

Safety Deposit Dept. in jeder Beziehung modern eingerichtet.

North Avenue State Bank

Eine deutsche Spar-Bank.

North Avenue und Larrabee Strasse

Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.

Beamte:
Landon C. Rose..........Präsident | Victor H. Thiele..........Hilfskassierer
Charles E. Schick..........Vizepräsident | Walter R. Loy..........Hilfskassierer
Otto G. Roehling..........Kassierer | Wm. G. Zander..........Hilfskassierer

Im Interesse des Publikums.

Weihnachtspakete sollten sehr sorgfältig verpackt werden.

Postmeister Arthur C. Lueder macht bekannt, daß das Postamt sowohl, wie auch die Expreß- und Eisenbahngesellschaften sich entschlossen haben, gemeinschaftlich das Publikum darüber aufzuklären, daß es in seinem eigenen Interesse läge, Post-, Expreß- und Frachtpakete sorgfältig zu verpacken. Vor allen Dingen sollten sämtliche Pakete, besonders aber die Weihnachtspakete, nicht nur sorgfältig verpackt und verschnürt, sondern auch mit der genauen und deutlich geschriebenen Adresse versehen werden. Zerbrechliche Gegenstände sollten, wenn irgend möglich, in Wellpappe verpackt werden, wie solche von Warenhäusern für den gleichen Zweck benutzt wird. Es empfehle sich daher, derartige Pappe zu sammeln und im Bedarfsfalle zu benutzen. Befolgen die Absender diesen guten Rat, so werden sie sich und dem Postamt Unannehmlichkeiten ersparen.

Wer passende Augengläser braucht, gehe zu einem deutschen Optiker von langjähriger Praxis.

Dr. R. Schwimmer
625 W. North Ave.
Telephon Lincoln 5777.
Sprechstunden: 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Liebesgaben.

Wir befördern Lebensmittel, alte Sachen usw. nach drüben zu billigsten Raten Wir lassen von Haus abholen, versichern, packen unentgeltlich und verschiffen sofort Unsere Ablieferungen sind bekannt als prompt und zuverlässig.

Weihnachts-Sendungen müssen jetzt aufgegeben werden um rechtzeitig einzutreffen.

Transatlantic Packet Co. Inc.
181 N. La Salle Str. Phone: Franklin 4034
o18dofondi*

Heute

könnt Ihr Geld senden — nach —

Oesterreich — 100 Kronen für	6c
Czecho-Slovakia — 100 Kronen für	97c
Deutschland — 100 Mark für	57c
Ungarn — 100 Kronen für	15c
Jugoslavien und Serbien — 100 Dinare	$1.40
Rumänien — 100 Lei für	70c
Polen — 100 Mark	3¼c

durch die

Fullerton State Bank
Fullerton Avenue, Ecke Southport Ave.
Bank offen Dienstags von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Schiffskarten

auf allen Linien.

Leopold Neumann

Metropolitan Block, 154 W. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Zimmer 219. Offen 9 bis 5 Uhr.—Teleph. Franklin 104. Zweig-Office: 552 West North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 200. Christ Kramer, Vertreter. Offen bis 8 Uhr abends. Tel. Diversey 1746.

Paßpapiere, um Verwandte aus der alten Heimat kommen zu lassen, sofort besorgt.

Zweigoffice Berlin und Wien

Notariatskanzlei, Grundeigentum und Versicherungsgeschäft.
United States Mail Linie von und nach Bremen oder Danzig. Anerkannt gut.
„Panhandle State" am 25. Okt. ab New York.
„George Washington" fährt am 8. November von New York nach Bremen.
ok7frondi*

WILLIAM B. LUOKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 1680.

Leset die „Sonntagpost".

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

in Stücken von $100, $500, $1000.

Unsere Ersten Hypotheken Gold Bonds sind durch gutgelegenes bebautes Grundeigentum reichlich gesichert und haben sich stets als absolut zuverlässige Anlage erwiesen. Wir haben viele Millionen dieser Bonds untergebracht und wurden Zinsen und Kapital stets pünktlich auf den Tag bezahlt. Unsere 7% Ersten Hypotheken Gold Bonds haben den großen Vorteil, ein reichliches Einkommen bei guter Sicherheit zu bieten und haben ihren Kurs in Zeiten von Handels- und Geldkrisen besser behauptet wie andere Sicherheiten, einschließlich U. S. Government Bonds. Wir haben jederzeit eine große Auswahl solcher Gold Bonds vorrätig. Ausführliche Zirkulare auf Verlangen.

Unsere direkten Verbindungen mit der Deutschen Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft und Berliner Handelsgesellschaft, Berlin, Wiener Bankverein, Wien, Budapest, Prag, Agram und Czernowitz, sowie mit Banken der übrigen Hauptplätze Europa's ermöglichen es uns, Transaktionen mit dem Ausland, wie Finanzierung von Import und Export, den Verkauf von Deutschen Reichs-, Staats-, Städte- und Industriellen Bonds, Ausstellung von Checks, Kabelüberweisungen und Geldauszahlungen in unserer bekannten sachkundigen Weise zu erledigen.

Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art wird bereitwilligst und kostenfrei erteilt. Man wende sich an uns persönlich oder schriftlich.

36-jährige Erfahrung in allen Zweigen des Bankgeschäfts.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

of2sonmodidofr

Vom alten Wrangel.

Friedrich Graf von Wrangel, preußischer Generalfeldmarschall, hat seine Heimat zu Stettin in Pommern, wo er am 13. April 1784 geboren wurde.

Im 12. Lebensjahre bereits gehörte er als Junker einem Dragonerregiment in Ostpreußen an, ward 1798 Leutnant, erwarb sich 1807 bei Heilsberg den Orden „pour le merite", stieg 1809 zum Rittmeister empor und nahm rühmlichen Anteil an den Schlachten des Freiheitskampfes 1813 bis 15. Seine Beförderung zum Major, Oberleutnant und Regimentskommandeur während der Kriegsjahre verdankte er seiner Kühnheit und Entschlossenheit in Gefechten und bei Belagerungen.

Bei Gelegenheit seines sechzigjährign Dinstjubiläums am 15. August 1856 ward er zum Generalfeldmarschall ernannt.

Im Alter von 93 Jahren, 6 Monaten und 18 Tagen starb er am 1. November 1877. Keiner seiner Zeitgenossen erfreute sich einer derartigen Popularität wie Graf Wrangel in den letzten Jahren seines Lebens hier in Berlin. Von seiner Menschenfreundlichkeit, seiner Herablassung und Leutseligkeit, von seinem natürlich packenden Witz handeln die nun folgenden

Wrangel-Anekdoten.

1.

Wrangel war geborener Stettiner und hatte, ob aus Angewöhnung oder Koketterie, die bekannte Eigenschaft, im Dialekt zu sprechen. Hierzu folgende Geschichte. Wrangel machte seine Inspektionsreisen per Extrapost. Dabei passierte ihm einmal das Unglück, daß er in S., wo ein Rittmeister ihn erwartete, fest eingeschlafen war. Um nun den General nicht zu wecken und sich eine Inspektion, die nur unangenehme Folgen haben konnte, zu ersparen, drückte der Offizier dem Postillon einen Thaler in die Hand und bat ihn, weiter zu fahren. Unterwegs erwachte Wrangel aber, und da er hörte, daß er bei S. vorüber war, ging er dem erschreckten Kutscher zu Leibe und wetterte derart, daß dieser die Handlungsweise des Rittmeisters verriet. In der nächsten Stadt stand die Schwadron mit dem Obersten. Bei dem erkundigte er sich nach dem Namen des Delinquenten und meinte, er werde ihn nach Berlin bestellen müssen. Nach einigen Wochen erhält dieser wirklich seine Einladung und meldet sich auf dem Pariser Platz. Wrangel musterte ihn vom Kopf zu den Füßen. „Siehst Du" — meint er endlich — „nun habe ich Dir doch kennen gelernt. Das freut mir. Du gefällst mich nämlich. Wann Du die Franzosen einmal so anführst, wie mir, Deinen alten General, kriegst Du den Orden „pour le merite". Weil das aber gegen die Subordination ist, kriegst Du acht Tage Stubenarrest. Hat mir aufrichtig gefreut. Adjeu!" Der Rittmeister war froh, so leichten Kaufs davongekommen zu sein.

2.

„Was hast Du vor Sporen?", fragte Wrangel einmal einen jungen Kavallerieoffizier, der sogenannte Klingsporen trug, „weißt Du, daß das verboten ist?" „Zu Befehl Exzellenz." „Na, siehst Du, da kann ich Dir mithelfen. Melde Dir auf drei Tage zu Stubenarrest." Der Verbrecher blickt zu Boden und bemerkt an Wrangels Stiefeln gleichfalls die ominösen Sporen. Er meint: „Exzellenz tragen ja auch Klingsporen." Erstaunt betrachtet Wrangel seine Fersen und sagt, aufrichtige Verwunderung heuchelnd: „Richtig! Ich habe auch falsche. Das muß bestraft werden. Aber weißt Du, mein Sohn, ich bin ein alter Mann. Du kannst die drei Tage noch leich vor mir mitabsitzen. Melde Dir also auf sechs Tage Stubenarrest."

3.

Auf einer Inspektionsreise als kommandierender General des zweiten Armeekorps berührte Wrangel einst einen kleinen Ort, in welchem eine Batterie kantonnierte. Wrangel traf spät abends ein, wollte daselbst nur übernachten und anderen Tages früh seine Reise fortsetzen. Der Batteriechef empfing ihn, übergab den Rapport und fragte unvorsichtiger Weise: „Befehlen Euer Exzellenz die Batterie zu sehen?" Unnötiges Reden im Dienst war gegen Wrangels Natur. Er stutzt und antwortet: „Ja wohl, mein Sohn, morgen früh um vieren!" Es war Sommerszeit, aber die Batterie völlig um ihre Nachtruhe gebracht; Pferde, Geschütze, Monturen usw. mußten, wie man zu sagen pflegt, „auf Deubel hol" geputzt werden, um zur Morgendämmerung bereit zu stehen und keinen Anlaß zum Tadel des scharfen alten Herrn zu geben. Wrangel kam pünktlich zur Stelle, sah sich die Batterie genau an, ohne ein Wort zu verlieren und bestieg dann seinen Wagen zur Fortsetzung der Reise. Kaum hatte er Platz genommen, so rief er dem neben ihm sitzenden Adjutanten triumphierend zu: „Der fragt mir nie wieder."

4.

Während der Besichtigung einer Schwadron hatte Wrangel befohlen, daß die Mannschaft einzeln im [illegible] bei ihm vorüber reiten solle. Aber ach, die Mehrzahl trabte. „Du willst Rittmeister sind," — sagte Wrangel zum Schwadronenchef, „und Deine Leute können nicht einmal [illegible]ritt reiten?" „Exzellenz, [illegible] Pferde drängen nach dem Stalle, weil sie die Nase dahin haben", — entschuldigte sich der Rittmeister. „So, dann dreh um!" Das Manöver wird ausgeführt, bleibt jedoch erfolglos, die Reiter traben munter weiter. „Wenn seine Majestät, unser allergnädigster König, wüßte, daß ich mir von Dir so anführen ließe," fuhr nun Wrangel los, „wegjagen würde er mir."

5.

Als Wrangel Regimentskommandeur geworden war und sein Regiment zum ersten mal exerzierte, rief er vor Beginn die Offiziere vor die Front. Die Herren ritten ihm zu langsam, er sagte deshalb: „Ich bitte, nochmal anzutreten," und rief dann zum zweiten mal: „Die Herren Offiziere!" Die Herren kamen gerade wie zuvor in gewohntem, ruhigem Galopp. „Wenn ich Ihnen rufe, meine Herren, dann kommen Sie im Karriere; ich bitte nochmal anzutreten!" Als nun die Offiziere zum drittenmale gerufen wurden, sah man ein Jagen und Wettrennen ohne Gleichen; ein junger Offizier war seines feurigen Pferdes nicht Herr und ritt in vollstem Lauf seinen Regimentskommandeur derartig an, daß das eine Bein desselben über den Pferderücken zurückgeschoben und Wrangel selbst, aus dem Sitz gebracht und mit dem andern Fuß im Bügel, an der Seite seines erschreckten, in langen Sätzen davoneilenden Pferdes hing. Mit den Händen hielt er sich in der Mähne fest, seiner Truppe ein merkwürdiges Schauspiel bietend. Nachdem es ihm gelungen war, den einen Fuß aus dem Bügel zu ziehen, ließ er sich fallen und bestieg das Pferd eines Wachtmeisters, der aus der Front heraus seinem Kommandeur nachgejagt war. Wrangel kam nun zu den versammelten Offizieren zurück und sagte: „So, meine Herren, wünsche ich von Sie, daß das Reiten im Regiment künftig betrieben wird!"

6.

Soldat von ganzem Herzen, beteiligte sich Feldmarschall Wrangel als er 1866 kein Kommando erhalten konnte, als Freiwilliger in seinem Kürassierregiment am Kriege gegen Oesterreich. Der König hatte ihm das gestattet, und so fuhr denn der damals 82jährige den bereits vor dem Feinde stehenden Truppen nach. An der Grenze angelangt, sagte er zu seinem Adjutanten: „Es schickt sich nicht vor einen Feldmarschall, in Feindesland hinein zu fahren, er muß hinein reiten," verließ den Wagen und stieg zu Pferde. So ritt er den ersten, so den zweiten Tag, allein er hatte das Unglück, sich durchzureiten. Der Adjutant bemerkte das und drang in den alten Herrn, seinen Wagen zu besteigen. Er verschwieg freilich dabei, daß er selber auch lieber fahren als reiten wolle. Anfangs weigerte sich der alte Herr, dann aber, als sein Uebel stieg, mußte er sich seufzend zum Besteigen des Wagens bequemen. „Hast Recht, mein Sohn, alter Mann ist zu nichts mehr nütze, aber Du reitst, Du reitst!" Nun allein im Wagen, begann Wrangel denselben zu durchsuchen und fand dabei allerlei feine Sachen, wie es jüngere Offiziere gern haben. Da waren Konserven, Weine, Zigarren usw., die er der Reihe nach aus dem Wagen warf. Nun war abends Schmalhans Küchenmeister, und [illegible] jedem [illegible] geliefte Feldp[illegible] achte den ganzen Reichtum der Tafel aus. Schmunzelnd meinte der Feldmarschall: „Scheenes Leben, des Soldatenleben, so eenfach, so gesund!" Nach der Mahlzeit forderte er seinen Adjutanten auf zu rauchen. „Ich habe keine Zigarren". „Na, dann werde ich Dich welche holen." Stand auf und ging in den Stall zum Burschen des Adjutanten, den er mit den Worten „Gleich gibst Du die Zigarren die Du Deinem Herrn genommen hast" in nicht geringen Schrecken versetzte und zur Herausgabe veranlaßte. Mit der Beute erfreute er dann den rechtmäßigen Eigntümer.

7.

Als Wrangel noch Oberst war, wurde einst einer seiner Sekonde-Leutnants zu einem anderen Regiment versetzt. Dieser, ein Herr v. L., war in jeder Beziehung ein tüchtiger Soldat, und die Versetzung folgte auf seinen eigenen Wunsch, weil er in dem anderen Garnisonsort mehrere einflußreiche Verwandte besaß. Als der Leutnant sich nun von seinem Oberst verabschiedete, bat er denselben, ihm doch eine Empfehlung an den neuen Regimentskommandeur mitzugeben. Wrangel kam dem Wunsche bereitwilligst nach, ging an den Schreibtisch, schrieb dort einige Zeilen, kouvertierte sie und händigte dem jungen Offizier den Brief ein. Als dieser nach einigen Tagen an dem Platz seiner Bestimmung angelangt war, stellte er sich unverzüglich dem strengen Herrn Oberst vor und überreichte Wrangels Rekommandationsschreiben. Kaum jedoch hatte jener den Inhalt gelesen, als sich seine Stirn merkwürdig umwölkte, und er mit maßlosem Erstaunen den Brief hinhielt. Derselbe lautete kurz und bündig: „Der Sekondeleutnant v. L. ist ein feiger Offizier". Der Ueberbringer dieser seltsamen Kritik glaubte seinen Blicken nicht zu trauen. Er war wie vom Donner gerührt. Wieder und immer wieder starrten seine Augen auf die lakonischen Zeilen, welche gegen ihn den größten Vorwurf erhoben, der einem Offizier überhaupt gemacht werden kann. „Verzeihung, Herr Oberst," stotterte er dann endlich, „die Sache muß auf einem Irrtum beruhen. Darf ich um Urlaub bitten? Ich will diese Sache an Ort und Stelle aufklären." Der Kommandeur bewilligte kopfschütelnd die gewünschten drei Tage und Herr v. L. reiste ab. Am Ziel seiner Fahrt angekommen, stürzte er mehr als er ging nach der Wohnung seines früheren Obersten. Nachdem er gemeldet war, trat er ein und stand kurz darauf Wrangel gegenüber. „Herr Oberst," begann der Leutnant mit gepreßter Stimme und kreidebleich im Gesicht, „wollen Sie mir gütigst sagen, womit ich den Vorlurf der Feigheit verdient habe?" — „Nu, nu," entgegnete Wrangel „wer hat denn so was schon von Sie behauptet? Sie sehen ja ganz verstört aus!" — „Hier, bitte, lesen Sie," rief der junge Mann, „hier, Herr Oberst, haben Sie klar und deutlich geschrieben: „Herr v. L. ist ein feiger Offizier." Wrangel nahm das Blatt, las und — lachte. „Na," sagte er dann schmunzelnd, „das lesen Sie für „feiger Offizier?" Das heißt doch: „Herr v. L. ist ein fähiger Offizier, f—e—i—g—e—r, buchstabieren Sie nur richtig!" Dem Leutnant fielen bei dieser orthographischen Wendung mehrere Steine von seiner Brust, und die Geschichte erzählt, daß er schließlich den Oberst von Wrangel vermocht habe, die Empfehlung so umzuändern, daß sie auch für andere Vorgesetzte verständlich war.

8.

Ende August des Jahres 1870 besuchte er auch die Erbswurstfabrik im Westen Berlins. „Nu wollen wir mal kosten, wat Ihr hier zusammenbraut," damit begann er seinen Rundgang und war sichtlich erfreut, als ihm 2000 Arbeiterkehlen ein Hoch brachten. Er nahm ein mit Erbssuppe gefülltes Glas in die Höhe und brachte in aller Form „auf unseren geliebten Kenig und Kronprinzen und die Armee" ein Hoch aus. Sehr erfreut war er, als er erfuhr, daß auch 300 Frauen und Mädchen beschäftigt würden und durchwanderte auch diese Räume. Von dieser letzten Revue sehr befriedigt zurückgekehrt, verließ er die Fabrik mit der Zusicherung, „Ihre Majestät die Königin heute noch von die Großartigkeit in der Soldatenfabrik Mitteilung machen zu wollen." Er hatte sich über eine Stunde aufgehalten und während dieser ganzen Zeit hatte ein Arbeiter seinen Rappen gehalten. Dieser half dem General auch mittelst eines Stuhles wieder auf den breiten Rükken seines Tieres und Papa Wrangel beschenkte den treuen Hüter seines Rosses mit einem neuen — Dreier. „Herr Inspektor," sagte dieses echte Berliner Kind zu dem Chefbeamten der Fabrik, „ick mache een Loch in den Dreier und trage ihm als Barlocke zum Andenken an eene Stunde Zivildienst bei Wrangeln."

9.

Graf Friedrich von Wrangel pflegte in früheren Jahren ab und zu das Nordseebad Norderney zu besuchen. Sein ewig reger Geist und seine Leutseligkeit veranlaßten ihn, wie überall, auch hier der Bevölkerung nahe zu treten und sich am Verkehr mit den einfachen Fischerleuten und Seefahrern zu erfreuen und zu erfrischen. Als im Jahre 1866 die Insel Norderney zugleich mit dem Mutterlande Hannover an Preußen fiel und die männliche Einwohnerschaft derselben nach der strengen Norm der allgemeinen Heerespflicht nunmehr auch ihr Kontigent für den Militärdienst des neuen Vaterlandes zu stellen hatte, suchte Papa Wrangel in seiner jovialen Weise dem treuherzigen aber nunmehr etwas mißgestimmten Inselvölkchen den ersten und deshalb schwersten Schritt in die preußische Heerespflicht dadurch etwas zu versüßen, daß er durch die Ortsbehörde des Eilandes öffentlich bekannt machen ließ, daß der erste junge Seemann von Norderney, welcher sich freiwillig zur Ableistung seiner Dienstpflicht in der preußischen Marine melden würde, von ihm, dem Generalfeldmarschall, ein Geschenk erhalten solle. Zugleich wendete er sich mit der Bitte an das damalige Oberkommando der Marine, am Leipzigerplatz Nr. 11, ihm Nachricht zu geben, wenn der betreffende Fall eintreten sollte. Dies geschah erst im Jahre 1868, dann aber konnte das Oberkommando dem damals in Wildbad weilenden Feldmarschall mitteilen, daß der erste Freiwillige von Norderney in die Marine eingestellt sei. Fast umgehend traf die Antwort des alten Herrn ein, eigenhändig adressiert: „An dem königlichen Oberkommando der Marine." Der Brief enthielt die Bitte, dem Matrosen X. von Norderney im Namen des Feldmarschalls eine anbei erfolgende silberne Ankeruhr aushändigen zu lassen und ihn dabei zur Gottesfurcht und zu steter Treue gegen König und Vaterland zu ermahnen. Auf der [illegible] Kapsel der Uhr waren die Worte eingraviert: „Der Generalfeldmarschall von Wrangel dem Matrosen X. zur freundlichen Erinnerung." Der Admiral Prinz Adalbert aber erfreute infolgedessen bald darauf den liebenswürdigen alten Haudegen mit einem sehr freundlichen Handschreiben

10.

Ein jüngerer Verwandter Wrangels, Fähnrich seines Zeichens, beim General zu Tisch geladen, benahm sich, vom Wein etwas ergriffen, ein wenig vorlaut und rief gerade während einer Kunstpause des Tischgesprächs dem Onkel zu: „Das muß man Dir lassen, Du hast ausgezeichnete Weine, Onkel Exzellenz!" „Sauf, mein Sohn, aber halt's Maul!" war die mit freundlichster Miene gegebene, nicht mißzuverstehende Antwort.

11.

Einer schönen eleganten jungen Hofdame rief der alte Herr einst zu: „Mein Kind, Dein Kleid ist zu kurz!" „Zu kurz?" fragte erstaunt die junge Dame, „es hat doch eine lange Schleppe, Exzellenz?" „Ne, oben, Döchterchen!" entgegnete Wrangel.

12.

[illegible] Wrangel feierte seinen [illegible] Geburtstag. Auch die Königin gratulierte ihm und meinte: „Lieber Wrangel, was soll man ihnen noch wünschen, ihnen fehlt doch nichts zum Glück!" Wrangel aber erwiederte in seiner etwas exaltierten Weise: „Doch — Majestät, wenn ich Ihnen bloß Tante nennen dürfte!"

13.

Als das Kriegerdenkmal am Friedrichshain — Landsberger Tor — in Berlin eingeweiht werden sollte, lud der Festausschuß, um den Glanz der Feier zu erhöhen, und in der Erwartung, daß der hohe Gast dabei einige Worte sprechen würde, auch den alten Papa Wrangel ein. Er kam auch etwas verspätet, und in einer Droschke zweiter Güte, aus der er sich mühsam aushülfte, um den nächststehenden Herren die Hand zu schütteln und dabei die wenigen Worte loszulassen: „Ich begrüße Ihnen, meine Herren. Das Uebrige wird Ihnen der Herr Bezirksvorsteher sagen."

Vom Grundeigentumsmarkt.

Fairbanksche Fabrik geschlossen. — Geschäftsbauten am Broadway.

Die große Anlage der N. K. Fairbanks Co. an der Wentworth Avenue, zwischen der 18. und 20. Str., welche 225,500 Geviertfuß Raum enthält, ist geschlossen, der Betrieb auf neueere Anlagen in St. Louis, New Orleans und New York verteilt worden, weil in Chicago die Kosten einer großen neuen Anlage zu kostspielig sind, ein Punkt, der gewöhnlich bei Bauten für Industriezwecke nebensächlich ist. Die Anlage soll verkauft werden.

Soren Corydon hat zur Vergrößerung seines Warenhauses an der West North Ave. die Liegenschaft an der Nordostecke der West North und California Ave., 97.5 bei 125 Fuß, von Frank Zenieschek auf 99 Jahre zu jährlich $12,500 gepachtet und wird die dort stehenden alten Laden- und Bureaugebäude durch einen Neubau zum Preise von $200,000 ersetzen. Corydon hat bekanntlich auch das gegenüberliegende Eckgrundstück vor einiger Zeit gekauft und wird dort im Frühjahr ein Laden- und Theatergebäude errichten.

Katherine Madden hat die alte Heimstätte der Familie an der Nordwestecke des Broadway und der Buena Ave., Grund 164 bei 133 Fuß, zu $50,000 an Harry Suchermann und Morris Bender verkauft. Diese wollen dort ein Laden- und Bureaugebäude aufführen.

Zu angeblich $22,500 hat Charles F. Henry von Bernhard Baers Erben das Grundstück an der Nordwestecke der Sunnyside und Racine Ave. erworben. Er will dort ein Zinshaus errichten.

Wohnhausverkäufe: 6922 Lakewood Ave., Rogers Park, Grund 50 bei 140 Fuß, zu $16,000 von F. O. Ebeling an James E. Garry. An der Südwestecke der Lincoln und Ewing Ave., Evanston, Grund 70 bei 190 Fuß, zu $20,000 von Katherine L. Blood an Clyde F. DeWitt. 1117 Asbury Str., Evanston, Grund 50 Fuß Front, zu $16,500 von Dr. D. M. Campbell an Dorothea Wing.

Im Oktober sind im Bauamt Erlaubnisscheine für den Bau von 221 Zinshäusern, mit insgesamt 1065 Wohnungen ausgestellt worden, gegen 175 im Vormonat und vier im Oktober 1920; seit Neujahr wurden Erlaubnisscheine zum Bau von Zinshäusern mit 5308 Wohnteilen und von 4064 Einfamilienhäusern ausgestellt; von letzteren im Oktober 457, im September 609 und im Oktober 1920 124. Ferner wurden Erlaubnisscheine zum Bau von 148 Fabriken im Oktober, 141 im September, 109 im Oktober 1920 ausgestellt, für andere Bauten 75, bezw. 60 und neun. Die Kosten aller Neubauten, für die im Oktober Erlaubnisscheine ausgestellt wurden, sind $10,489,100, im September $12,25[illegible],000 und im Oktober 1920 $3,538,150.

Nach einer öffentlichen Verhandlung hat Bundesingenieur Judson nach Washington eine Empfehlung gesandt, wonach der Abwasserbehörde der Bau einer Brücke an der Pershing Road über den Abwasserkanal gestattet wird. Das Geld für den Bau, $2,000,000, ist von der Behörde schon verwilligt worden.

Gebunden und geknebelt.

Ich Benjamin Sugarmans Pelzgeschäft von Einbrechern heimgesucht.

Drei Banditen statteten gestern dem Pelzgeschäft von Benjamin Sugarman, Nr. 1103 Berwyn Ave., einen Besuch ab und schleppten, nachdem sie die Geschäftsführerin Frau Ida Stumps auf einem Stuhl festgebunden hatten, Pelzstücke im Werte von $15,000 fort. Wie Frau Stump der Polizei mitteilte, überrumpelten sie die Raubgesellen, die nach ihrer Ansicht alle unter 21 Jahren waren, und während einer von ihnen ihr einen Revolver unter die Nase hielt, banden und knebelten die zwei anderen Burschen sie. Dann begab sich einer des Trios hinter den Ladentisch und packte alle Pelzsachen ein. Diese schleppten sie in einen Kraftwagen, der keine Lizenznummer hatte, und fuhren davon. Frau Stump wurde später von eintretenden Kunden befreit.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost"

Doppelte S. & H. Stamps bis Mittag

Geflügel-Futter

Eure Pay Egg Mash, das garantierte Eier produzierende Futter; 100 Pfund zu.... $1.89

Full O-Grain Geflügelfutter; enthält eine Mischung von ausgewähltem Getreide; nur 200 Pfd. an jeden Kunden; 100 Pfd. zu $1.79

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Farben

Der Rest unseres Einkaufs v. Gliddens guten Hausfarben, einige weiß; soweit die Farben reichen, die Gallone zu $1.19

FELS Naptha Seife

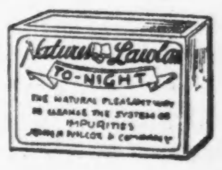
Nur 5 Stücke an jeden Kunden; keine abgeliefert; das Stück zu 5c

Nehmt Teil an diesen nützlichen Drogen-Ersparnissen

Kümmel Nicht alkoholisch, zu 44c

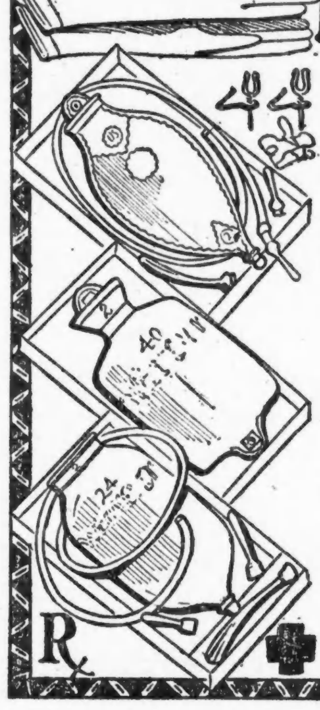
50c Menlatum, zu 34c
Pluto Water.... 29c
Caldwell's Syrup of Pepsin, zu nur... 83c
Musterole, 60c Größe, 34c
Tanlac, zu nur 78c
Turpo, das Terpentin Ointment, 60c Größe, zu nur... 34c
Resinol Seife.... 23c
Garfield Headache Powders, 16c
Horlick's Malted Milk, Hospitalgröße, zu... 2.69
Resinol Ointment, 1.20 Gr., 83c
Sloans Liniment, 50c Gr., 34c
Garfield Tee, 25c Gr., nur 16c
Dewitts Little Early Risers, zu nur... 16c
Father John's Medizin, zu nur... 83c
Lydia Pinkhams Blood Purifiers, zu 83c
Hochfeiner flavored Syrup, Himbeeren, Kirschen u. Trauben, 1.39
Mastin's Vitoman Tablets, zu nur... 71c
Vinol, zu nur ... 71c

Natures Law Lax
25c Gr., 14c
50c Gr., 27c



Fletcher's Castoria, die Flasche zu nur..... 24c
Meades dextro Maltose, 1, 2, oder 3..... 59c
Nujol, für Verstopfung, zu nur..... 71c
Borden's Malted Milk, $1 Größe.... 69c
Carter's Little Liver Pills, zu nur..... 16c
Cascarets, 50c Größe.. 38c
Dewitts Kidney Pillen, 60c Größe..... 45c
Cuticura Seife..... 18c
Ex Lax, 50c Größe.. 34c
Stanolax für Verstopfung, zu nur..... 48c

Rubber Goods-Hospital Supplies



Hospital-Watte, zu ... 32c
Sterilisierte Gauze, 5 Yard-Rolle, zu nur....... 42c
Ear u. Ulcer Syringe, zu.. 15c
Adhesive Tape, 1 Zoll bei 10 Yards, zu ... 55c
Oil Silk— 12 bei 15, zu 25c
Devilbiß Atomizer für Nase u. Hals, zu.. $1.59
Meß-Gläser für das Krankenzimmer, zu 10c
Birmingham Nasal Douche — zu nur 15c
Durchsichtige Nipples, zu 4c
Anti Colic Nipples ... 4c
[illegible] Nipples, 3 für 10c
Household Thermometer, 75c wert, zu 29c
Fieber Thermometer gute Qualität, zu $1.59
Syringe Tubing — gute Qualität, zu nur 10c
Kombination Heißwasserflasche u. Fountain Syringe, 3 Hartgummi Fittings, Shut-off, $3.50 wert, zu .. $1.59
Everybodys Heißwasserflasche— garant. 1 Jahr 79c
Fountain Syringe, 3 Quartgr., 3 Hartgummi Tips, Shut-off — garant. 1 Jahr, zu $1.29
Everybody's Fountain Syringe, [illegible] 79c
Tufts Flaschenbürsten, zu nur ... 10c
Chamois Skin zum Fensterwaschen oder Möbelpolieren, zu $1.19
Fountain Syringe; 2 Quartgröße, garantiert 1 Jahr, zu nur 59c
Weiße Emaille Douche Pan, zu.. $1.79
Douche Can, vollständig mit Tubing— 3 Hartgummifittings und Shut-off, zu nur 98c
Weiße Emaille Bett Pan — zu nur $1.79
Rubber Sheeting — dopp. Coated, rot, zu $1.49
Grau emaillierte Douche Pan $1.98 wt., ... $1.00
Household Gummi-Handschuhe, zu nur ... 35c

Epsom Salz, 1-Pfd. Paket.. 6c
Kohlers Headache Powders, zu nur..... 19c
Omega Oil, 60c Größe.. 34c
Freezone, für Hühneraugen, zu nur..... 26c
Peroxide of Hydrogen, 1-Pfd.-Flasche..... 17c
Hills Cascara Quinine, zu nur....... 21c
Pisos Husten Syrup, zu nur... ... 23c
Sal Hepatica, $1.20 Größe, zu nur....... 83c

Puritan Malz und Hopfen 63c

Triner Elixir Bitter Wine — bei diesem Verkauf die Flasche offeriert zu 69c
Severas Husten-Balsam — die 60c Flasche morgen offeriert zu 34c
Blatz Malz und Hopfen — bei diesem Verkauf offeriert zu 44c
California Syrup of Figs — die Flasche morgen verkauft zu nur 32c
Lydia Pinkham's Vegetable Compounds — die Flasche offeriert zu 83c

Kobolo Tonic 59c

Gardinen

Hunderte von Paaren Spitzengardinen, einfache und Allover-Entwürfe — in einer Anzahl von Mustern zur Auswahl; dies sind alles gute Nets, gut gewebt, jedes Paar ist das Doppelte des Preises wert — speziell das Paar zu nur........... $1.95

36-zöllige schwere Cable Marquisette, in weiß, cream und Ecru; ein wundervoller Stoff für Gardinen, Yard zu....... 23c

Cretonne, in einer prächtigen Auswahl von Mustern für Drapes, Kissen und Möbel-Ueberzügen, Yard...... 32c

36-zölliger importierter schottischer Madras, in weiß, Cream und Ecru; ein Stoff, welcher einen äußerst spitzenartigen Effekt am Fenster hervorbringt — die Yard zu nur........... 37c

9x12 Fuss Wilton Rugs $98.50 wert, zu 67.50

9 bei 12 Fuß Wilton Rugs, zu einer sehr bedeutenden Preisherabsetzung von einem bekannten Fabrikanten in Philadelphia erhalten. Feine, schwere Gewebe, Entwürfe und Farben, Kopien von feinen orientalischen Rugs, Enden schwer befranst, Rugs, die sonst für $98.50 verkauft wurden; die Auswahl, solange der Vorrat reicht, morgen

$67.50

36-zölliger Hope Muslin, Yard 14½c

Pembrook Sheeting, 54 Zoll breit, vorzügliche schwere Qualität, ungebleicht, für Bettlaken und Kissenbezüge, die Yard zu.. 29c
Comforter Watte, Größe 72 bei 90 Zoll, aus feiner langer Baumwolle gemacht — nur 2 Rollen an jeden Kunden, Rolle zu...... 59c
45-zölliges Tubing — eine gute Qualität — die Yard zu 33c
Absorbierendes Cheesecloth, 10 Yards, 36 Zoll breit, ein bequemes Paket für das Heim, zu 59c
Huck Handtücher, hohlgesäumt, absorbierende Qualität, 18 bei 38 Zoll — jedes zu nur 19c
45 bei 36 fancy bestickte und hohlgesäumte Kissenbezüge; 6 an jeden Kunden — jeder zu nur 37c
Gebleichter Shaker Flanell, eine schwere Qualität, mit schwerem Nap auf beiden Seiten — speziell die Yard zu 9½c
Nurse gestreifter Gingham — 27 Zoll breit — Everett Classic Marke — die Yard zu 14c
36-zölliges Longcloth — eine hochfeine Qualität; Fabrik-Enden; speziell die Yard zu 12½c

Nähmaschinen-Demonstration

Milwaukee Avenue-Laden.

Laßt Euch von unserem Demonstrator die vielen ausschließlichen arbeitsparenden Eigenschaften zeigen, die die verschiedenenartigen Fassons von Eldregde Maschinen besitzen, aufwärts von $26.95

Wir sind gerne bereit, zuverlässigen Personen unsere liberalen Kreditbedingungen für irgend eine Nähmaschine, die wir führen, zu gewähren. Eine kleine erste Anzahlung bringt die Maschine nach Eurem Heim, der Rest kann in bequemen Abzahlungen gemacht werden von $1 die Woche

Fenster-Rouleaux auf Bestellung gemacht

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.

Wir besorgen Geld-Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.

Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.

Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.

Freiheits-Bond gekauft und verkauft.

Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
iun10X*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
ian8X*

GELDSENDUNGEN
zu Tageskursen.
SCHIFFSKARTEN
zu Originalpreisen.
U. S. Liberty Bonds Deutsche Bonds
Mark, Rubel, Kronen, Banknoten.
J. S. LOWITZ
312 S. Clark Straße, nahe Hauptpost
Offen täglich 9—6; Sonntags 10—12 vorm.
Sol*I

Leset die „Sonntagpost".